

The background of the entire page is filled with a pattern of thin, parallel, light blue diagonal lines that run from the top-left towards the bottom-right.

Neue Maßstäbe setzen

DÜRR AKTIENGESELLSCHAFT
JAHRESABSCHLUSS 2012

DÜRR AKTIENGESELLSCHAFT

JAHRESABSCHLUSS 2012

INHALT

2	Bilanz
3	Gewinn- und Verlustrechnung
4	Anhang
27	Bestätigungsvermerk
28	Lagebericht
77	Impressum

/BILANZ

DER DÜRR AKTIENGESELLSCHAFT, STUTTGART, ZUM 31. DEZEMBER 2012

Tsd. €	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
AKTIVA			
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		511	742
II. Sachanlagen		118	154
III. Finanzanlagen		484.388	470.739
		485.017	471.635
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(2)	146.118	122.218
II. Sonstige Wertpapiere	(3)	3.990	-
III. Flüssige Mittel	(4)	196.675	141.954
		346.783	264.172
C. Rechnungsabgrenzungsposten	(5)	79	84
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung	(6)	987	809
Summe AKTIVA		832.866	736.700
PASSIVA			
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	(7)	44.289	44.289
II. Kapitalrücklage	(8)	200.464	200.464
III. Bilanzgewinn	(9)	113.006	76.962
		357.759	321.715
B. Rückstellungen	(11)	17.675	9.777
C. Verbindlichkeiten	(12)	455.341	402.357
D. Rechnungsabgrenzungsposten	(13)	2.091	2.851
Summe PASSIVA		832.866	736.700

/GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

DER DÜRR AKTIENGESELLSCHAFT, STUTTGART, FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

//			
Tsd. €	Anhang	2012	2011
1. Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	(15)	91.366	34.423
2. Aufwendungen aus Verlustübernahmen	(15)	-104	-
3. Beteiligungsergebnis	(15)	91.262	34.423
4. Sonstige betriebliche Erträge	(16)	23.733	28.071
5. Personalaufwand	(17)	-13.324	-10.202
6. Abschreibungen	(1)	-379	-353
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(18)	-19.773	-26.709
8. Zinsergebnis	(19)	-13.054	-13.004
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		68.465	12.226
10. Steuern	(20)	-11.660	-1.733
11. Jahresüberschuss		56.805	10.493
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		56.201	66.469
13. Bilanzgewinn		113.006	76.962

ANHANG

DER DÜRR AKTIENGESELLSCHAFT, STUTTGART, FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

I. GRUNDLAGEN UND METHODEN

Der Jahresabschluss wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften der §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB und den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes aufgestellt. Im Interesse einer besseren Übersichtlichkeit sind in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang gesondert aufgeführt und erläutert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS- GRUNDSÄTZE

Die ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden nach den handelsrechtlichen Vorschriften unverändert gegenüber dem Vorjahr bilanziert.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1. ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist dem Anhang als Anlage A beigelegt. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist als Anlage B beigelegt.

IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN

Die erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear beziehungsweise auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abgeschrieben.

SACHANLAGEN

Zugänge zu Sachanlagen werden zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert. Den planmäßigen Abschreibungen liegt die lineare Abschreibungsmethode auf die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde. Falls notwendig werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den beizulegenden Zeitwert vorgenommen.

Geringwertige Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu 410,00 € werden seit dem Geschäftsjahr 2010 im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Ihr sofortiger Abgang wird unterstellt. Bis 2009 wurde für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als 150,00 € bis 1.000,00 € der jährlich steuerlich zu bildende Sammelposten aus Vereinfachungsgründen in die Handelsbilanz übernommen; pauschaliert wurden jeweils 20% p.a. im Zugangsjahr und den vier darauf folgenden Jahren abgeschrieben.

FINANZANLAGEN

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Langfristige verzinsliche Ausleihungen werden mit ihrem Nominalbetrag bzw. mit ihrem Sicherungskurs bewertet. Der als Ausleihungen ausgewiesene Betrag betrifft, wie im Vorjahr, ausschließlich Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Im Geschäftsjahr hat die Gesellschaft Unternehmensanleihen erworben, die zum 31. Dezember 2012 mit einem Buchwert von 10.909 Tsd. € ausgewiesen sind.

**2. FORDERUNGEN UND
SONSTIGE VERMÖGENS-
GEGENSTÄNDE**

Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	130.719	79.261
Sonstige Vermögensgegenstände	15.399	42.957
	146.118	122.218

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden zum Nennwert unter Abzug gebotener Wertberichtigungen bilanziert. Allen risikobehafteten Posten ist durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind innerhalb eines Jahres fällig. Soweit in den Forderungen Fremdwährungsforderungen enthalten sind, sind diese mit dem Stichtagskurs bewertet. Auf die Anpassung auf den Stichtagskurs wird bei Kurssicherung durch ein Devisentermingeschäft verzichtet.

Unter den Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind keine Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen (Vorjahr: 11 Tsd. €).

3. SONSTIGE WERTPAPIERE

Der Ansatz der sonstigen Wertpapiere des Umlaufvermögens erfolgt zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert.

4. FLÜSSIGE MITTEL

Die Position enthält neben dem Kassenbestand die Guthaben bei Kreditinstituten. Guthaben bei Kreditinstituten in Fremdwährung wurden zum Stichtagskurs umgerechnet. Guthaben bei Kreditinstituten aus Termingeldern wurden, soweit ihre Laufzeit drei Monate übersteigt, in den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

**5. AKTIVE RECHNUNGS-
ABGRENZUNG**

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten werden im Voraus entrichtete Beträge periodengerecht abgegrenzt.

**6. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS
VERMÖGENSVER-
RECHNUNG**

Der aktive Unterschiedsbetrag resultiert nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB aus der Saldierung von Altersversorgungsverpflichtungen mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungsverpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (Deckungsvermögen i.S.d. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich um Rückdeckungsversicherungen zur Sicherung der Altersversorgungsverpflichtungen.

Angaben zur Verrechnung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB für Altersversorgungsverpflichtungen (VORaB-Programm):

Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	1.270	1.035
Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände	1.999	1.640
Beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände	2.257	1.844
Verrechnete Erträge	331	221
Verrechnete Aufwendungen	182	176

Der beizulegende Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs besteht aus dem so genannten geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsunternehmens zuzüglich eines etwa vorhandenen Guthabens aus Beitragsrückerstattungen (sog. Überschussbeteiligung).

Grundkapital

Das Grundkapital der Dürr AG betrug zum 31. Dezember 2012 44.289 Tsd. € (Vorjahr: 44.289 Tsd. €) und setzte sich aus 17.300.520 Aktien (Vorjahr: 17.300.520 Aktien) zusammen. Jede Aktie repräsentiert einen Anteil am gezeichneten Kapital in Höhe von 2,56 € und lautet auf den Inhaber. Die ausgegebenen Aktien waren zu jedem Bilanzstichtag vollständig eingezahlt.

Die Hauptversammlung vom 30. April 2010 hat den Vorstand ermächtigt, bis zum 29. April 2015 einmalig oder mehrfach, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke, eigene auf den Inhaber lautende Stückaktien über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots zu erwerben. Die Anzahl der so erworbenen Aktien darf zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des jeweiligen Grundkapitals betragen. Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien genutzt werden. Der Gegenwert für den Erwerb der Aktien darf im Falle des Erwerbs über die Börse vom Börsenkurs nicht um mehr als 5% abweichen. Im Falle eines öffentlichen Kaufangebots an alle Aktionäre darf der Erwerbspreis bis zu 20% über dem Börsenkurs liegen, muss jedoch mindestens dem Börsenkurs entsprechen.

Ferner wurde der Vorstand von der Hauptversammlung am 30. April 2010 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats aufgrund der vorgenannten oder einer früheren Ermächtigung erworbene Aktien über die Börse oder durch ein öffentliches Kaufangebot an alle Aktionäre zu veräußern. In näher bestimmten Fällen dürfen die Aktien auch in anderer Weise und damit unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre veräußert werden. Schließlich ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats erworbene Aktien ohne Kapitalherabsetzung ganz oder teilweise einzuziehen, ohne dass dies eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf.

Die Hauptversammlung vom 30. April 2009 hat den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. April 2014 um bis zu 22.145 Tsd. € gegen Sach- oder Bareinlagen einmalig oder mehrmals durch die Ausgabe von bis zu 8.650.260 Inhaber-Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Die Hauptversammlung vom 30. April 2010 hat den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. April 2015 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber lautende Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte, Gewinnschuldverschreibungen oder Kombinationen dieser Instrumente mit oder ohne Laufzeitbegrenzung im Gesamtnennbetrag von bis zu 221.447 Tsd. € zu begeben. Zu diesem Zweck ist das Grundkapital um bis zu 22.145 Tsd. € durch Ausgabe von bis zu 8.650.260 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien in der Form von Stammaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital).

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien und betrug zum 31. Dezember 2012 wie zum Vorjahresstichtag 200.464 Tsd. €. Die Kapitalrücklage unterliegt den Verfügungsbeschränkungen des § 150 AktG.

Der Bilanzgewinn hat sich wie folgt entwickelt:

Tsd. €	
Bilanzgewinn am 31. Dezember 2011	76.962
Dividendenausschüttung	-20.761
Jahresüberschuss 2012	56.805
Bilanzgewinn am 31. Dezember 2012	113.006

10. AUSSCHÜTTUNGS-,
ABFÜHRUNGS- UND
ENTNAHMESPERRE
(vgl. § 285 Nr. 28 HGB)

Aus der Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert ergibt sich eine Ausschüttungssperre in Höhe von 1.099 Tsd. € (Vorjahr: 895 Tsd. €).

11. RÜCKSTELLUNGEN

Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Rückstellungen für Pensionen	659	3.910
Steuerrückstellungen	8.829	960
Sonstige Rückstellungen	8.187	4.907
	17.675	9.777

Pensionsverpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen und Jubiläumsverpflichtungen wurden nach dem Projected-Unit-Credit-Verfahren (PUC-Verfahren) berechnet. Bei der Festlegung des laufzeitkongruenten Rechnungszinssatzes wurde von dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 S. 2 HGB Gebrauch gemacht. Dabei dürfen Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen pauschal mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst werden, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Der Berechnung der Pensionsverpflichtungen liegen die Wahrscheinlichkeitswerte nach den „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde.

Die Beträge, die aus der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes resultieren, wurden im Geschäftsjahr 2009 vollständig dem außerordentlichen Ergebnis zugeführt. Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen, unbelastet und insolvenzsicher sind sowie ausschließlich zur Erfüllung von Schulden aus Pensionsverpflichtungen dienen (Planvermögen), wurden gemäß § 246 Abs. 2 S. 2 HGB unmittelbar mit den korrespondierenden Schulden verrechnet.

a) Herkömmliche Pensionsverpflichtungen

Der verwendete Rechnungszinssatz beträgt 5,07% (Vorjahr: 5,13%).

Bei den Bewertungen wurde berücksichtigt, dass ein begünstigter Mitarbeiter vor Eintritt eines Versorgungsfalles aufgrund einer Arbeitnehmer- oder Arbeitgeberkündigung ausscheiden kann. In die Berechnungen mit eingeflossen ist daher eine unternehmensspezifische Fluktuationsrate von 3,1% (Vorjahr: 4,7%).

Bei den gehaltsabhängigen Versorgungszusagen wurden in die Berechnung langfristig erwartete Gehaltsentwicklungen einbezogen, die von diversen Kriterien (Inflation, Produktivität, Karriere u.a.) abhängen. Als unternehmensspezifischer Parameter für die langfristige Gehaltssteigerung wurde eine Rate von 3,5% (Vorjahr: 3,0 %) verwendet.

Des Weiteren ist eine Rentenanpassungsrate von 2,0% (Vorjahr: 2,0%) in die Berechnung der Pensionsverpflichtung mit eingeflossen.

Angaben zur Verrechnung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB:

Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	8.063	7.976
Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände	6.190	3.005
Beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände	7.405	4.066
Verrechnete Erträge	-	-
Verrechnete Aufwendungen	120	256

Der beizulegende Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs besteht aus dem so genannten geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsunternehmens zuzüglich eines etwa vorhandenen Guthabens aus Beitragsrückerstattungen (sog. Überschussbeteiligung).

b) VORaB-Programm

Die Gesellschaft hat ihren Beschäftigten die Möglichkeit angeboten, eine arbeitnehmerfinanzierte Versorgungszusage (VORaB-Programm) in Anspruch zu nehmen. Dabei können die Berechtigten bestimmte Teile ihrer künftigen Bezüge in eine Anwartschaft auf betriebliche Zusatzleistungen umwandeln. Zur Absicherung und Finanzierung der daraus resultierenden Verpflichtung hat die Gesellschaft eine Rückdeckungsversicherung auf das Leben der Berechtigten abgeschlossen. Die daraus resultierenden Leistungen stehen ausschließlich der Gesellschaft zu. Die Höhe der Altersrente entspricht im Wesentlichen der Leistung aus der von der Gesellschaft abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung, die sich aus einer garantierten Rente sowie den vom Versicherer zugeteilten Überschussanteilen zusammensetzt. Die Verpflichtung aus der Versorgungszusage bilanziert die Gesellschaft saldiert mit dem Planvermögen aus der Rückdeckungsversicherung, wobei sich durch versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste eine Über- bzw. Unterdeckung ergeben kann.

Der verwendete Rechnungszinssatz beträgt 5,07% (Vorjahr: 5,13%).

Des Weiteren ist eine Rentenanpassungsrate von 2,0% (Vorjahr: 2,0%) in die Berechnung der Pensionsverpflichtung eingeflossen.

Im Berichtsjahr ergab sich aus der Saldierung ein aktiver Unterschiedsbetrag, siehe dazu die Ausführungen unter Punkt (5).

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen die erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bewertet worden (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen). Sie betreffen im Wesentlichen die noch zu erwartenden Kosten aus Tantiemezahlungen, Rückstellungen für ausstehende Rechnungen, Jahresabschluss-, Prüfungs- und Beratungskosten sowie Kosten der Hauptversammlung bzw. des Geschäftsberichts.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden abgezinst.

Die Rückstellungen für betriebliche Wertguthaben werden mit der entsprechenden Insolvenzsicherung gemäß § 246 Abs. 2 HGB saldiert ausgewiesen.

Angaben zur Verrechnung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB für betriebliche Wertguthaben:

////////////////////////////////////		
Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	263	179
Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände	169	165
Beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände	256	169

12. VERBINDLICHKEITEN

Tsd. €		davon mit einer Restlaufzeit	
		bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre
	Gesamt		
Anleihen	225.000	-	225.000
(2011)	(225.000)	-	(225.000)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	343	343	-
(2011)	(346)	(346)	(-)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	224.375	224.375	-
(2011)	(171.747)	(171.747)	(-)
Sonstige Verbindlichkeiten	5.623	5.623	-
(2011)	(5.264)	(5.264)	(-)
davon aus Steuern	1.319	1.319	-
(2011)	(739)	(739)	(-)
31. Dezember 2012	455.341	230.341	225.000
31. Dezember 2011	(402.357)	(177.357)	(225.000)

Sämtliche Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag bewertet. Soweit in den Verbindlichkeiten Fremdwährungsverbindlichkeiten enthalten sind, werden diese grundsätzlich mit dem Stichtagskurs bewertet.

Auf die Anpassung auf den Stichtagskurs wird bei Kurssicherung durch ein Devisentermingeschäft verzichtet.

Anleihe

Im September 2010 platzierte die Dürr AG eine festverzinsliche Unternehmensanleihe mit einem Volumen von 150.000 Tsd. € zum Kurs von 100% sowie mit einem Kupon von 7,25% und einer Laufzeit von fünf Jahren. Mit Fälligkeit zum 28. September 2015 dient die Anleihe der längerfristigen Finanzierung des Konzerns; sie löste die im Jahr 2004 begebene Anleihe mit einem Restbetrag in Höhe von 100.000 Tsd. € und einem Kupon von 9,75% ab. Der Restbetrag der Anleihe aus dem Jahr 2004 in Höhe von 100.000 Tsd. € wurde am 29. September 2010 gekündigt und am 29. Oktober 2010 zu einem Kurs von 100% zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen in Höhe von 2.817 Tsd. € zurückgezahlt.

Am 6. Dezember 2010 wurde die im September 2010 begebene Unternehmensanleihe um 75.000 Tsd. € auf 225.000 Tsd. € aufgestockt. Der Ausgabekurs betrug 104,9%. Aus dem Ausgabekurs und dem Kupon von 7,25% ergibt sich eine Rendite von 6,0%. Die Laufzeit des Aufstockungsbetrages endet ebenfalls im September 2015.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der am 31. März 2011 unterzeichnete Vertrag über einen syndizierten Kredit wurde mit Wirkung zum 5. September 2012 angepasst. Da sich die Bonität von Dürr im Zuge der positiven Geschäftsentwicklung weiter verbessert hat, konnten mit dem Bankenkonsortium günstigere Konditionen für den Kreditvertrag vereinbart werden. Zudem wurde festgelegt, dass die Fälligkeit des syndizierten Kredits auf Wunsch von Dürr um ein Jahr auf den 30. Juni 2015 verlängert werden kann. Die bestehenden Sicherheiten aus dem Anlage- und Umlaufvermögen wurden freigegeben. Das Bankenkonsortium besteht aus Baden-Württembergische Bank, Commerzbank AG, Deutsche Bank AG, UniCredit Bank AG und KfW IPEX-Bank GmbH.

Die Gesamtkreditlinie des syndizierten Kredits beläuft sich weiterhin auf 230.000 Tsd. €. Sie besteht aus einer Barkreditlinie in Höhe von 50.000 Tsd. € und einer Avalkreditlinie in Höhe von 180.000 Tsd. €. Eine vorzeitige Kündigung des syndizierten Kredits ist bei Verletzung vereinbarter Financial Covenants oder anderer Kreditbedingungen möglich, sofern die kreditgewährenden Banken dies mit einer Zweidrittelmehrheit beschließen. Die Verzinsung erfolgt in Höhe des laufzeitkongruenten Refinanzierungssatzes zuzüglich einer variablen Marge.

Am 22. Juni 2011 wurde ein Vertrag mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) zur Gewährung eines Darlehens über 40.000 Tsd. € für die Finanzierung von Forschungs- und Entwicklungsleistungen unterzeichnet. Dürr hat die Möglichkeit, das Darlehen in mehreren Tranchen bis zum 31. Dezember 2013 in Anspruch zu nehmen. Die Laufzeit orientiert sich am syndizierten Kredit und an der von Dürr begebenen Anleihe. Mit Wirkung zum 21. Dezember 2012 hat auch die EIB die im Vorjahr vereinbarten Sicherheiten freigegeben. Eine vorzeitige Kündigung der EIB-Darlehenszusage ist bei Verletzung vereinbarter Financial Covenants oder anderer Kreditbedingungen möglich.

Nach den Berechnungen des Vorstands wurden die vereinbarten Financial Covenants für den syndizierten Kredit und die Darlehenszusage der EIB zum Bilanzstichtag eingehalten.

Zum Bilanzstichtag wurden die Barlinie des syndizierten Kredits in Höhe von 0 Tsd. € (Vorjahr: 0 Tsd. €) und die Avallinie in Höhe von 64.426 Tsd. € (Vorjahr: 125.474 Tsd. €) in Anspruch genommen. Das Darlehen der EIB wurde zum Bilanzstichtag nicht in Anspruch genommen.

Als Sicherheit für den syndizierten Kredit und die Darlehenszusage der EIB waren zum Bilanzstichtag Anteile an Tochtergesellschaften verpfändet. Zum Bilanzstichtag wurden keine weiteren Sicherheiten aus dem Anlage- und dem Umlaufvermögen bestellt (Vorjahr: 150.369 Tsd. €).

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen handelt es sich um die sich aus dem Liquiditätsmanagement ergebenden Salden.

13. PASSIVE RECHNUNGS- ABGRENZUNG

In dieser Position ist ein Agio in Höhe von 2.091 Tsd. € (Vorjahr: 2.851 Tsd. €) aus der im Jahr 2010 begebenen Anleihe enthalten. Der Restbuchwert des Agios wird planmäßig über die verbleibende Restlaufzeit der Anleihe abgeschrieben. In Bezug auf weitere Erläuterungen zu der von Dürr begebenen Anleihe wird auf Textziffer 12 verwiesen.

14. LATENTE STEUERN

Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Aktive latente Steuern		
Sonstige Rückstellungen	1.085	1.368
Sonstige Vermögensgegenstände	4.964	3.190
Beteiligungen	-	-
Sonstige Ausleihungen	1.766	4.009
Wertpapiere des Anlagevermögens	3.723	1.265
Zins- und Verlustvortrag	9.527	23.003
Summe aktive latente Steuern	21.065	32.835
Passive latente Steuern		
Geschäfts- und Firmenwerte	542	766
Pensionsrückstellungen	3.120	298
Langzeitkonten	5.081	5.230
Summe passive latente Steuern	8.743	6.294
Summe latente Steuern	12.322	26.541
Nicht angesetzte latente Steuern	-12.322	-26.541
Bilanzausweis	0	0

Die Dürr AG bilanziert sämtliche latenten Steuern ihrer Organgesellschaften. Mit Ablauf des 31. Dezember 2012 wurde der Ergebnisabführungsvertrag mit der Carl Schenk AG aufgehoben. Die latenten Steuern der Carl Schenk AG Gruppe sind daher im Gegensatz zum Vorjahr nicht mehr in den oben genannten Werten enthalten. Für die Berechnung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 29,5% (Vorjahr: 29,5%) für Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer zugrunde gelegt. Die latenten Steuern auf Verlustvorträge sind in der Höhe bilanziert, in der mit einer Nutzung innerhalb der nächsten fünf Jahre gerechnet werden kann.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach § 275 Abs. 2 HGB (Gesamtkostenverfahren) mit folgenden Ausnahmen (Anwendung § 265 Abs. 6 und Abs. 7 HGB) gegliedert:

Dem Charakter der Dürr Aktiengesellschaft als Holdinggesellschaft entsprechend werden die Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung in der branchenübliche Darstellungsweise ausgewiesen. In der Position „Beteiligungsergebnis“ werden ausschließlich „Erträge und Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen“ ausgewiesen.

Tsd. €	2012	2011
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	91.366	34.423
Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen	-104	-
	91.262	34.423

Im Vorjahr wurde erstmalig mit Wirkung zum 1. Januar 2011 ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Dürr IT Service GmbH, Stuttgart, abgeschlossen. Für weitere Angaben in Bezug auf die Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen wird auf die Liste des Anteilsbesitzes (Anlage B) verwiesen, die integraler Bestandteil des Anhangs ist.

Diese Position beinhaltet unter anderem einen Kostenersatz verbundener Unternehmen in Höhe von 15.822 Tsd. € (Vorjahr: 15.651 Tsd. €), Erträge aus der Währungsumrechnung von 7.175 Tsd. € (Vorjahr: 12.175 Tsd. €) und Erträge aus der Rückstellungsauflösung von 67 Tsd. € (Vorjahr: 57 Tsd. €).

Tsd. €	2012	2011
Gehälter	12.616	9.496
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	708	706
davon für Altersversorgung	(129)	(196)
	13.324	10.202

Im Jahresdurchschnitt wurden 46 Angestellte (Vorjahr: 44 Angestellte) beschäftigt.

Diese Position beinhaltet im Wesentlichen Rechts- und Beratungskosten, EDV-Dienstleistungen sowie Kosten für die Inanspruchnahme weiterer Dienstleistungen. Darüber hinaus werden Aufwendungen aus der Währungsumrechnung von 7.143 Tsd. € (Vorjahr: 12.234 Tsd. €) ausgewiesen. Des Weiteren sind sowohl im Geschäftsjahr als auch im Vorjahr einmalige Transaktionskosten für die Vereinbarung eines syndizierten Kredits enthalten.

Tsd. €	2012	2011
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	465	951
davon aus verbundenen Unternehmen	465	951
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.806	7.001
davon aus verbundenen Unternehmen	2.820	4.031
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-19.325	-20.956
davon aus verbundenen Unternehmen	-1.042	-1.980
davon aus Abzinsungen	-488	-459
	-13.054	-13.004

20. STEUERN

//

Tsd. €	2012	2011
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-11.659	-1.729
Sonstige Steuern	-1	-4
	-11.660	-1.733

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beinhalten anrechenbare ausländische Quellensteuern in Höhe von 3.679 Tsd. € (Vorjahr: 1.356 Tsd. €), inländischen Steueraufwand in Höhe von 8.564 Tsd. € (Vorjahr: 573 Tsd. €) sowie Erträge in Höhe von 584 Tsd. € aus Steuererstattungen und Auflösungen von Steuerrückstellungen inländischer Ertragsteuern (Vorjahr: 200 Tsd. €).

V. SONSTIGE ANGABEN

1. HAFTUNGS-
VERHÄLTNISSE

Von den der Dürr AG gewährten Kredit- und Avallinien können Teilbeträge unter gesamtschuldnerischer Mithaftung der Dürr AG durch Tochter- bzw. Beteiligungsgesellschaften in Anspruch genommen werden. Zum Bilanzstichtag betrug die Inanspruchnahme der Gesamtlinie durch die Dürr AG und die Tochtergesellschaften 65.233 Tsd. €.

Des Weiteren stehen Aval-/Garantielinien bei Kautionsversicherungen in Höhe von 240.000 Tsd. € zur Verfügung, die zum Bilanzstichtag in Höhe von 138.800 Tsd. € in Anspruch genommen wurden.

Darüber hinaus besteht für die Absicherung von Ansprüchen aus Altersteilzeit eine Avallinie in Höhe von 10 Mio. €. Zum Bilanzstichtag war diese mit 886 Tsd. € ausgenutzt.

Im Zusammenhang mit dem Projektgeschäft der Tochtergesellschaften ist die Dürr AG Vertragserfüllungsgarantien und ähnliche Verpflichtungen eingegangen, die sich zum Bilanzstichtag auf 253.835 Tsd. € beliefen. Außerdem wurden für Tochtergesellschaften weitere Vertragserfüllungsgarantien ohne Nennbetrag gegenüber Kunden abgegeben.

Darüber hinaus bestanden zum Bilanzstichtag Bürgschaften gegenüber Banken für Tochtergesellschaften in Höhe von 86.406 Tsd. €. Zum Bilanzstichtag betrug die Inanspruchnahme der Linien durch die Tochtergesellschaften, für welche die Dürr AG bürgt, 35.751 Tsd. €.

Ferner haftet die Dürr AG im Rahmen des Konzern-Cash-Poolings gesamtschuldnerisch mit den eingebundenen Tochtergesellschaften für Sollsalden gegenüber der finanzierenden Bank.

Am 17. Dezember 2003 sowie am 29. Oktober 2008 wurden zwischen mehreren Schenck-Gesellschaften bzw. der Dürr Ecoclean GmbH, Filderstadt, und der SüdFactoring GmbH, Stuttgart, vertragliche Vereinbarungen über den regresslosen Ankauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen getroffen. Die Carl Schenck AG, Darmstadt, und die Dürr AG, Stuttgart, garantieren für alle Verbindlichkeiten aus diesem Vertrag, insbesondere für die Verität der Forderungen in Höhe von 17.099 Tsd. € aus dem Factoring von verbundenen Unternehmen.

Die Dürr AG hat sich ferner dazu verpflichtet, für Verbindlichkeiten aus ausstehenden Mietzahlungen von Tochtergesellschaften gegenüber drei Leasing-Objektgesellschaften zu haften. Zudem haftet die Dürr AG für Zahlungsverpflichtungen der Dürr IT GmbH, Stuttgart, aus IT-Leasingverträgen.

Das Risiko einer Inanspruchnahme von Bürgschaften für die Tochtergesellschaften wird aufgrund deren guter Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als gering eingestuft.

- | | |
|--|--|
| 2. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN | Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen aus Leasingverträgen in Höhe von 164 Tsd. € für das Geschäftsjahr 2013, 51 Tsd. € für das Geschäftsjahr 2014 und 30 Tsd. € für das Geschäftsjahr 2015. Darin enthalten sind finanzielle Mindestverpflichtungen aus Mietverhältnissen gegenüber der Dürr Systems GmbH, Stuttgart, in Höhe von 88 Tsd. €. |
| 3. GESCHÄFTE MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN | Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu nicht marktüblichen Konditionen liegen nicht vor. |
| 4. FINANZDERIVATE | <p>Ein Derivat ist ein Finanzinstrument oder ein anderer Vertrag, der alle der drei folgenden Merkmale aufweist:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1.) Sein Wert ändert sich infolge einer Änderung eines bestimmten Zinssatzes, Preises eines Finanzinstruments, Rohstoffpreises, Wechselkurses, Preis- oder Zinsindexes, Bonitätsratings oder Kreditindexes oder einer anderen Variablen. 2.) Es erfordert keine Anschaffungsauszahlung oder eine, die im Vergleich zu anderen Vertragsformen, von denen zu erwarten ist, dass sie in ähnlicher Weise auf Änderungen der Marktbedingungen reagieren, geringer ist. 3.) Es wird zu einem späteren Zeitpunkt beglichen. <p>Die Gesellschaft setzt derivative Finanzinstrumente wie beispielsweise Devisenterminkontrakte ein, um sich gegen Zins- und Währungsrisiken abzusichern. Es handelt sich bei diesen Derivaten um Finanztitel, die ausschließlich außerhalb der Börse zwischen Dürr und Kreditinstituten abgewickelt werden, so genannte Over-the-counter-Produkte (OTC-Produkte).</p> <p>Der Zeitwert der Finanzinstrumente wurde auf Basis der folgenden Methoden und Annahmen ermittelt:</p> <p>Bei Devisentermingeschäften wurden die Zeitwerte als Barwert der Zahlungsströme unter Berücksichtigung der jeweiligen vertraglich vereinbarten Terminkurse und des Terminkurses am Bilanzstichtag ermittelt. Die Zeitwerte der Zinswährungssicherungskontrakte ergeben sich aus den erwarteten abgezinsten zukünftigen Zahlungsströmen, basierend auf aktuellen Marktparametern.</p> |

Währungsbezogene Geschäfte	Nominalbetrag	Positiver beizule- gender Zeitwert	Negativer beizule- gender Zeitwert	Buchwert (sofern vorhan- den)	In Bilanzposten (sofern in Bilanz erfasst)
Devisenterminge- schäfte					
Mit Banken					
	726 kCAD	8 Tsd. €	-	-	-
	2.770 kCHF	-	18 Tsd. €	-	-
	1.828 kCHF	5 Tsd. €			-
	59.143 kCZK	-	6 Tsd. €	-	-
	52.954 kCZK	4 Tsd. €			-
	5.292 kCHF	-	44 Tsd. €	-1 Tsd. €	Sonstige Rückstellungen
	1.697 kCZK	-	1 Tsd. €	-	-
	57.627 kCZK	25 Tsd. €	-	-	-
	71.128 kDKK	45 Tsd. €	-	-	-
	4.157 kGBP	90 Tsd. €	-	-	-
	29.397 kJPY	9 Tsd. €	-	-	-
	92.254 kMXN	94 Tsd. €	-	-	-
	19.836 kUSD	-	156 Tsd. €	-3 Tsd. €	Sonstige Rückstellungen
	16.448 kUSD	325 Tsd. €	-	-	-
	15.900 kGBP	-	351 Tsd. €	-	-
	11.518 kGBP	70 Tsd. €	-	-	-
	6.753 kMXN	-	10 Tsd. €	-	-
	9.832 kUSD	-	83 Tsd. €	-	-
	14.587 kUSD	219 Tsd. €	-	-	-
	2.913 kUSD	-	28 Tsd. €	-	-
	1.835 kUSD	5 Tsd. €	-	-	-
	495 kUSD	-	2 Tsd. €	-	-
Mit verbundenen Unternehmen					
	726 kCAD	-	8 Tsd. €	-	-
	2.770 kCHF	18 Tsd. €	-	-	-
	1.828 kCHF	-	5 Tsd. €	-	-
	59.143 kCZK	6 Tsd. €	-	-	-
	52.954 kCZK	-	4 Tsd. €	-	-
	3.862 kCHF	43 Tsd. €	-	-	-
	1.697 kCZK	1 Tsd. €	-	-	-
	57.627 kCZK	-	25 Tsd. €	-	-
	41.128 kDKK	-	27 Tsd. €	-	-
	4.157 kGBP	-	90 Tsd. €	-	-
	6.070 kJPY	-	6 Tsd. €	-	-
	1.554 kMXN	-	1 Tsd. €	-	-
	5.706 kUSD	153 Tsd. €	-	-	-
	16.448 kUSD	-	325 Tsd. €	-	-
	15.900 kGBP	351 Tsd. €	-	-	-
	51 kGBP	-	-	-	-
	6.753 kMXN	10 Tsd. €	-	-	-
	9.832 kUSD	83 Tsd. €	-	-	-
	14.587 kUSD	-	219 Tsd. €	-	-
	2.913 kUSD	28 Tsd. €	-	-	-
	1.835 kUSD	-	5 Tsd. €	-	-
	495 kUSD	2 Tsd. €	-	-	-

Der Betrag der Wertänderung eines Derivates wird in dem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung berichtet, in dem auch die Wertänderung des Grundgeschäfts erfasst wurde.

Wenn keine Bewertungseinheit gebildet wurde, werden Derivate maximal zu den Anschaffungskosten bilanziert. Sofern der Zeitwert unter den Anschaffungskosten lag, erfolgte eine Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert, bei negativem beizulegendem Zeitwert wurde eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet.

5. BEWERTUNGS- EINHEITEN

Die von der Gesellschaft verwendeten Sicherungsgeschäfte bilden zusammen mit den dazugehörigen Grundgeschäften eine Bewertungseinheit im Sinne des § 254 HGB n.F.

In Bewertungseinheiten einbezogene Vermögensgegenstände und Schulden:

Bilanzunwirksame Geschäfte	Betrag	Bilanzposition	Art der abgesicherten Risiken	Art der Bewertungs- einheit	Gesichertes Volumen
Mit Banken	8 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	726 kCAD
	18 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	2.770 kCHF
	5 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	1.828 kCHF
	6 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	59.143 kCZK
	4 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	52.954 kCZK
	43 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	3.862 kCHF
	1 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	1.697 kCZK
	25 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	57.627 kCZK
	27 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	41.128 kDKK
	90 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	4.157 kGBP
	6 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	6.070 kJPY
	1 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	1.554 kMXN
	153 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	5.706 kUSD
	325 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	16.448 kUSD
	351 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	15.900 kGBP
	-	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	51 kGBP
	10 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	6.753 kMXN
	83 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	9.832 kUSD
	219 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	14.587 kUSD
	28 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	2.913 kUSD
	5 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	1.835 kUSD
	2 Tsd. €	-	Währungs- risiko	Micro Hedge	495 kUSD

Mit verbundenen Unternehmen	8 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	726 kCAD
	18 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	2.770 kCHF
	5 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	1.828 kCHF
	6 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	59.143 kCZK
	4 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	52.954 kCZK
	43 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	3.862 kCHF
	1 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	1.697 kCZK
	25 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	57.627 kCZK
	27 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	41.128 kDKK
	90 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	4.157 kGBP
	6 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	6.070 kJPY
	1 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	1.554 kMXN
	153 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	5.706 kUSD
	325 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	16.448 kUSD
	351 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	15.900 kGBP
	-	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	51 kGBP
	10 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	6.753 kMXN
	83 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	9.832 kUSD
	219 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	14.587 kUSD
	28 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	2.913 kUSD
	5 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	1.835 kUSD
	2 Tsd. €	-	Währungsrisiko	Micro Hedge	495 kUSD

Alle Finanzderivate sowie die zugrunde liegenden Grundgeschäfte unterliegen einer regelmäßigen internen Kontrolle und Bewertung im Rahmen einer Vorstandsrichtlinie. Der Abschluss derivativer Finanzinstrumente ist auf die wirtschaftliche Absicherung des operativen Geschäfts begrenzt.

Zu Beginn einer Sicherungsbeziehung werden sowohl die Sicherungsbeziehung als auch die Risikomanagementzielsetzungen und -strategien im Hinblick auf die Absicherung formal festgelegt und dokumentiert. Diese Dokumentation enthält die Festlegung des Sicherungsinstruments, des Grundgeschäfts oder der abgesicherten Transaktion und die Art des abzusichernden Risikos sowie eine Beschreibung, wie das Unternehmen die Wirksamkeit des Sicherungsinstruments bei der Kompensation der Risiken aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflows des gesicherten Grundgeschäfts ermitteln wird. Derartige Sicherungsbeziehungen werden hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflows als in hohem Maße wirksam eingeschätzt. Sie werden fortlaufend dahingehend beurteilt, ob sie tatsächlich während der gesamten Berichtsperiode, für die die Sicherungsbeziehung designiert wurde, hochwirksam waren.

Die Gesellschaft verwendet zur Risikoabsicherung ausschließlich Micro Hedges, bei denen ein aus einem einzelnen Grundgeschäft resultierendes Risiko mittels eines einzelnen Sicherungsinstruments abgesichert wird.

Der Zeitwert der Finanzinstrumente wurde auf Basis der folgenden Methoden und Annahmen ermittelt:

Bei Devisentermingeschäften wurden die Zeitwerte als Barwert der Zahlungsströme unter Berücksichtigung der jeweiligen vertraglich vereinbarten Terminkurse und des Terminkurses am Bilanzstichtag ermittelt.

Bis zum Abschlussstichtag haben sich die gegenläufigen Wertänderungen und Zahlungsströme aus Grund- und Sicherungsgeschäft vollständig ausgeglichen. Auch zukünftig werden sich bei den jeweilig abgesicherten Risiken die gegenläufigen Wertentwicklungen voraussichtlich weitestgehend ausgleichen, da laut Konzernrisikopolitik Risikopositionen (Grundgeschäft) unverzüglich nach Entstehung in betraglich gleicher Höhe in derselben Währung und Laufzeit durch Devisentermingeschäfte abgesichert werden.

Zur Messung der Effektivität der Sicherungsbeziehung wird die „Critical-Term-Match-Methode“ verwendet. Der Ausgleich der gegenläufigen Wertänderungen erfolgt je nach Fälligkeit der Grundgeschäfte in einem Zeitraum von 1 bis 31 Monaten.

Im Wesentlichen schließt die Dürr AG kurzfristige Devisentermingeschäfte im Auftrag von Tochtergesellschaften ab und leitet die Konditionen entsprechend weiter, sodass eine Bewertungseinheit zwischen dem externen und internen Devisentermingeschäft vorliegt und somit für diese Geschäfte auf die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste verzichtet wird.

6. ERGEBNIS- VERWENDUNGS- VORSCHLAG	Der Jahresabschluss der Dürr Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2012 weist einen Bilanzgewinn von 113.006 Tsd. € aus. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, 38.926 Tsd. € für das Geschäftsjahr 2012 auszuschütten und 74.080 Tsd. € auf neue Rechnung vorzutragen. Danach entfällt auf eine Stückaktie eine Bardividende von 2,25 €.
7. KONZERNABSCHLUSS	Die Gesellschaft stellt zum 31. Dezember 2012 einen Konzernabschluss nach § 315a HGB auf. Der Konzernabschluss ist am Sitz der Gesellschaft erhältlich und wird im elektronischen Bundesanzeiger sowie im Internet unter www.durr.de veröffentlicht.
8. DEUTSCHER CORPORATE GOVERNANCE KODEX/ ERKLÄRUNG NACH § 161 AKTG	Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung haben Vorstand und Aufsichtsrat der Dürr AG am 12. Dezember 2012 in Bietigheim-Bissingen abgegeben und den Aktionären durch die Veröffentlichung im Internet zugänglich gemacht.
9. ABSCHLUSSPRÜFER- HONORAR	Das Abschlussprüferhonorar wird im Konzernabschluss der Dürr AG angegeben.

10. MITGLIEDER DES
VORSTANDS

RALF W. DIETER

Vorsitzender

- Unternehmenskommunikation, Personal (Arbeitsdirektor), Forschung & Entwicklung, Qualitätsmanagement, Interne Revision, Corporate Compliance
- Unternehmensbereich Paint and Assembly Systems
- Unternehmensbereich Application Technology
- Unternehmensbereich Measuring and Process Systems

- Carl Schenck AG, Darmstadt* (Vorsitzender)
- Dürr Systems GmbH, Stuttgart* (Vorsitzender)
- Körber AG, Hamburg

- Dürr, Inc., Plymouth, USA* (Vorsitzender)
- Dürr Paintshop Systems Engineering (Shanghai) Corp. Ltd., Schanghai, China* (Vorsitzender)

- Ressortverteilung der Vorstandsmitglieder
- Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
- * Konzernmandat

RALPH HEUWING

- Finanzen/Controlling, Investor Relations, Risikomanagement, Recht/Patente, Informationstechnologie, Global Sourcing
- Unternehmensbereich Clean Technology Systems
- Dürr Consulting

- Carl Schenck AG, Darmstadt*
- Dürr Systems GmbH, Stuttgart*
- MCH Management Capital Holding AG, München

- Dürr, Inc., Plymouth, USA*
- Dürr India Pvt. Ltd., Chennai, Indien*

Die individuellen Vergütungsaufwendungen für die Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr setzen sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

€	Erfolgsunabhängig		Erfolgsabhängig				Gesamt-aufwand ³⁾	Im Berichtsjahr ausbezahlt
	Grund-vergütung	Sonstige Vergütungen ¹⁾	Langfristiger Vergütungs-aufwand (LTI)	Kurzfristige Vergütung (STI)	Vergütungs-aufwand ohne Alters-versorgung	Aufwand für Alters-versorgung ²⁾		
Ralf W. Dieter	550.000,00	57.049,31	1.904.985,73	1.000.000,00	3.512.035,04	150.000,00	3.662.035,04	2.107.049,31
(2011)	(500.000,00)	(49.968,28)	(862.706,77)	(938.965,50)	(2.351.640,55)	(105.000,00)	(2.456.640,55)	(1.594.968,28)
Ralph Heuwing	425.455,44	24.948,19	2.215.099,68	900.000,00	3.565.503,31	127.500,00	3.693.003,31	1.735.403,63
(2011)	(375.000,00)	(23.144,26)	(741.207,82)	(881.034,50)	(2.020.386,58)	(82.500,00)	(2.102.886,58)	(1.373.144,26)
Gesamt	975.455,44	81.997,50	4.120.085,41	1.900.000,00	7.077.538,35	277.500,00	7.355.038,35	3.842.452,94
(2011)	(875.000,00)	(73.112,54)	(1.603.914,59)	(1.820.000,00)	(4.372.027,13)	(187.500,00)	(4.559.527,13)	(2.968.112,54)

¹⁾ Sachbezüge, Zuschüsse zu Versicherungen etc.

²⁾ Im Geschäftsjahr erfasste Dienstzeitaufwendungen

³⁾ Dürr hat entsprechend dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) seit 2010 Höchstbeträge (Caps) für die STI- und LTI-Zahlungen festgelegt. Diese betragen bei Herrn Dieter 1,0 Mio. € (STI) und 1,5 Mio. € (LTI) p.a., bei Herrn Heuwing 0,9 Mio. € (STI) und 1,5 Mio. € (LTI) p.a. Der in der Spalte „Langfristiger Vergütungsaufwand (LTI)“ gezeigte Aufwand besteht aus der Zuführung zu den Rückstellungen der laufenden LTI-Tranchen. Dieser Aufwand lag in Vorjahren unter dem Höchstbetrag. Daher musste aufgrund der guten Ergebnis- und Kursentwicklung die Rückstellung erhöht werden. Die LTI-Rückstellungszuführungen für Herrn Heuwing waren im Jahr 2012 höher als bei Herrn Dieter, da für Herrn Dieter bereits in den Vorjahren höhere Rückstellungen gebildet worden waren.

In 2012 erhielt der Vorstand eine Abschlagszahlung in Höhe von 560 Tsd. € (Vorjahr: 325 Tsd. €) auf die langfristige erfolgsabhängige Vergütung (LTI). Die Abschlagszahlungen werden verrechnet mit der Auszahlung der ersten bzw. zweiten LTI-Tranche, die nach der Hauptversammlung, in der der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 bzw. 2013 vorgelegt werden, fällig wird. In 2012 erhielt der Vorstand zusätzlich eine Abschlagszahlung in Höhe von 1.500 Tsd. € (Vorjahr: 1.175 Tsd. €) auf die kurzfristige erfolgsabhängige Vergütung.

An frühere Mitglieder des Vorstandes wurden Pensionsbezüge in Höhe von 374 Tsd. € bezahlt. Die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen 194 Tsd. €. Der Bilanzausweis resultiert aus dem Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen in Höhe von 7.599 Tsd. € abzüglich der Zeitwerte der abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 7.405 Tsd. €.

11. MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

DR.-ING. E.H. HEINZ DÜRR^{1) 4) 5)}

Unternehmer, Berlin
Vorsitzender

HAYO RAICH^{1) 3) 4)}

Freigestellter Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Dürr AG, Stuttgart
Freigestellter Vorsitzender des Betriebsrats der Dürr Systems GmbH, Stuttgart, am Standort Bietigheim-Bissingen
Stv. Vorsitzender

- Dürr Systems GmbH, Stuttgart
(Stv. Vorsitzender)

PROF. DR. NORBERT LOOS^{1) 2) 4) 5)}

Geschäftsführender Gesellschafter der Loos Beteiligungs-GmbH, Stuttgart
Stv. Vorsitzender

- BHS tabletop AG, Selb (Vorsitzender)
- Hans R. Schmid Holding AG, Offenburg
(Vorsitzender)
- LTS Lohmann Therapie-Systeme AG,
Andernach (Vorsitzender)

- LTS Lohmann Therapy Systems Corp., West
Caldwell, New Jersey, USA (Vorsitzender)

STEFAN ALBERT^{3) 4)}

Freigestellter Vorsitzender des Betriebsrats der Schenck RoTec GmbH, Darmstadt

- Betriebspensionskasse der Firma Carl Schenck
AG VVaG, Darmstadt

MIRKO BECKER^{2) 3)}

Freigestellter Betriebsrat der Dürr Systems GmbH,
Stuttgart, am Standort Bietigheim-Bissingen

DR. DR. ALEXANDRA DÜRR^{2) 5)}

Oberärztin an der Neurogenetischen Klinik des
Département de Génétique, Hôpital de la
Salpêtrière, Paris, Frankreich

KLAUS EBERHARDT

(seit 27. April 2012)

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Rheinmetall AG, Düsseldorf

- KSPG AG, Neckarsulm (Vorsitzender)
- MTU Aero Engines Holding AG, München
(Vorsitzender)
- MTU Aero Engines GmbH, München (Vorsitzender)
- Rheinmetall MAN Military Vehicles GmbH,
München (bis 31.12.2012, Vorsitzender)
- Hirschmann Automotive GmbH, Rankweil,
Österreich (bis 31.12.2012)

THOMAS HOHMANN³⁾

Personalleiter der Dürr Systems GmbH, Stuttgart

GUIDO LESCH^{1) 3)}

Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall, Verwaltungsstelle Völklingen

- Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen
(Stv. Vorsitzender)

¹⁾ Mitglied Präsidium und Personalausschuss

²⁾ Mitglied Prüfungsausschuss

³⁾ Vertreter der Arbeitnehmer

⁴⁾ Mitglied Vermittlungsausschuss

⁵⁾ Mitglied Nominierungsausschuss

■ Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

□ Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

JOACHIM SCHIELKE²⁾

(bis 27.04.2012)

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der
Baden-Württembergischen Bank, Stuttgart
Ehemaliges Mitglied des Vorstands der Landesbank
Baden-Württemberg, Stuttgart

- Paul Hartmann AG, Heidenheim an der Brenz
- ICS Informatik Consulting Systems AG,
Stuttgart
- Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg
- Behr Verwaltung GmbH, Stuttgart (bis 31.07.2013)
- Berthold Leibinger GmbH, Ditzingen
(Mitglied des Aufsichtsrats, Mitglied des Verwal-
tungsrats)
- Kaufland Stiftung & Co. KG, Neckarsulm
- Lidl Stiftung & Co. KG, Neckarsulm
- MKB Mittelrheinische Bank GmbH, Koblenz
(bis 31.03.2013, Vorsitzender)
- MMV Leasing GmbH, Koblenz
(bis 31.03.2013, Vorsitzender des Beirats)
- Trumpf GmbH & Co. KG, Ditzingen
(Mitglied des Verwaltungsrats)

DR. MARTIN SCHWARZ-KOCHER²⁾ ³⁾

Geschäftsführer der IMU Institut GmbH, Stuttgart

KARL-HEINZ STREIBICH

Vorsitzender des Vorstandes der Software AG,
Darmstadt

- Deutsche Messe AG, Hannover (seit 01.01.2013)

PROF. DR.-ING. DR.-ING. E.H. KLAUS WUCHERER

Geschäftsführer der Dr. Klaus Wucherer Innova-
tions- und Technologieberatung GmbH, Erlangen

- FESTO AG & Co. KG, Esslingen (seit 19.04.2012)
- HEITEC AG, Erlangen
- LEONI AG, Nürnberg
- SAP AG, Walldorf

¹⁾ Mitglied Präsidium und Personalausschuss²⁾ Mitglied Prüfungsausschuss³⁾ Vertreter der Arbeitnehmer⁴⁾ Mitglied Vermittlungsausschuss⁵⁾ Mitglied Nominierungsausschuss

■ Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

□ Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien

Die individuellen Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder setzen sich wie folgt zusammen:

€	Grundvergütung	Vergütung Ausschussmitgliedschaft	Sitzungsgeld ³⁾	Variable Vergütung	Gesamt
Dr.-Ing. E.h. Heinz Dürr					
Vorsitzender	60.000,00	11.250,00	8.000,00	105.000,00	184.250,00
(2011)	(60.000,00)	(11.250,00)	(8.000,00)	(102.970,80)	(182.220,80)
Hayo Raich* ¹⁾					
Stellvertretender Vorsitzender	30.000,00	5.000,00	8.000,00	52.500,00	95.500,00
(2011)	(30.000,00)	(5.000,00)	(7.000,00)	(51.485,40)	(93.485,40)
Prof. Dr. Norbert Loos					
Stellvertretender Vorsitzender	30.000,00	25.500,00	11.000,00	52.500,00	119.000,00
(2011)	(30.000,00)	(25.500,00)	(11.000,00)	(51.485,40)	(117.985,40)
Stefan Albert* ¹⁾	20.000,00	-	5.000,00	35.000,00	60.000,00
(2011)	(13.333,33)	(-)	(4.000,00)	(22.882,40)	(40.215,73)
Mirko Becker* ¹⁾	20.000,00	9.000,00	8.000,00	35.000,00	72.000,00
(2011)	(20.000,00)	(6.000,00)	(8.000,00)	(34.323,60)	(68.323,60)
Dr. Dr. Alexandra Dürr	20.000,00	8.500,00	7.000,00	35.000,00	70.500,00
(2011)	(20.000,00)	(2.500,00)	(6.000,00)	(34.323,60)	(62.823,60)
Klaus Eberhardt (ab 27. April 2012)	13.333,33	-	2.000,00	23.333,33	38.666,66
Benno Ebert* ¹⁾ (bis 6. Mai 2011)	-	-	-	-	-
(2011)	(8.333,33)	(2.083,33)	(3.000,00)	(14.301,50)	(27.718,16)
Dr. Günter Fenneberg (bis 6. Mai 2011)	-	-	-	-	-
(2011)	(8.333,33)	(-)	(1.000,00)	(14.301,50)	(23.634,83)
Thomas Hohmann*	20.000,00	-	5.000,00	35.000,00	60.000,00
(2011)	(20.000,00)	(-)	(6.000,00)	(34.323,60)	(60.323,60)
Erich Horst* ¹⁾ (bis 6. Mai 2011)	-	-	-	-	-
(2011)	(8.333,33)	(3.750,00)	(3.000,00)	(14.301,50)	(29.384,83)
Guido Lesch* ^{1) 2)}	20.000,00	5.000,00	8.000,00	35.000,00	68.000,00
(2011)	(20.000,00)	(7.083,33)	(8.000,00)	(34.323,60)	(69.406,93)
Joachim Schielke (bis 27. April 2012)	6.666,67	3.000,00	3.000,00	11.666,67	24.333,34
(2011)	(20.000,00)	(9.000,00)	(7.000,00)	(34.323,60)	(70.323,60)
Dr. Martin Schwarz-Kocher* ¹⁾	20.000,00	9.000,00	8.000,00	35.000,00	72.000,00
(2011)	(13.333,33)	(6.000,00)	(6.000,00)	(22.882,40)	(48.215,73)
Karl-Heinz Streibich	20.000,00	-	4.000,00	35.000,00	59.000,00
(2011)	(13.333,33)	(-)	(4.000,00)	(22.882,40)	(40.215,73)
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Klaus Wucherer	20.000,00	-	4.000,00	35.000,00	59.000,00
(2011)	(20.000,00)	(-)	(6.000,00)	(34.323,60)	(60.323,60)
Gesamt	300.000,00	76.250,00	81.000,00	525.000,00	982.250,00
(Gesamt 2011)	(304.999,98)	(78.166,66)	(88.000,00)	(523.434,90)	(994.601,54)

* Arbeitnehmervertreter

¹⁾ Diese Arbeitnehmervertreter haben erklärt, ihre Vergütung nach den Richtlinien des Deutschen Gewerkschaftsbundes an die Hans-Böckler-Stiftung abzuführen.

²⁾ bis 6. Mai 2011 Mitglied des Prüfungsausschusses; ab dem 6. Mai 2011 Mitglied des Präsidiums und Personalausschusses

³⁾ für Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen

12. OFFENLEGUNGS-
PFLICHTIGE
MITTEILUNGEN ÜBER
BETEILIGUNGEN GEMÄSS
§ 21 ABS. 1 WPHG

Folgende Mitteilungen wurden europaweit veröffentlicht:

Deutsche Gesellschaft für Ad-hoc-Publizität (DGAP) Stimmrechtsmitteilung vom 18.04.2007

Die Heinz und Heide Dürr Stiftung GmbH, Berlin, Deutschland, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass am 13. April 2007 die Abstimmung ihres Verhaltens mit der Heinz Dürr GmbH und der Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH in Bezug auf die Ausübung der Stimmrechte an der Dürr AG mit dem Sitz in Stuttgart, Otto-Dürr-Straße 8, 70435 Stuttgart (ISIN DE0005565204, WKN 556520) aufgrund der am 19. Dezember 2001 geschlossenen Pool-Vereinbarung endete. Im Hinblick auf diesen Sachverhalt gibt die Heinz und Heide Dürr Stiftung GmbH folgende Mitteilung ab:

Der Heinz und Heide Dürr Stiftung GmbH mit Sitz in Berlin, Deutschland, werden ab dem 13. April 2007 keine Stimmrechte mehr nach § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet und der Stimmrechtsanteil der Heinz und Heide Dürr Stiftung GmbH an der Dürr AG hat am 13. April 2007 die Schwellen von 50%, 30%, 25%, 20%, 15%, 10% und 5% unterschritten und beträgt nunmehr 3,815% (600.000 Stimmrechte) und überschreitet damit die Schwelle von 3% weiterhin.

DGAP Stimmrechtsmitteilung vom 05.04.2011

Herr Heinz Dürr, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 04.04.2011 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Dürr Aktiengesellschaft, Bietigheim-Bissingen, Deutschland, ISIN: DE0005565204, WKN: 556520 am 31.03.2011 die Schwelle von 30% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 28,14% (das entspricht 4867806 Stimmrechten) betragen hat.

28,14% der Stimmrechte (das entspricht 4867806 Stimmrechten) sind Herrn Dürr gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der Heinz Dürr GmbH zuzurechnen.

Sonstige Erläuterungen: Rückgabe eines Wertpapierdarlehens.

Die Heinz Dürr GmbH, Berlin, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 04.04.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Dürr Aktiengesellschaft, Bietigheim-Bissingen, Deutschland, ISIN: DE0005565204, WKN: 556520 am 31.03.2011 die Schwelle von 30% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 28,14% (das entspricht 4867806 Stimmrechten) betragen hat.

Sonstige Erläuterungen: Rückgabe eines Wertpapierdarlehens.

DGAP Stimmrechtsmitteilung vom 24.02.2012 (korrigiert am 16.03.2012)

Die Harris Associates L.P., 2 N. LaSalle Street, Suite 500; Chicago, IL 60602, USA hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22.02.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Dürr Aktiengesellschaft, Bietigheim-Bissingen, Deutschland am 22.02.2012 die Schwelle von 5% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 4,93% (das entspricht 852509 Stimmrechten) betragen hat.

4,93% der Stimmrechte (das entspricht 852509 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

DGAP Stimmrechtsmitteilung vom 07.03.2012

Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 06.03.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Dürr Aktiengesellschaft, Bietigheim-Bissingen, Deutschland am 05.03.2012 die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0,86% (149.040 Stimmrechte) betragen hat. Diese Stimmrechte sind der Landesbank Baden-Württemberg in vollem Umfang nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Zugleich wurde uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG in Verbindung mit § 24 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Süd Beteiligungen GmbH, Stuttgart, Deutschland an der Dürr Aktiengesellschaft, Bietigheim-Bissingen, Deutschland am 05.03.2012 die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0,86% (149.040 Stimmrechte) betragen hat. Diese Stimmrechte sind der Süd Beteiligungen GmbH in vollem Umfang nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Weiterhin wurde uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG in Verbindung mit § 24 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH, Stuttgart, Deutschland an der Dürr Aktiengesellschaft, Bietigheim-Bissingen, Deutschland am 05.03.2012 die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0,86% (149.040 Stimmrechte) betragen hat.

DGAP Stimmrechtsmitteilung vom 12.04.2012

Die Harris Associates L. P., Chicago, IL, USA hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 11.04.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Dürr Aktiengesellschaft, Bietigheim-Bissingen, Deutschland am 05.04.2012 die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,92% (das entspricht 504687 Stimmrechten) betragen hat.

2,92% der Stimmrechte (das entspricht 504687 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

DGAP Stimmrechtsmitteilung vom 07.08.2012

Die Columbia Wanger Asset Management LLC, Chicago, USA hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 03.08.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Dürr Aktiengesellschaft, Bietigheim-Bissingen, Deutschland am 02.08.2012 die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,97% (das entspricht 514620 Stimmrechten) betragen hat.

2,97% der Stimmrechte (das entspricht 514620 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

DGAP Stimmrechtsmitteilung vom 07.11.2012

Die Columbia Management Investment Advisers, LCC, Boston, USA hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 06.11.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Dürr Aktiengesellschaft, Bietigheim-Bissingen, Deutschland am 01.11.2012 die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,99% (das entspricht 517165 Stimmrechten) betragen hat.

2,99% der Stimmrechte (das entspricht 517165 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 zuzurechnen.

DGAP Stimmrechtsmitteilung vom 09.11.2012

Die Ameriprise Financial, Inc., Minneapolis, USA hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 08.11.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Dürr Aktiengesellschaft, Bietigheim-Bissingen, Deutschland am 05.11.2012 die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,97% (das entspricht 513170 Stimmrechten) betragen hat.

2,97% der Stimmrechte (das entspricht 513170 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 zuzurechnen.

Bietigheim-Bissingen, den 1. März 2013

Dürr Aktiengesellschaft

Der Vorstand



RALF W. DIETER



RALPH HEUWING

DÜRR AKTIENGESELLSCHAFT, STUTTGART,
ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS IM GESCHÄFTSJAHR 2012

Tsd. €	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	Sachanlagen*	Anteile an verbundenen Unternehmen	Ausleihungen	Wertpapiere	Gesamt
Kumulierte Anschaffungswerte zum 1. Januar 2012	3.695	446	462.739	8.000	-	474.880
Zugänge	104	8	-	2.741	11.149	14.002
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-	-	-	-
Kumulierte Anschaffungswerte zum 31. Dezember 2011	3.799	454	462.739	10.741	11.149	488.882
Kumulierte Abschreibungen zum 1. Januar 2012	2.953	292	-	-	-	3.245
Abschreibungen	335	44	-	-	241	620
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 31. Dezember 2012	3.288	336	-	-	241	3.865
Restbuchwerte zum 31. Dezember 2012	511	118	462.739	10.741	10.908	485.017
Restbuchwerte zum 31. Dezember 2011	742	154	462.739	8.000	-	471.635

* Die Sachanlagen beinhalten ausschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung.

ANLAGE B

DÜRR AKTIENGESELLSCHAFT, STUTTGART,
AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES ZUM 31.12.2012

Die Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB wurden für die Beteiligungen, die ihren Sitz in Deutschland haben, aus den nach handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellten Jahresabschlüssen entnommen. Für alle übrigen Gesellschaften stellten die nach den Vorschriften der IFRS aufgestellten Abschlüsse (Reporting Packages) die Grundlage für diese Angabe dar.

Name und Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital* in Tsd. €	Jahresergebnis* in Tsd. €
Deutschland			
Dürr GmbH & Co. Campus KG, Bietigheim-Bissingen ²⁾	100	2.216	495
Carl Schenck AG, Darmstadt ^{1) 2)}	100	93.979	0
Landwehr Elfte Vermögensverwaltung GmbH, Darmstadt ^{1) 2)} (vormals Schenck Atis GmbH)	100	512	0
Schenck RoTec GmbH, Darmstadt ^{1) 2)}	100	9.226	0
Schenck Technologie- und Industriepark GmbH, Darmstadt ^{1) 2)}	100	12.540	0
Unterstützungseinrichtung der Carl Schenck AG, Darmstadt, GmbH, Darmstadt ⁵⁾	100	1.110	11
LaTherm GmbH, Dortmund ³⁾	29	233**	-644**
Dürr Ecoclean GmbH, Filderstadt ^{1) 2)}	100	46.617	0
thermea. Energiesysteme GmbH, Freital ²⁾	28	1.661 **	-1.049 **
Dürr EDAG Aircraft Systems GmbH, Fulda ³⁾	50	52	3
Dürr Assembly Products GmbH, Püttlingen ^{1) 2)}	100	5.981	0
Dürr Somac GmbH, Stollberg ^{1) 2)}	100	515	4
Dürr EES GmbH, Stuttgart ⁴⁾	100	17	-1
Dürr International GmbH, Stuttgart ^{1) 2)}	100	68	0
Dürr IT Service GmbH, Stuttgart ^{1) 2)}	100	48	0
Dürr Systems GmbH, Stuttgart ^{1) 2)}	100	145.363	0
Prime Contractor Consortium FAL China, Stuttgart ³⁾	50	0	0
Dürr Systems Wolfsburg GmbH, Wolfsburg ^{1) 2)}	100	1.566	0
Andere EU-Länder			
Agramkow Fluid Systems A/S, Sønderborg / Dänemark ²⁾	55	18.969	6.222
Carl Schenck Denmark ApS, Sønderborg / Dänemark ²⁾	100	2.294	724
Schenck S.A.S., Cergy-Pontoise / Frankreich ²⁾	100	4.118	678
Dürr Systems S.A.S., Guyancourt / Frankreich ²⁾	100	15.032	1.209
Dürr Ecoclean S.A.S., Loué / Frankreich ²⁾	100	-289	-941
Datatechnic S.A.S., Uxegney / Frankreich ²⁾	100	8.105	922
Dürr Cyplan Ltd., Aldermaston / Großbritannien ³⁾	50	3.326	-811
Dürr Ltd., Warwick / Großbritannien ²⁾	100	7.425	2.796
Schenck Ltd., Warwick / Großbritannien ²⁾	100	2.550	551
CPM S.p.A., Beinasco / Italien ²⁾	51	6.673	1.187
Olpidürr S.p.A., Novegro di Segrate / Italien ²⁾	65	6.431	1.152
Schenck Italia S.r.l., Paderno Dugnano / Italien ²⁾	100	403	-12
Verind S.p.A., Rodano / Italien ²⁾	50	7.000	397
Stimas Engineering S.r.l., Turin / Italien ²⁾	51	62	9
Carl Schenck Machines en Installaties B.V., Rotterdam / Niederlande ²⁾	100	720	160
HeatMatrix Group BV, Rotterdam / Niederlande ⁴⁾	15	339	-450

Dürr Anlagenbau Ges. m.b.H., Zistersdorf / Österreich ²⁾	100	2.521	50
Dürr Poland Sp. z o.o., Radom / Polen ²⁾	100	3.196	885
Dürr Systems Slovakia spol. s r.o., Bratislava / Slowakei ²⁾	100	209	90
Dürr Systems Spain S.A., San Sebastián / Spanien ²⁾	100	6.495	3.107
Dürr Ecoclean spol. s r.o., Oslavany / Tschechische Republik ²⁾	100	227	139
Sonstige europäische Länder			
OOO Dürr Systems RUS, Moskau / Russland ²⁾	100	641	96
Schenck Industrie-Beteiligungen AG, Glarus / Schweiz ²⁾	100	16.267	-39
UCM AG, Rheineck / Schweiz ²⁾	100	2.837	222
CPM Automation d.o.o. Beograd, Belgrad / Serbien ²⁾	51	229	210
Dürr Systems Makine Mühendislik Proje İthalat ve İhracat Ltd. Şirketi, Istanbul / Türkei ²⁾	100	29	7
Nordamerika/Zentralamerika			
Dürr Systems Canada Inc., Windsor, Ontario / Kanada ²⁾	100	0	0
Dürr de México, S.A. de C.V., Querétaro / Mexiko ²⁾	100	10.498	5.599
Dürr Ecoclean Inc., Wixom, Michigan / USA ²⁾	100	13.208	-1.566
Schenck RoTec Corporation, Auburn Hills, Michigan / USA ²⁾	100	339	408
Schenck Corporation, Deer Park, New York / USA ²⁾	100	63.898	1.219
Schenck Trebel Corporation, Deer Park, New York / USA ²⁾	100	16.338	1.981
Dürr Inc., Plymouth, Michigan / USA ²⁾	100	43.774	-935
Dürr Systems Inc., Plymouth, Michigan / USA ²⁾	100	56.494	8.731
Südamerika			
Irigoyen 330 S.A., Cap. Fed. Buenos Aires/Argentinien ²⁾	100	321	0
Agramkow do Brasil Ltda., Indaiatuba/Brasilien ²⁾	55	484	-150
Dürr Brasil Ltda., São Paulo/Brasilien ²⁾	100	9.751	-5.022
Afrika/Asien/Australien			
Dürr Systems Maroc sarl au, Tanger / Marokko ²⁾	100	476	237
Dürr South Africa (Pty.) Ltd., Port Elizabeth / Südafrika ²⁾	100	406	310
Dürr India Private Ltd., Chennai / Indien ²⁾	100	5.228	2.455
Schenck RoTec India Limited, Noida / Indien ²⁾	100	2.984	209
Nagahama Seisakusho Ltd., Osaka / Japan ³⁾	50	26.320	1.016
Parker Engineering Co., Ltd., Tokyo / Japan ⁴⁾	10	35.680	5.107
Dürr Japan K.K., Yokohama / Japan ²⁾	100	209	-4
Agramkow Asia Pacific Pte. Ltd., Singapur / Singapur ²⁾	55	1.194	918
Dürr Korea Inc., Seoul / Südkorea ²⁾	100	11.101	4.093
Dürr Paintshop Systems Engineering (Shanghai) Co. Ltd., Schanghai / V. R. China ²⁾	100	20.286	13.541
Schenck Shanghai Machinery Corporation Ltd., Schanghai / V. R. China ²⁾	100	20.827	7.138
Dürr Thailand Ltd., Bangkok / Thailand ²⁾	100	2.539	35
Dürr Pty. Ltd., Adelaide / Australien ²⁾	100	0	0

¹⁾ Ergebnisabführungsvertrag mit der jeweiligen Obergesellschaft

²⁾ Vollkonsolidiertes Unternehmen im Dürr-Konzern

³⁾ At equity bilanziertes Unternehmen im Dürr-Konzern

⁴⁾ Nicht konsolidiertes Unternehmen im Dürr-Konzern

⁵⁾ Nicht konsolidiertes Unternehmen im Dürr-Konzern. Es liegt keine Beherrschung vor, da Dürr keinen wirtschaftlichen Nutzen aus der Tätigkeit der Gesellschaft ziehen kann.

* Deutsche Gesellschaften HGB-Werte, ausländische Gesellschaften IFRS-Werte

** vorläufige Werte

BESTÄTIGUNGSVERMERK

ZU DEM JAHRESABSCHLUSS UND DEM LAGEBERICHT HABEN WIR FOLGENDEN
BESTÄTIGUNGSVERMERK erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss — bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang — unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Dürr Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Stuttgart, den 1. März 2013

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



SKIRK
WIRTSCHAFTSPRÜFER



HUMMEL
WIRTSCHAFTSPRÜFER

LAGEBERICHT

DER DÜRR AKTIENGESELLSCHAFT, STUTTGART, FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

WACHSTUM BRUTTOINLANDSPRODUKT

gegenüber Vorjahr in %	2012	2011	2010
Welt	2,9	3,8	5,1
Deutschland	0,8	3,0	3,6
Eurozone	-0,5	1,4	1,9
Russland	4,0	4,3	4,0
USA	2,2	1,8	3,0
China	7,7	9,3	10,3
Indien	4,6	7,9	10,0
Japan	1,6	-0,5	4,5
Brasilien	1,0	2,7	7,5

Quelle: Deutsche Bank 12/2012

Die Entwicklung, die Erfolge und die Risiken einer Holdinggesellschaft hängen im Wesentlichen vom Geschäftsverlauf der mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen ab. Der Abschluss der Dürr Aktiengesellschaft (im folgenden Dürr AG genannt) wurde nach HGB erstellt. Der Konzernabschluss wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU zum Abschlussstichtag anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der Konzernabschluss entspricht sämtlichen bis zum Bilanzstichtag verpflichtend in Kraft getretenen IFRS. Aufgrund der reinen Holdingfunktion der Dürr AG wurde für die Darstellung der Lage des Unternehmens im Wesentlichen auf die Konzernzahlen nach IFRS zurückgegriffen.

2012: ERHÖHTE KONJUNKTURELLE UNSICHERHEITEN

2012 schwächte sich das weltwirtschaftliche Wachstum von Quartal zu Quartal ab. Unter dem Strich stand ein Plus von 2,9%, was einem Rückgang von 0,9 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die konjunkturelle Entwicklung wurde zunehmend von der Schuldenkrise in der Eurozone belastet, wo die Wirtschaftsleistung um 0,5% abnahm. Deutschland konnte dem negativen Umfeld zwar besser trotzen als viele europäische Nachbarn, verzeichnete aber dennoch nur ein geringes Wachstum von 0,8%. Robuster zeigten sich die USA, wo das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 2,2% zulegte und einige Frühindikatoren auf eine Fortsetzung des positiven Trends im laufenden Jahr hindeuten. Die japanische Wirtschaft erzielte nach der Erdbebenkatastrophe vom März 2011 ein basisbedingtes Plus von 1,6%. Die meisten Schwellenländer – allen voran China – mussten im Jahr 2012 Abstriche hinnehmen, erreichten aber im zweiten Halbjahr beachtliche Wachstumsraten.

DURCHSCHNITTliche WECHSELKURSE

1 € entspricht	2012	2011	2010
USD	1,2927	1,3983	1,3213
GBP	0,8115	0,8694	0,8575
JPY	103,5000	111,2300	115,2189
CNY	8,1462	9,0204	8,9329

Quelle: Commerzbank

Der Euro gab im Lauf des Jahres gegenüber anderen Leitwährungen etwas nach, wodurch die europäische Exportindustrie leichten Rückenwind erhielt. Die kurzfristigen Zinsen, die von den Notenbanken stark beeinflusst werden, blieben niedrig. Bei längerfristigen Anleihen gingen die Renditen weltweit zurück. Sogar die Anleihen südeuropäischer Staaten wurden wieder höher notiert, da die Konsolidierungsmaßnahmen der Regierungen und die klare Positionierung der Europäischen Zentralbank das Vertrauen der Investoren stärkten. Die Kapitalmärkte zeigten sich insbesondere im zweiten Halbjahr in guter Verfassung.

ÜBERRASCHEND STARKES PRODUKTIONSWACHSTUM IN DER AUTOMOBILINDUSTRIE

Der weltweite Automobilabsatz entwickelte sich im Jahr 2012 wesentlich besser als das gesamtwirtschaftliche Wachstum. Die Produktion von Pkw und leichten Nutzfahrzeugen stieg um 5,9% auf 79 Mio. Einheiten (Vorjahr: +4,3%). In China fiel das Plus mit 7,2% höher aus als im Vorjahr (+6,3%). In Südostasien und Russland wurde die Automobilproduktion mit zweistelligen Wachstumsraten kräftig ausgeweitet. Auch in Nordamerika setzte sich der positive Trend mit einem Produktionszuwachs von 17,6% fort (Vorjahr: +10,1%).

Dank der hohen Nachfrage waren die Automobilfabriken im Jahr 2012 mit Ausnahme Westeuropas gut ausgelastet. Bei vielen Herstellern führte dies zu steigenden Erträgen und Cashflows. Die japanischen Automobilproduzenten konnten ihre Ergebnisse nach der Erdbebenkatastrophe von 2011 erheblich steigern.

PRODUKTION LIGHT VEHICLES

Mio. Einheiten	2012	2011	2010
Welt	79,0	74,6	71,5
Westeuropa	12,4	13,6	13,3
Deutschland	5,6	5,8	5,5
Osteuropa	6,9	6,3	5,6
Russland	2,1	1,8	1,3
Nordamerika (inkl. Mexiko)	15,4	13,1	11,9
USA	10,1	8,5	7,6
Südamerika	4,3	4,2	4,2
Brasilien	3,2	3,1	3,1
Asien	38,2	34,9	34,0
China	16,4	15,3	14,4
Japan	9,1	7,9	9,0
Indien	3,5	3,5	3,0

Quelle: PwC 1/2013, eigene Schätzungen

WEITERE ZUWÄCHSE IN LUFTFAHRT UND FLUGZEUGINDUSTRIE

In der Luftfahrt wuchs das Passagieraufkommen im Jahr 2012 um rund 5% und damit erneut stärker als die Weltwirtschaft. Trotz anhaltend hohen Kostendrucks beließen viele Airlines die Investitionen auf hohem Niveau, da sie angesichts des steigenden Luftverkehrsaufkommens zusätzliche Maschinen benötigen. Davon profitierte die Flugzeugindustrie: Airbus steigerte die Auslieferungen von 525 auf 588 Flugzeuge, Boeing von 483 auf 601. Noch höher als die Auslieferungen fielen bei beiden Herstellern die Neubestellungen aus. Flugzeugbauer aus China und Russland setzten ihren Expansionskurs im Jahr 2012 fort. Bei der Erschließung dieser Kunden ist unsere starke internationale Präsenz ein Vorteil.

SCHWÄCHERE NACHFRAGE IM MASCHINEN- UND ANLAGENBAU

Nach dem starken Vorjahr verzeichnete die deutsche Investitionsgüterindustrie im Jahr 2012 einen Bestellrückgang von rund 2%. Besonders in Europa nahmen die Ausrüstungsinvestitionen ab. Dennoch konnten viele Hersteller von Investitionsgütern die Ertragslage weiter verbessern, da der Umsatz angesichts hoher Auftragsbestände stieg. Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) meldete für 2012 ein Produktionsplus von 2%, das Produktionsvolumen erreichte mit 196 Mrd. € erstmals wieder den Spitzenwert aus dem Jahr 2008.

GESCHÄFTSVERLAUF DES KONZERNES

IFRS UND AUSWEISPRAXIS

Die nachfolgenden Grafiken und Tabellen enthalten in der Regel IFRS-Werte für die Jahre 2010 bis 2012. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden blieben seit 2004 im Wesentlichen unverändert, sie wurden lediglich der jeweils aktuellen Rechtslage angepasst. Das EBIT versteht sich als Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Beteiligungsergebnis. Die Behandlung der Zinsanteile bei den Pensionsrückstellungen wurde im Vorjahr an die branchenübliche Praxis angepasst. Daher werden die Zinsanteile seit dem Jahr 2011 nicht mehr in den Funktionskosten, sondern im Zinsergebnis ausgewiesen. Im vorliegenden Bericht wurde die neue Ausweispraxis für alle drei dargestellten Geschäftsjahre angewendet. Sie führte zu einem EBIT-Anstieg von 3,0 Mio. € im Jahr 2010 sowie von 2,5 Mio. € im Jahr 2011 und 2,8 Mio. € im Berichtsjahr. Zugleich sank das Zinsergebnis in allen drei Perioden um den jeweiligen Betrag.

Änderungen der IFRS hatten im Geschäftsjahr 2012 keinen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der wirtschaftlichen Lage. Die IFRS räumen relativ wenige Wahlrechte ein, ihre Nutzung beeinflusst die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Dürr nur geringfügig. Wahlrechte existieren zum Beispiel bei Positionen wie Vorratsvermögen oder Sachanlagevermögen, die für Dürr von untergeordneter Bedeutung sind. Bei wichtigen Bilanzpositionen nehmen wir Wahlrechte so wahr, dass größtmögliche Bewertungskontinuität gewährleistet ist. Zum Beispiel werden Finanzinstrumente, soweit möglich, zu fortgeführten Anschaffungskosten und nicht zu Zeitwerten bilanziert. Im Geschäftsjahr 2012 haben wir sämtliche Wahlrechte unverändert wahrgenommen, sodass ein vollständiger Vergleich der Perioden 2010, 2011 und 2012 möglich ist.

Der Einsatz bilanzpolitischer Maßnahmen hat bei Dürr kaum Einfluss auf die Darstellung der operativen Ertragslage. Zudem widerspricht er in vielen Fällen unserem Streben nach Kontinuität und periodenübergreifender Transparenz.

AUFTRAGSEINGANG BEINAHE AUF VORJAHRESNIVEAU

Mit 2.596,8 Mio. € erreichte der Auftragseingang des Konzerns im Geschäftsjahr 2012 erneut ein sehr hohes Niveau. Im Vergleich zur Rekordmarke des Vorjahres betrug der Rückgang lediglich 3,3%. Das Jahr 2011 war von außerordentlich hohen Bestellzuwächsen geprägt, da viele Kunden Investitionen

nachholten, die sie in der Wirtschaftskrise von 2008/2009 zurückgestellt hatten. Auch im Jahr 2012 wurde das hohe Bestellvolumen vor allem von der Automobilindustrie getragen. Zwar investierte die Branche etwas weniger in Kapazitätserweiterungen, dafür steigerte sie die Modernisierungsinvestitionen für ältere Werke. Aufgrund des hohen Auftragsvolumens waren unsere Kapazitäten überwiegend zu mindestens 100% ausgelastet, obwohl wir im Jahresverlauf weltweit über 800 zusätzliche Mitarbeiter eingestellt haben.

/ KONSOLIDIERTER AUFTRAGSEINGANG NACH ABSATZGEBIETEN

Mio. €	2012	2012 in %	2011	2010
Deutschland	387,1	14,9	322,2	249,1
Sonstige europäische Länder	742,0	28,6	589,4	353,6
Nord-/Zentralamerika	381,1	14,7	463,4	221,4
Südamerika	102,6	3,9	185,2	98,1
Asien/Afrika/Australien	984,0	37,9	1.124,7	720,0
Gesamt	2.596,8	100,0	2.684,9	1.642,2

Aus den Emerging Markets (Mexiko, Brasilien, Osteuropa, Asien ohne Japan) erhielten wir Aufträge im Wert von 1.421,3 Mio. € und damit rund 19% weniger als im Jahr 2011. Daraus errechnet sich ein Anteil von 55% am Auftragseingang des Konzerns. Im Vorjahr lag die Emerging-Markets-Quote infolge zahlreicher Großaufträge bei 65% (1.755,9 Mio. €). Die Marktdynamik in den Emerging Markets hat sich nach der vorübergehenden Abkühlung des ersten Halbjahres 2012 zuletzt wieder beschleunigt, für 2013 rechnen wir dort mit einem steigenden Vergabevolumen bei unseren Kunden. In Nord- und Südamerika verringerte sich der Auftragseingang gegenüber dem Jahr 2011 um 25%. Dagegen nahm er in Europa (ohne Deutschland) um 26% zu. Unter anderem erhielten wir den Zuschlag für Lackiertechnik-Großprojekte in Frankreich, Spanien und der Türkei. In Deutschland betrug das Orderplus 20%, hier erhielten wir einen Großauftrag über den Bau einer energieeffizienten Lackiererei sowie zahlreiche Modernisierungsaufträge.

/ KONSOLIDIERTER AUFTRAGSEINGANG NACH QUARTALEN

Mio. €	2012	2011
1. Quartal	679,1	557,0
2. Quartal	725,2	643,4
3. Quartal	550,0	866,0
4. Quartal	642,5	618,4

In der ersten Jahreshälfte 2012 verzeichneten wir eine breite regionale Verteilung des Auftragseingangs. Im dritten und vierten Quartal lag der Schwerpunkt wieder auf den Emerging Markets und dort vor allem auf China.

AUFTRAGSBESTAND ÜBER 2,3 MRD. €

Auch 2012 übertraf der Auftragseingang den Umsatz, obwohl dieser um knapp 25% zulegen. Daher stieg der Auftragsbestand zum Jahresende auf das hohe Niveau von 2.316,8 Mio. € (31.12.2011: 2.142,7 Mio. €). Rund die Hälfte davon entfiel auf Asien, wo wir in den vergangenen Jahren besonders hohe Auftragseingänge verzeichneten.

Der Großteil unseres Service-Geschäfts, das 2012 auf 506,9 Mio. € wuchs, ist nicht im Auftragsbestand enthalten, da es sich meist um kurzfristige Aufträge handelt. Betrachtet man Auftragsbestand und kurzfristiges Service-Geschäft zusammen, scheint der für 2013 angestrebte Umsatz von 2,4 bis 2,6 Mrd. € gut erreichbar.

Die rechnerische Reichweite des Auftragsbestands ist mit 11,6 Monaten komfortabel. Ende 2011 lag sie etwas höher (13,4 Monate), da die Umsatzbasis geringer war. Zwischen den Unternehmensbereichen bestehen sichtbare Unterschiede: Im Anlagenbaugeschäft von Paint and Assembly Systems ist die rechnerische Reichweite mit 15,4 Monaten wie üblich am höchsten (31.12.2011: 17,2 Monate). Bei Application Technology ist der Auftragsvorlauf mit 9,9 Monaten ebenfalls komfortabel (31.12.2011: 12,1 Monate). Measuring and Process Systems kommt auf 6,7 Monate (31.12.2011: 9,0 Monate), Clean Technology Systems auf 9,2 Monate (31.12.2011: 8,4 Monate).

/ KONSOLIDIERTER AUFTRAGSBESTAND (31.12.) NACH ABSATZGEBIETEN

Mio. €	2012	2012 in %	2011	2010
Deutschland	255,1	11,0	191,4	150,6
Sonstige europäische Länder	585,1	25,3	405,9	293,4
Nord-/Zentralamerika	193,2	8,3	293,2	133,5
Südamerika	104,7	4,5	134,2	75,8
Asien/Afrika/Australien	1.178,7	50,9	1.118,0	705,8
Gesamt	2.316,8	100,0	2.142,7	1.359,1

STARKES UMSATZWACHSTUM VON 25 %

Infolge des hohen Auftragseingangs der Jahre 2011 und 2012 stieg der Umsatz um 24,9% auf den Höchstwert von 2.399,8 Mio. €. Unterjährig legte der Umsatz nach einem soliden Jahresauftakt zu und fiel im vierten Quartal am höchsten aus. Starke Schlussquartale sind bei Dürr üblich, da am Jahresende verstärkt Projekte abgerechnet werden.

Eine Differenzierung des Umsatzanstiegs nach Mengenwachstum und Preisentwicklung ist aufgrund des Systemcharakters unseres Anlagenbaugeschäfts kaum möglich. Im Anlagenbaugeschäft setzen sich die Preise aus den aktuell kalkulierten Herstell- und Overhead-Kosten zuzüglich eines Ergebnisanteils zusammen.

/ KONSOLIDIERTER UMSATZ NACH ABSATZGEBIETEN

Mio. €	2012	2012 in %	2011	2010
Deutschland	325,0	13,5	281,5	257,1
Sonstige europäische Länder	555,4	23,1	476,5	332,0
Nord-/Zentralamerika	478,5	20,0	303,5	194,4
Südamerika	127,4	5,3	127,4	64,7
Asien/Afrika/Australien	913,5	38,1	733,1	413,2
Gesamt	2.399,8	100,0	1.922,0	1.261,4

/ KONSOLIDIERTER UMSATZ NACH QUARTALEN

Mio. €	2012	2011
1. Quartal	562,4	358,6
2. Quartal	600,9	424,9
3. Quartal	594,2	523,8
4. Quartal	642,3	614,7

Der Umsatz aus dem Service-Geschäft stieg im Jahr 2012 um 13,8% auf 506,9 Mio. €. Sein Anteil am Konzernumsatz erreichte 21,1 %. In den kommenden Jahren streben wir wieder Service-Anteile von 25 bis 30% an. Grundlagen dafür sind unsere breite installierte Basis und die Marktanteilsgewinne in den vergangenen Jahren.

Unsere umsatzstärkste Marktregion war auch 2012 Asien. Zusammen mit Afrika und Australien steuerte sie 38,1% der Erlöse bei und damit 24,6% mehr als im Vorjahr. In den Emerging Markets generierten wir 58,1% des Konzernumsatzes (Vorjahr: 58,6%), wobei der Schwerpunkt auf den BRIC-Staaten und Mexiko lag. Die höchste Zuwachsrate erreichte Nordamerika mit 57,7%; auch in Europa (ohne Deutschland) und Deutschland verzeichneten wir mit 16,6% und 15,5% erfreuliche Umsatzausweitungen.

/ GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND RENDITEKENNZIFFERN

		2012	2011	2010
Umsatz	Mio. €	2.399,8	1.922,0	1.261,4
Bruttoergebnis	Mio. €	437,8	331,4	237,5
Overhead-Kosten ¹⁾	Mio. €	-262,9	-225,5	-201,6
EBITDA	Mio. €	205,4	127,1	54,6
EBIT	Mio. €	176,9	106,5	36,6
Finanzergebnis	Mio. €	-29,2	-20,7	-24,1
EBT	Mio. €	147,7	85,8	12,5
Ertragsteuern	Mio. €	-36,3	-21,6	-5,4
Ergebnis nach Steuern	Mio. €	111,4	64,3	7,1
Ergebnis je Aktie	€	6,20	3,58	0,37
Bruttomarge	%	18,2	17,2	18,8
EBITDA-Marge	%	8,6	6,6	4,3
EBIT-Marge	%	7,4	5,5	2,9
EBT-Marge	%	6,2	4,5	1,0
Umsatzrendite nach Steuern	%	4,6	3,3	0,6
Zinsdeckungsgrad		6,0	5,0	1,5
Steuerquote	%	24,6	25,1	43,3
Eigenkapitalrendite	%	25,8	17,6	2,2
Gesamtkapitalrendite	%	8,0	5,5	2,9

¹⁾ Vertriebs-, Verwaltungs- und F&E-Kosten

BRUTTOMARGE GESTIEGEN

Die Gesamtkosten, das heißt Umsatz-, Vertriebs-, Verwaltungs- und F&E-Kosten plus sonstige betriebliche Aufwendungen, beliefen sich im Jahr 2012 auf 2.247,4 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahr (1.841,3 Mio. €) stiegen sie um 22,1% und damit unterproportional zum Umsatz. Auch die Umsatzkosten von 1.962,0 Mio. €, die sämtliche Anschaffungs- und Herstellkosten für unsere Produkte und Dienstleistungen beinhalten, wuchsen mit 23,3% langsamer als der Umsatz. Entsprechend erhöhte sich die Bruttomarge, also die Differenz zwischen Umsatz und Umsatzkosten im Verhältnis zum Umsatz, auf 18,2% (Vorjahr: 17,2%). Zu beachten ist, dass sich der Umsatzmix im Jahr 2012 weiter zugunsten des Anlagen-Neugeschäfts und zulasten des Service-Geschäfts veränderte. Im zweiten Halbjahr 2012 kamen margenstärkere Aufträge zur Abrechnung, was die Bruttomarge anhob. Im Gesamtkonzern wuchs das Bruttoergebnis um 106,4 Mio. € auf 437,8 Mio. €.

MATERIALKOSTEN UNTERPROPORTIONAL ZUM UMSATZ GESTIEGEN

Die konsolidierten Materialkosten¹⁾ beliefen sich auf 1.123,0 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sie sich um 19,1% und damit unterproportional zum Umsatz. Hauptgrund dafür ist, dass sich mehr Projekte in Abwicklungsphasen mit höherem Eigenleistungsanteil und geringerem Zulieferanteil befanden. Zudem haben wir unseren Eigenfertigungsanteil durch Effizienzsteigerungen, höhere Auslastung und Kapazitätserweiterungen gesteigert. Der Anteil der konsolidierten Materialkosten am Umsatz sank von 49,1% auf 46,8%. Sie werden vollständig in den Umsatzkosten gebucht und entfielen vorwiegend auf Kaufteile und Bestellungen bei externen Dienstleistern.

Der zweitgrößte Block in den Umsatzkosten sind die Personalkosten. Sie stiegen von 259,2 Mio. € auf 304,4 Mio. € und damit deutlich langsamer als der Umsatz – ein Beleg für unsere gestiegene Produktivität.

MASSVOLLER ANSTIEG DER OVERHEAD-KOSTEN

Die Vertriebskosten sind im Jahr 2012 moderat (+15,4%) auf 123,7 Mio. € gestiegen. Sie beinhalten Marketingaufwendungen von 6,7 Mio. € (Vorjahr: 4,5 Mio. €), von denen rund ein Drittel aus Personalkosten besteht. Mit 0,3% vom Umsatz sind die Marketingaufwendungen bei Dürr sehr niedrig, da unser Kundenkreis – besonders im Anlagenbau – sehr konzentriert ist und langjährige Kontakte zu den Abnehmern bestehen. Ein Grund für den Anstieg der Marketingaufwendungen im Jahr 2012 war die Hausmesse Open House in Bietigheim-Bissingen. Sie findet alle zwei Jahre statt, zudem haben wir 2012 erstmals alle Produktpräsentationen digital aufbereitet und in einem „Virtual Open House“ zusammengefasst.

2012 setzten wir unseren Innovationskurs fort. Im Zuge dessen erhöhten wir die Ausgaben für Forschung und Entwicklung leicht überproportional zum Umsatz um 26,1% auf 37,2 Mio. €.

Die Overhead-Kosten (einschließlich Forschung und Entwicklung) stiegen infolge von Stellenaufbau und Gehaltssteigerungen von 225,4 auf 262,9 Mio. €. Da der Zuwachs mit 16,6% aber deutlich geringer als beim Umsatz ausfiel, sank ihr Anteil am Umsatz auf 11,0% (Vorjahr: 11,7%).

1) Die konsolidierten Materialkosten umfassen Kosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für den Einkauf bei Sublieferanten.

/ OVERHEAD 2012

	Mitarbeiter	Kosten (Mio. €)	Personal- aufwendungen (Mio. €)	Abschreibungen (Mio. €)	Sonstige Kosten (Mio. €)
Vertrieb	849	-123,7	-88,0	-1,1	-34,6
(2011)	755	-107,2	-75,3	-2,6	-29,3
Verwaltung	759	-102,0	-66,9	-4,4	-30,7
(2011)	683	-88,7	-52,9	-3,4	-32,4
F&E	199	-37,2	-16,4	-7,2	-13,6
(2011)	180	-29,5	-15,2	-4,6	-9,7

Bis Ende 2012 vergrößerte sich die Konzernbelegschaft um 12,2% auf 7.652 Mitarbeiter. Hauptgrund war das hohe Geschäftsvolumen, 30 Mitarbeiter kamen durch die Vollkonsolidierung der Thermea Energiesysteme GmbH und der Dürr Cyplan Ltd. hinzu. Im Jahresdurchschnitt stieg die Mitarbeiterzahl um 14,2% auf 7.337.

Die gesamten Personalkosten, die sich auf alle operativen Aufwandsarten der Gewinn- und Verlustrechnung verteilten, wuchsen um 18,3% auf 476,4 Mio. €. Neben dem Stellenaufbau trugen dazu steigende Löhne, Gehälter und erfolgsabhängige Tantiemen bei. Abgemildert wurde der Kostenanstieg durch Produktivitätseffekte und den höheren Mitarbeiteranteil in den Emerging Markets. Die Personalkostenquote sank auf 19,9% (Vorjahr: 20,9%), da die Personalkosten weniger stark stiegen als der Umsatz. Der Umsatz je Mitarbeiter erreichte mit 327,1 Tsd. € im Jahresdurchschnitt einen sehr hohen Wert.

/ MITARBEITERBEZOGENE KENNZAHLEN

	2012	2011	2010
Mitarbeiter (31.12.)	7.652	6.823	5.915
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	7.337	6.423	5.776
Personalkosten (Mio. €)	-476,4	-402,6	-342,7
Personalkostenquote (%)	19,9	20,9	27,2
Personalkosten je Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) (€)	-64.900	-62.700	-59.300
Umsatz je Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) (€)	327.100	299.200	218.400

Die sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen betrugen saldiert lediglich 2,0 Mio. € (Vorjahr: 0,6 Mio. €), entsprechend gering war ihr Einfluss auf die Ertragslage. Weitere Informationen finden Sie unter Textziffer 13 im Konzernanhang zum Konzernabschluss.

EBIT AUF HOHEM NIVEAU

Das hohe Bruttoergebnis und die moderaten Overhead-Kosten sorgten dafür, dass das EBIT um 66,1% auf den sehr guten Wert von 176,9 Mio. € stieg (Vorjahr: 106,5 Mio. €). Auch die EBIT-Marge erreichte mit 7,4% ein hohes Niveau und übertraf unser im Jahr 2007 formuliertes Langfristziel von 6%. Unterjährig verbesserte sich die Marge kontinuierlich und erreichte im vierten Quartal 9,0%. Das EBITDA stieg parallel zum EBIT auf 205,4 Mio. € (Vorjahr: 127,1 Mio. €). Der Impairment-Test, mit dem wir die Werthaltigkeit unserer Geschäfts- oder Firmenwerte prüfen, ergab wie in den Vorjahren keinen Abschreibungsbedarf.

/ EBIT NACH QUARTALEN

Mio. €	2012	2011
1. Quartal	29,6	9,8
2. Quartal	42,7	24,1
3. Quartal	46,5	29,6
4. Quartal	58,0	43,0

FINANZERGEBNIS DURCH EINMALKOSTEN BELASTET

Das Finanzergebnis enthält zahlungswirksame Zinsaufwendungen von 22,6 Mio. €, die hauptsächlich auf unsere Unternehmensanleihe entfallen. Im Vergleich zum Vorjahr schwächte sich das Finanzergebnis um 8,5 Mio. € auf -29,2 Mio. € ab. Maßgeblich dafür waren vorwiegend Einmaleffekte:

- Das Finanzergebnis beinhaltet Zinsaufwendungen in Höhe von 2,1 Mio. €, die in Zusammenhang mit dem Erwerb unserer Konzernzentrale in Bietigheim-Bissingen (Dürr-Campus) und der Übernahme der zugehörigen Finanzierung stehen. Der Kauf erfolgte im vierten Quartal 2011, zuvor hatten wir den Dürr-Campus geleast. Unter dem Strich hat der Campus-Erwerb einen positiven Ergebniseffekt: Die Entlastung des EBIT, die aus dem Wegfall des Leasingaufwands für den Campus resultiert, übersteigt die Belastung des Finanzergebnisses durch den zusätzlichen Zinsaufwand.
- Infolge des niedrigen Zinsniveaus gingen die Zinserträge im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Mio. € zurück, obwohl die liquiden Mittel zunahmen.
- Auf Basis unserer verbesserten Bonität haben wir mit den Banken günstigere Konditionen für unseren Konsortialkredit und die Darlehenszusage der Europäischen Investitionsbank vereinbart. Infolgedessen mussten wir gemäß den IFRS abgegrenzte Transaktionskosten von 3,0 Mio. € für den Konsortialkredit vorzeitig abschreiben. Neben günstigeren Bedingungen und der Freigabe von Sicherheiten besteht nun die Möglichkeit, die Laufzeit des syndizierten Kredits ohne weitere Kosten um ein Jahr bis Juni 2015 zu verlängern. Weitere Informationen enthält der Konzernanhang zum Konzernabschluss unter Textziffer 28.
- Der Zinssatz, der zur Berechnung der Rückstellungen für Langzeitarbeitskonten angewandt wird, hat sich infolge des niedrigen Zinsniveaus verringert. Daraus resultierten Einmalaufwendungen von 3,4 Mio. €.

ERGEBNIS NACH STEUERN ERSTMALS ÜBER 100 MIO. €

Das Ergebnis vor Steuern erhöhte sich auf 147,7 Mio. € nach 85,8 Mio. € im Vorjahr. Trotz des Ergebnisanstiegs ging die Steuerquote mit 24,6% im Vergleich zum Vorjahr zurück. Aufgrund unserer verbesserten Ertragsperspektiven sowie der Nutzung steuerlicher Verlustvorträge durch die Kündigung des Ergebnisabführungsvertrags mit der Carl Schenck AG konnten wir in Deutschland aktive latente Steuern bilden. Nach einem Steueraufwand von 36,3 Mio. € (Vorjahr: 21,6 Mio. €) fiel der Jahresüberschuss mit 111,4 Mio. € erstmals dreistellig aus (Vorjahr: 64,3 Mio. €). Nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile stieg das Ergebnis je Aktie auf 6,20 € (Vorjahr: 3,58 €).

Aufgrund der guten Ertragsentwicklung schlagen wir für 2012 eine Dividende von 2,25 € je Aktie vor, also 87,5% mehr als im Vorjahr (1,20 €). Bei 17.300.520 ausgegebenen Aktien errechnet sich eine Ausschüttungssumme von 38,9 Mio. €. Gemessen am Konzernergebnis nach Steuern beträgt die Ausschüttungsquote 35% (Vorjahr: 32%). Damit liegt sie in der Mitte der Bandbreite von 30 bis 40%, die wir im Rahmen unserer langfristigen Dividendenpolitik anstreben. Das verbleibende Bilanzergebnis der Dürr AG in Höhe von 74,1 Mio. € (Vorjahr: 56,2 Mio. €) soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUM GESCHÄFTSVERLAUF 2012 DES KONZERNS

Wir beurteilen den Geschäftsverlauf im Jahr 2012 positiv. Umsatz und Ergebnis erreichten Höchstwerte, der Auftragseingang blieb nur knapp hinter dem Spitzenwert des Vorjahres zurück. Unsere ursprünglichen Ziele für alle drei Größen haben wir Ende Juni 2012 mit Blick auf das starke erste Halbjahr deutlich angehoben. Diese höheren Ziele konnten wir sogar leicht übertreffen, wie die beigefügte Tabelle zeigt.

Im Geschäftsjahr 2012 profitierten wir davon, dass viele Kunden stärker und stetiger investierten als zu Jahresbeginn erwartet. In der Automobilindustrie nahmen die Modernisierungsinvestitionen zu. Die Erweiterungsinvestitionen in China erreichten nach einem moderaten Start nahezu das hohe Vorjahresniveau, da die Automobilproduzenten Marktanteile sichern und am langfristigen Marktwachstum teilhaben wollen.

Mit 2.596,8 Mio. € übertraf der Auftragseingang unser ursprüngliches Ziel um knapp 600 Mio. €. Damit lagen wir erneut klar über dem Niveau der Geschäftsjahre vor 2011. Der Umsatz erhöhte sich um 24,9% auf 2.399,8 Mio. € und übertraf den zunächst erwarteten Wert von mindestens 2 Mrd. € deutlich. Die Kosten entwickelten sich insgesamt plangemäß. Personalkosten (+18%), Materialkosten (+19%) und Overhead-Kosten (+17%) stiegen jeweils unterproportional zum Umsatz. Der EBIT-Anstieg auf 176,9 Mio. € basiert auf Degressionseffekten bei den Fixkosten und dem höheren Bruttoergebnis. Die EBIT-Marge erreichte mit 7,4% ein erfreuliches Niveau, zu Jahresbeginn hatten wir 5,5 bis 6,0% angepeilt.

Das Finanzergebnis fiel schwächer aus als zunächst geplant. Hauptgründe waren niedrige Anlagezinsen sowie Einmalbelastungen in Höhe von 6,5 Mio. €, die aus der vorgezogenen Abschreibung von Transaktionskosten für den Konsortialkredit und dem geringeren Abzinsungsfaktor für Langzeitarbeitskonten resultierten. Mit 24,6% unterschritt die Steuerquote das bereits niedrige Vorjahresniveau, da wir zusätzliche aktive latente Steuern auf noch vorhandene steuerliche Verlustvorträge bilden konnten. Als Resultat stieg das Ergebnis nach Steuern um 73,3% – und damit wesentlich stärker als erwartet – auf 111,4 Mio. €.

Wie erwartet erreichte der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit mit 117,6 Mio. € nicht ganz den hohen Vorjahreswert. Dem starken Ergebnis- und Erlösanstieg stand ein Aufbau des Net Working Capital gegenüber, der mit dem gestiegenen Geschäftsvolumen einherging. Der Free Cashflow erreichte mit 65,9 Mio. € trotz höherer Investitions- und Zinsausgaben ein sehr zufriedenstellendes Niveau. Der Nettofinanzstatus erhöhte sich auf 96,7 Mio. € (31.12.2012) und verbesserte sich damit zum sechsten Mal in Folge, was die Nachhaltigkeit unseres Entschuldungskurses belegt. Die flüssigen Mittel lagen zum Bilanzstichtag bei 349,3 Mio. € und damit – genauso wie der Nettofinanzstatus – über unseren Erwartungen. Die Investitionen (ohne Beteiligungen) wurden stark erhöht und erreichten 32,5 Mio. €. Sie flossen unter anderem in die Erweiterung von Standorten und Kapazitäten und tragen dem gestiegenen Auftragsvolumen Rechnung.

/ ZIELERREICHUNG KONZERN 2012

	Ist 2011	Ziel 2012 (Prognose Januar 2012)	Ziel 2012 (Prognose Juni 2012)	Ist 2012
Umsatz	1.922,0 Mio. €	>2.000 Mio. €	2.300 Mio. €	2.399,8 Mio. €
Auftragseingang	2.684,9 Mio. €	>2.000 Mio. €	2.500 Mio. €	2.596,8 Mio. €
Auftragsbestand (31.12.)	2.142,7 Mio. €	>2.100 Mio. €	>2.100 Mio. €	2.316,8 Mio. €
EBIT-Marge	5,5%	5,5 bis 6%	6,5 bis 7%	7,4%
Finanzergebnis	-20,7 Mio. €	leicht schwächer	schwächer	-29,2 Mio. €
Steuerquote	25,1%	rund 25%	rund 25%	24,6%
Ergebnis nach Steuern	64,3 Mio. €	+15%	>+50%	111,4 Mio. €
Operativer Cashflow	127,9 Mio. €	leicht schwächer	leicht schwächer	117,6 Mio. €
Free Cashflow	91,8 Mio. €	leicht schwächer	leicht schwächer	65,9 Mio. €
Nettofinanzstatus (31.12.)	+51,8 Mio. €	leicht positiv	leicht positiv (0 bis +50 Mio. €)	+96,7 Mio. €
Liquidität (31.12.)	298,6 Mio. €	Rückgang	Rückgang (>200 Mio. €)	349,3 Mio. €
Investitionen*	23,4 Mio. €	leichter Anstieg	leichter Anstieg	32,5 Mio. €

* in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Akquisitionen)

UNTERNEHMENSBEREICHE

Drei von vier Unternehmensbereichen haben ihre Umsatz- und Ergebnisziele im Jahr 2012 deutlich übertroffen. Paint and Assembly Systems erreichte mit 6,6% eine unerwartet hohe EBIT-Marge, nachdem diese bereits im Vorjahr auf 4,6% gestiegen war. Auch Application Technology konnte mit einer EBIT-Marge von 9,9% erheblich zulegen (Vorjahr: 7,6%). Dasselbe gilt für Measuring and Process Systems mit 8,9% (Vorjahr: 5,7%). Dort steuerte der margenstarke Geschäftsbereich Balancing and Assembly Products den Großteil des Ergebnisses bei, auch der Geschäftsbereich Cleaning and Filtration Systems erzielte eine weitere Ergebnisverbesserung. Im Unternehmensbereich Clean Technology Systems blieb das Ergebnis hinter dem Zielwert zurück, da vor allem im ersten Quartal Anlaufkosten im Geschäftsfeld Energieeffizienz anfielen. In den anderen drei Unternehmensbereichen bewegten sich die Funktionskosten in etwa auf dem Planniveau. Die Ziele der Unternehmensbereiche für 2013 und 2014 finden Sie im Prognosebericht des Konzerns.

/ ZIELERREICHUNG UNTERNEHMENSBEREICHE 2012

	Umsatz (Mio. €)		Auftragseingang (Mio. €)		EBIT-Marge (%)	
	Ziel 2012	Ist 2012	Ziel 2012	Ist 2012	Ziel 2012	Ist 2012
Paint and Assembly Systems	900	1.125,2	950	1.326,1	4 bis 5	6,6
Application Technology	440	531,2	400	556,6	7 bis 8	9,9
Measuring and Process Systems	570	647,9	550	600,6	5 bis 6	8,9
Clean Technology Systems	90	95,5	100	113,5	5 bis 6	4,0

GRÖSSEN DER UNTERNEHMENSSTEUERUNG IM SOLL-IST-VERGLEICH

Bei der Unternehmenssteuerung orientieren wir uns an vier übergeordneten Größen:

- EBIT
- Operativer Cashflow (Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit)
- Free Cashflow
- ROCE (EBIT zu Capital Employed).

Wie die Tabelle zeigt, haben wir unsere EBIT-Zielmarge überschritten und den geplanten operativen Cashflow erreicht. Auch der Free Cashflow bewegt sich auf einem zufriedenstellenden Niveau. Ein konkretes Ziel für die Rendite auf das eingesetzte Kapital hatten wir nicht formuliert, nachdem der ROCE im Vorjahr mit 28,4% klar über den Planwert gestiegen war. 2012 erreichte der ROCE 43,9%, damit lag er im internationalen Vergleich auf einem Spitzenniveau und deutlich über den Kapitalkosten.

WESENTLICHE FÜR DEN GESCHÄFTSVERLAUF URSÄCHLICHE EREIGNISSE

Wie im Vorjahr wurde unser Geschäftsverlauf von zwei übergeordneten Faktoren stimuliert: der starken Automobilnachfrage und den entsprechend hohen Investitionen der Automobilindustrie. Singuläre Ereignisse, die sich wesentlich auf den Geschäftsverlauf sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns auswirkten, gab es nicht.

GESCHÄFTSVERLAUF DER DÜRR AG

Das nach dem HGB ermittelte Ergebnis der Dürr AG wird im Wesentlichen durch den Geschäftsverlauf und die Ergebnisse der verbundenen Unternehmen geprägt.

Die operative Führungsgesellschaft der Unternehmensbereiche Paint and Assembly Systems, Application Technology und Clean Technology Systems, die Dürr Systems GmbH, ist mit der Dürr AG über einen Ergebnisabführungsvertrag verbunden. Im Berichtsjahr führte die Dürr Systems GmbH einen Gewinn in Höhe von 53,5 Mio. € ab (Vorjahr: 25,6 Mio. €).

Auf der Grundlage des Ergebnisabführungsvertrags zwischen der Dürr AG und der Carl Schenck AG wurden im Jahr 2012 37,8 Mio. € (Vorjahr: 7,8 Mio. €) an die Dürr AG abgeführt. Dabei handelt es sich um die summierten Ergebnisse der operativen Führungsgesellschaften der Geschäftsbereiche Balancing and Assembly Products (Schenck RoTec GmbH) und Cleaning and Filtration Systems (Dürr Ecoclean GmbH). Der Ergebnisabführungsvertrag zwischen Dürr AG und Carl Schenck AG wurde aus Gründen der steuerlichen Optimierung zum Jahresende 2012 aufgehoben und soll mit Zustimmung der Hauptversammlung durch einen Beherrschungsvertrag ersetzt werden.

Die Dürr IT Service GmbH ist seit dem 1. Januar 2011 durch einen Ergebnisabführungsvertrag mit der Dürr AG verbunden. Im Berichtsjahr erwirtschaftete die Dürr IT Service GmbH mit 0,1 Mio. € einen geringfügigen Verlust, der von der Dürr AG übernommen wurde (Vorjahr: Gewinn von 1,0 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Mio. € auf 23,7 Mio. €, da insbesondere die Erträge aus der Währungsumrechnung um 5,0 Mio. € zurückgingen.

Die Erhöhung der Personalaufwendungen um 3,1 Mio. € auf 13,3 Mio. € (Vorjahr: 10,2 Mio. €) resultiert überwiegend aus der höheren Tantieme für Vorstand und Mitarbeiter.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich um 6,9 Mio. € auf 19,8 Mio. € (Vorjahr: 26,7 Mio. €). Der Rückgang ist in Höhe von 5,2 Mio. € auf geringere Aufwendungen aus der Währungsumrechnung zurückzuführen. Im Vorjahr waren zudem höhere einmalige Transaktionskosten im Zusammenhang mit dem syndizierten Kredit beziehungsweise der EIB-Darlehenszusage (0,5 Mio. €, Vorjahr: 4,1 Mio. €) in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

Das Zinsergebnis blieb mit -13,1 Mio. € gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert (-13,0 Mio. €).

Die ausgewiesenen Ertragsteuern betreffen ausländische Quellensteuern (3,7 Mio. €, Vorjahr: 1,4 Mio. €) sowie inländische Ertragsteuern im Rahmen der steuerlichen Organschaft (8,0 Mio. €, Vorjahr: 0,3 Mio. €).

Gegenüber dem Jahr 2011 hat sich das Jahresergebnis der Dürr AG von 10,5 Mio. € auf 56,8 Mio. € erhöht. Saldiert mit dem Gewinnvortrag in Höhe von 56,2 Mio. € aus dem Vorjahr ergibt sich ein Bilanzgewinn von 113,0 Mio. €.

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat vorschlagen, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 38,9 Mio. € für das Geschäftsjahr 2012 auszuschütten und 74,1 Mio. € auf neue Rechnung vorzutragen. Demnach entfällt auf jede Stückaktie eine Bardividende von 2,25 €.

VERMÖGENSSTRUKTUR DER DÜRR AG

Die Erhöhung der Finanzanlagen um 13,6 Mio. € auf 484,4 Mio. € ist überwiegend auf den Erwerb von Wertpapieren zurückzuführen. Um das Zinsergebnis zu optimieren, wurde ein Teil der mittelfristigen Liquidität in Unternehmensanleihen angelegt.

Die Erhöhung der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände resultiert aus dem Anstieg der Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen von 34,4 Mio. € im Vorjahr auf 91,4 Mio. € im Geschäftsjahr 2012.

Der Anstieg der flüssigen Mittel um 54,7 Mio. € korrespondiert mit dem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um 52,6 Mio. €. Ihre aus der guten Geschäftslage resultierende hohe Liquidität haben die verbundenen Unternehmen des Dürr-Konzerns bei der Dürr AG angelegt.

Der Jahresüberschuss abzüglich der gezahlten Dividende für das Geschäftsjahr 2011 führte zum 31. Dezember 2012 zu einem Anstieg des Eigenkapitals auf 357,8 Mio. €. Da sich die Bilanzsumme leicht überproportional zum Eigenkapital erhöhte, verringerte sich die Eigenkapitalquote geringfügig von 43,7% im Vorjahr auf 43,0% zum 31. Dezember 2012.

FINANZSTRUKTUR DER DÜRR AG

Im September und Dezember 2010 platzierte die Dürr AG in zwei Tranchen eine Unternehmensanleihe mit einem Gesamtvolumen von 225 Mio. €. Die neue Anleihe dient der langfristigen Finanzierung des Konzerns; für weitere Informationen verweisen wir auf das Kapitel „Finanzwirtschaftliche Entwicklung des Konzerns“ (Unterpunkt Finanzierung).

FINANZWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG DES KONZERNS

FINANZ- UND LIQUIDITÄTSMANAGEMENT

Im Fokus unseres zentralen Finanz- und Liquiditätsmanagements stehen drei Ziele: Ertrags- und Kostenoptimierung, Transparenz sowie die Begrenzung sämtlicher finanzwirtschaftlicher Risiken, die den Bestand des Konzerns gefährden könnten. Besonderen Wert legen wir auf die Sicherung ausreichender Liquiditätsreserven, um unseren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen zu können (siehe auch Kapitel „Risikobericht des Konzerns“).

Der operative Cashflow ist unsere wichtigste Finanzierungsquelle. Fremdmittel werden in der Regel von der Dürr AG aufgenommen und den Konzerngesellschaften bei Bedarf zur Verfügung gestellt. Das Liquiditätsmanagement liegt ebenfalls in der Verantwortung der Dürr AG. Sie organisiert ein Cash-Pooling-System, bei dem – soweit rechtlich möglich – alle flüssigen Mittel des Konzerns konzentriert werden. In Ländern mit gesetzlichen Beschränkungen des Kapitalverkehrs (zum Beispiel China, Indien, Südkorea) finanzieren sich unsere Gesellschaften lokal.

Das Konzern-Treasury steuert die Anlage der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Wir beauftragen nur Banken guter Bonität und nutzen ein Limitsystem, um die Risiken mit einzelnen Kontrahenten zu reduzieren. Mit 349,3 Mio. € beziehungsweise 19,3% der Bilanzsumme bewegten sich die flüssigen Mittel zum Jahresende 2012 auf sehr hohem Niveau (31.12.2011: 298,6 Mio. € / 18,0%).

Bestandteil des Finanz- und Liquiditätsmanagements ist die Optimierung der Innenfinanzierung durch ein aktives Net Working Capital Management. Es trägt dazu bei, flüssige Mittel freizusetzen und Kennzahlen wie Bilanzstruktur und Kapitalrentabilität zu verbessern. Das Net Working Capital Management ist Aufgabe der Unternehmens- und Geschäftsbereiche und berücksichtigt die Anforderungen des operativen Geschäfts. Die Dürr AG als Konzern-Holding formuliert Vorgaben und überwacht die Zielerreichung.

FINANZIERUNG

Unsere Fremdkapitalfinanzierung besteht im Wesentlichen aus vier Komponenten:

- Unsere Unternehmensanleihe aus dem Jahr 2010 hat ein Volumen von 225 Mio. €, eine Laufzeit bis September 2015 und eine Effektivverzinsung von 6,83%. Ab September 2014 besteht eine Option auf vorzeitige Tilgung.
- Der im Jahr 2011 vereinbarte syndizierte Kredit gliedert sich in eine Barkreditlinie über 50 Mio. € und eine Avallinie über 180 Mio. €. Seine Laufzeit endet im Juni 2014, kann aber um ein Jahr verlängert werden.
- Von der Europäischen Investitionsbank (EIB) erhielten wir im Juni 2011 die Zusage für ein zweckgebundenes Darlehen über 40 Mio. €, das wir zur Finanzierung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten nutzen können. Sofern wir das Darlehen bis Ende 2013 in Anspruch nehmen, erfolgt die Rückzahlung stufenweise bis zum Jahr 2017.
- Beim Kauf des Dürr-Campus in Bietigheim-Bissingen haben wir Ende 2011 die zugehörige Finanzierung in Höhe von 45,8 Mio. € übernommen. Die Fest- und Annuitätendarlehen laufen bis 30. September 2024, können jedoch gegen eine Vorfälligkeitsentschädigung früher getilgt werden.

Ferner verfügen wir über bilaterale Kreditfazilitäten in geringerem Umfang sowie über Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing. Neben Geld- und Kapitalmarktinstrumenten nutzen wir in geringem Umfang auch außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente wie Forderungsverkaufsprogramme und Operating Leases.

Sowohl zum Bilanzstichtag 2012 als auch unterjährig haben wir die Barkreditlinie des syndizierten Kredits nicht in Anspruch genommen. Auch das EIB-Darlehen ist bislang ungenutzt. Avale nutzen wir üblicherweise, um erhaltene Anzahlungen von Kunden abzusichern. Von der Avallinie aus dem syndizierten Kredit (180 Mio. €) waren am Bilanzstichtag 64,4 Mio. € genutzt (31.12.2011: 125,8 Mio. €). Weitere Avallinien im Volumen von 250 Mio. € (31.12.2011: 223,0 Mio. €) bestehen bei Kreditversicherern; hier belief sich die Inanspruchnahme am Jahresende auf 142,8 Mio. € (31.12.2011: 211,9 Mio. €).

/ FINANZVERBINDLICHKEITEN (31.12.)

Mio. €	2012	2011	2010
Anleihe	225,4	225,5	225,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	56,5	57,2	2,0
Verbindlichkeiten gegenüber at equity bilanzierten Unternehmen	0,0	0,0	1,1
Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	4,2	3,5	3,6
Gesamt	286,1	286,2	232,3
davon innerhalb eines Jahres fällig	14,8	13,3	1,8

Die Financial Covenants für den syndizierten Kredit und die EIB-Darlehenszusage haben wir zum Bilanzstichtag 2012 eingehalten. Die Verzinsung ergibt sich in beiden Fällen aus dem laufzeitkongruenten Refinanzierungssatz (EURIBOR) zuzüglich einer variablen Marge, für die das Verhältnis von Nettofinanzverschuldung zu Ergebnis (Adjusted Total Net Debt to EBITDAR) maßgeblich ist. Mit Blick auf unsere verbesserte Bonität konnten wir die Kreditkonditionen mit den Konsortialbanken im Jahr 2012 zu unseren Gunsten anpassen. Unter anderem besteht nun die Möglichkeit, die Laufzeit ohne zusätzliche Kosten bis Juni 2015 zu verlängern. Zudem wurden die verbliebenen Sicherheiten aus dem Anlage- und Umlaufvermögen freigegeben, sodass nun nur noch Anteile an Tochtergesellschaften als Sicherheiten verpfändet sind. Weitere Informationen zur Fremdkapitalfinanzierung enthält der Konzernanhang zum Konzernabschluss unter Textziffer 28.

CASHFLOW IM JAHRESVERLAUF STARK VERBESSERT

/ CASHFLOW

Mio. €	2012	2011	2010
Ergebnis vor Ertragsteuern	147,7	85,8	12,5
Abschreibungen	28,5	20,6	18,0
Zinsergebnis	29,6	21,3	24,7
Ertragsteuerzahlungen	-21,3	-14,3	-17,4
Veränderung Rückstellungen	-17,2	0,6	-11,2
Veränderung Net Working Capital	-69,1	-2,3	31,9
Sonstiges	19,4	16,2	-3,1
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	117,6	127,9	55,4
Zinszahlungen (netto)	-20,3	-16,5	-17,7
Investitionen	-31,4	-19,6	-14,8
Free Cashflow	65,9	91,8	22,9
Sonstige Zahlungsströme	-21,0	-63,6	-2,3
Veränderung Nettofinanzstatus	+44,9	+28,2	+20,6

Im Jahr 2012 erreichte der **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit** mit 117,6 Mio. € ein hohes Niveau, wenngleich er den sehr guten Vorjahreswert wie erwartet unterschritt. Nach -64,6 Mio. € im ersten Halbjahr 2012 stieg er in der zweiten Jahreshälfte um 182,2 Mio. €. Maßgeblich für den guten Cashflow waren der starke Ergebnis- und Erlösanstieg. Er kompensierte nahezu den Aufbau des Net Working Capital (+69,1 Mio. €), der aus dem stark gestiegenen Geschäftsvolumen resultierte. Die Veränderung der Rückstellungen (-17,2 Mio. €) geht vor allem auf die Ausfinanzierung von Pensionsverpflichtungen zurück. Durch diese Maßnahme haben wir Zins- und Langlebkeitsrisiken reduziert.

Der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** belief sich auf -23,4 Mio. € (Vorjahr: -62,6 Mio. €). Neben den regulären Erhaltungsinvestitionen reflektiert er die Ausbauinvestitionen in den Emerging Markets und Deutschland sowie Mittelabflüsse für die Beteiligungen an HeatMatrix, LaTherm und Thermea. Der Verringerung der Termingelder stehen Anlagen in Finanzanlagengewerten (unter anderem Anleihen) gegenüber.

Der **Cashflow aus Finanzierungstätigkeit** lag bei -43,6 Mio. € (Vorjahr: -24,2 Mio. €). Die wichtigsten Einflussgrößen waren die Zinszahlungen sowie die Dividendenausschüttung für 2011.

Der **Free Cashflow** belief sich im Jahr 2012 auf 65,9 Mio. € (Vorjahr: 91,8 Mio. €). Die Kennzahl drückt aus, welche Mittel für Dividendenausschüttungen, Aktienrückkäufe, Akquisitionen und die Verbesserung des Nettofinanzstatus verfügbar sind. Der Free Cashflow enthält neben dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit auch Zinseinnahmen und Investitionen (im Cashflow aus Investitionstätigkeit enthalten) sowie Zinsausgaben (im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit enthalten). Die sonstigen Zahlungsströme (-21,0 Mio. €) in der Tabelle beinhalten unter anderem die Abflüsse für Beteiligungserwerbe, Finanzierungsleasing und die Dividendenausschüttung. Unter dem Strich verbesserte sich der Nettofinanzstatus zum Jahresende 2012 um 44,9 Mio. € auf 96,7 Mio. €.

STEUERUNGSGRÖSSEN: EBIT, OPERATIVER CASHFLOW, FREE CASHFLOW UND ROCE

STEUERUNGSGRÖSSEN

		2012	2011	2010
EBIT	Mio. €	176,9	106,5	36,6
Operativer Cashflow	Mio. €	117,6	127,9	55,4
Free Cashflow	Mio. €	65,9	91,8	22,9
ROCE	%	43,9	28,4	10,3

Die Unternehmenssteuerung orientiert sich vor allem an EBIT, ROCE (EBIT zu Capital Employed), operativem Cashflow (Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit) und Free Cashflow. Die zwei erstgenannten Kennzahlen erreichten im Jahr 2012 höhere Werte als ursprünglich erwartet, operativer Cashflow und Free Cashflow lagen auf zufriedenstellendem Niveau.

Vor allem infolge des höheren Net Working Capital erhöhte sich das Capital Employed, also das gebundene Kapital, um 27,8 Mio. € auf 402,6 Mio. €. Durch den deutlichen EBIT-Anstieg erreichten wir einen klar positiven Economic Value Added (EVA) von 97,3 Mio. €. Der EVA zeigt den Wert, den ein Unternehmen in einem Geschäftsjahr generiert oder vernichtet, und wird wie folgt berechnet:

$$\text{EVA} = \text{NOPAT} - (\text{WACC} \times \text{Capital Employed})$$

- NOPAT = Net Operating Profit After Taxes/EBIT nach fiktiven Steuern
- WACC = Weighted Average Cost of Capital/Gewichteter Kapitalkostensatz
- Capital Employed (gebundenes Kapital): Das Capital Employed berücksichtigt alle Aktiva ohne die liquiden Mittel, vermindert um die nicht zinstragenden Verbindlichkeiten auf der Passivseite.

WACC²⁾: Anteil Eigenkapital (78,33%) x Eigenkapitalkosten (7,53%) + Anteil Fremdkapital (21,67%) x Fremdkapitalkosten (4,47%) x (1 - Steuersatz (29,50%)) = 6,58%

Eigenkapitalkosten: Risikoloser Zins (2,40%) + Risikoprämie (6,00%) x Betafaktor (0,855) = 7,53%

2) Der WACC wird gemäß IAS 36 auf Basis der Parameter unserer Peer Group berechnet, also ohne Berücksichtigung der Kapitalstruktur des Dürr-Konzerns. Dagegen wird in der Literatur zur Ermittlung des WACC für Unternehmensbewertungen üblicherweise das gewogene arithmetische Mittel aus Eigenkapital und Fremdkapital der Gesellschaft herangezogen.

/ WERTBEITRAG

		2012	2011	2010
Capital Employed (31.12.)	Mio. €	402,6	374,8	356,7
ROCE	%	43,9	28,4	10,3
NOPAT	Mio. €	123,8	74,6	25,6
Gewichteter Kapitalkostensatz (WACC)	%	6,58	7,64	8,10
EVA	Mio. €	97,3	45,9	-3,2

Die Unternehmensbereiche Application Technology und Measuring and Process Systems haben ihren ROCE im Geschäftsjahr 2012 erheblich verbessert (siehe beigefügte Tabelle). Für Paint and Assembly Systems lässt sich kein ROCE errechnen, da das Capital Employed negativ war. Der Renditeunterschied zwischen den Unternehmensbereichen geht vor allem darauf zurück, dass die Kapitalbindung im Anlagenbau üblicherweise geringer ist als im Maschinenbau. Sowohl im Konzern als auch in den Geschäftsbereichen werden ROCE und Capital Employed regelmäßig analysiert, um Geschäftssteuerung und Mittelallokation zu optimieren.

/ ROCE DER UNTERNEHMENSBEREICHE

%	2012	2011	2010
Paint and Assembly Systems*	>100	>100	>100
Application Technology	47,8	30,6	11,4
Measuring and Process Systems	18,0	9,2	3,7
Clean Technology Systems	18,4	>100	61,1

*negatives Capital Employed

BILANZ: EIGENKAPITALQUOTE DEUTLICH ERHÖHT

/ BILANZKENNZAHLEN

		2012	2011	2010
Nettofinanzstatus (31.12.)	Mio. €	96,7	51,8	23,6
Nettofinanzverbindlichkeiten zu EBITDA		-	-	-
Gearing (31.12.)	%	-28,8	-16,6	-8,0
Net Working Capital (NWC) (31.12.)	Mio. €	98,6	32,6	27,3
Days Working Capital	Tage	14,8	6,1	7,8
Umschlagdauer Vorräte	Tage	21,7	23,3	21,1
Umschlagdauer Forderungen / Days Sales Outstanding	Tage	104,3	117,2	112,2
Anlagendeckungsgrad (31.12.)	%	78,3	68,9	69,1
Vermögensdeckungsgrad (31.12.)	%	151,2	144,8	140,1
Anlagenintensität (31.12.)	%	30,5	31,8	38,0
Umlaufintensität (31.12.)	%	69,5	68,2	62,0
Anlagenabnutzungsgrad (31.12.)	%	48,4	48,8	56,9
Anlagenabschreibungsquote	%	4,2	3,3	4,2
Liquidität ersten Grades (31.12.)	%	35,9	33,4	44,4
Liquidität zweiten Grades (31.12.)	%	107,3	103,3	113,3
Eigenkapitalquote (31.12.)	%	23,9	21,9	26,3
Bilanzsumme (31.12.)	Mio. €	1.807,7	1.661,0	1.216,5

Die Bilanzsumme stieg zum 31. Dezember 2012 um 8,8% auf 1.807,7 Mio. € – gemessen am starken Anstieg des Geschäftsvolumens eine moderate Ausweitung. Auf der Aktivseite stiegen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Vorräte um insgesamt 89,2 Mio. €. Dagegen erhöhten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen auf der Passivseite lediglich um 23,2 Mio. €. Bei den langfristigen Vermögenswerten sorgten vor allem die höheren Finanzanlagen für einen Anstieg um 22,9 Mio. €.

Das Net Working Capital (NWC) wuchs seit Ende 2011 – bereinigt um Währungseffekte und Erstkonsolidierungen – um 69,1 Mio. € auf 98,6 Mio. €. Zum Bilanzstichtag machte es lediglich 4,1% des Umsatzes aus (31.12.2011: 1,7%). Die Umschlagdauer des Nettoumlaufvermögens (Days Working Capital) lag zum Bilanzstichtag bei 14,8 Tagen und damit besser als unser Zielkorridor von 20 bis 25 Tagen. Da die Forderungen unterproportional zum Umsatz stiegen, verkürzte sich ihre Umschlagdauer (Days Sales Outstanding) auf 104,3 Tage.

LANG- UND KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE (31.12.)

Mio. €	2012	2012 % der Bilanzsumme	2011	2010
Immaterielle Vermögenswerte	326,3	18,0%	326,7	316,1
Sachanlagen	152,3	8,4%	144,9	91,2
Sonstige langfristige Vermögenswerte	73,3	4,1%	57,4	55,0
Langfristige Vermögenswerte	551,9	30,5%	529,0	462,3
Vorräte	144,5	8,0%	124,5	73,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	694,6	38,5%	625,6	392,0
Liquide Mittel	349,3	19,3%	298,6	252,3
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	67,4	3,7%	83,3	36,0
Kurzfristige Vermögenswerte	1.255,8	69,5%	1.132,0	754,1

Die aus Unternehmenskäufen entstandenen Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 288,2 Mio. € beziehungsweise 52,2% der langfristigen Vermögenswerte. Ursache für den leichten Anstieg gegenüber dem 31. Dezember 2011 (284,5 Mio. €) sind vor allem Goodwill-Aktivierungen im Umfang von 4,7 Mio. €, die mit dem Thermea-Beteiligungserwerb und der Erstkonsolidierung von Dürr Cyplan zusammenhängen. Weitere Informationen zu den immateriellen Vermögenswerten enthält Textziffer 18 im Konzernanhang zum Konzernabschluss. Maschinen, Gebäude und andere Gegenstände des Sachanlagevermögens haben bei Dürr eine vergleichsweise untergeordnete Bedeutung.

EIGENKAPITAL (31.12.)

Mio. €	2012	2012 % der Bilanzsumme	2011	2010
Gezeichnetes Kapital	44,3	2,5%	44,3	44,3
Sonstiges Eigenkapital	379,5	21,0%	314,6	268,9
Eigenkapital Aktionäre	423,8	23,5%	358,9	313,2
Nicht beherrschende Anteile	8,3	0,4%	5,4	6,2
Summe Eigenkapital	432,1	23,9%	364,3	319,4

Das Eigenkapital stieg zum Jahresende 2012 um 67,8 Mio. € auf 432,1 Mio. €. Die Verbesserung wurde vor allem durch den hohen Jahresüberschuss getragen; gegenläufige Effekte hatten die Dividendenzahlung für 2011 (20,8 Mio. €) und der im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Rechnungszins für Pensionsrückstellungen. Trotz der höheren Bilanzsumme stieg die Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2012 spürbar auf 23,9% (31.12.2011: 21,9%). Wir rechnen mit einer weiteren Erhöhung in den Jahren 2013 und 2014.

Bei den langfristigen Verbindlichkeiten zeigen sich gegenüber dem 31. Dezember 2011 nur geringe Veränderungen. Die größte Position auf der Passivseite sind weiterhin die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit insgesamt 740,9 Mio. €. Die darin enthaltenen Anzahlungen von Kunden nahmen um weitere 39,5 Mio. € zu und erreichten 486,3 Mio. €. Die Rückstellungen blieben mit 113,5 Mio. € trotz der Geschäftsausweitung praktisch unverändert (31.12.2011: 110,3 Mio. €). Eine Entlastung der Pensionsrückstellungen ergab sich durch die Ausfinanzierung von Pensionsverpflichtungen, gegenläufig wirkte sich der gesunkene Rechnungszins für Pensionen aus.

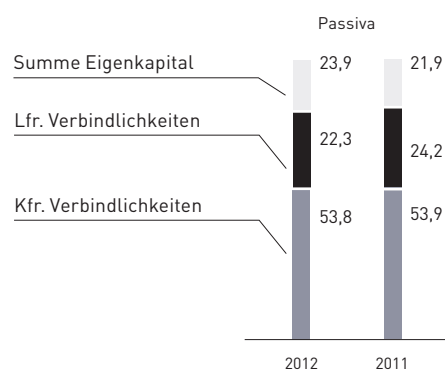
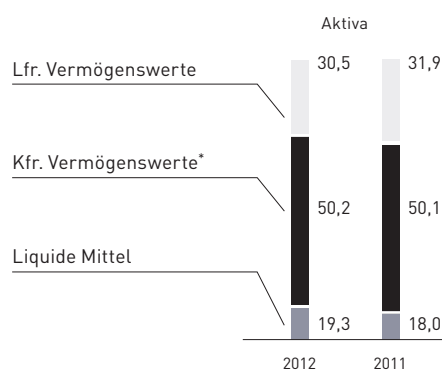
Unsere Aktivseite enthält künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen, die direkt mit den passivisch ausgewiesenen Anzahlungen korrespondieren. Daher sollten die passivisch ausgewiesenen Anzahlungen nicht separat betrachtet werden. Aussagekräftiger ist der Saldo aus künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen und erhaltenen Anzahlungen. Er zeigt, mit welchem Betrag unsere Kunden in Vorleistungen gegangen sind. Zum 31. Dezember verringerte sich der negative Saldo (inklusive Kleinserienfertigung) auf -109,2 Mio. € (31.12.2011: -126,1 Mio. €). Über die Zusammensetzung der künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen sowie der erhaltenen Anzahlungen informiert Textziffer 21 des Anhangs zum Konzernabschluss.

/ KURZ- UND LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN (31.12.)

Mio. €	2012	2012 % der Bilanzsumme	2011	2010
Finanzverbindlichkeiten (einschl. Anleihe)	286,1	15,8%	286,2	232,3
Rückstellungen (einschl. Pensionen)	113,5	6,3%	110,3	103,6
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	740,9	41,0%	717,7	439,6
davon erhaltene Anzahlungen	486,3	26,9%	446,8	273,2
Ertragsteuerverbindlichkeiten	19,0	1,0%	8,9	2,7
Sonstige Verbindlichkeiten (einschl. latente Steuern, Rechnungsabgrenzungsposten)	216,1	12,0%	173,6	118,9
Gesamt	1.375,6	76,1%	1.296,7	897,1

/ VERMÖGENS- UND KAPITALSTRUKTUR (31.12.)

%



* ohne liquide Mittel

STILLE RESERVEN

Die Buchwerte von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten bilanzieren wir in der Regel zu fortgeführten Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, dabei werden Niederstwerttests berücksichtigt. Kundenspezifische Fertigungsaufträge werden gemäß der Percentage-of-Completion-Methode (POC) ausgewiesen. Derivative Finanzinstrumente, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte sowie Verpflichtungen aus Verkaufsoptionen und Verbindlichkeiten aus bedingten Kaufpreistraten ermitteln wir zu Zeitwerten. Erläuterungen zur Buchwertermittlung bei Finanzinstrumenten enthält Textziffer 33 im Konzernanhang zum Konzernabschluss. Die Buchwerte auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz entsprechen weitestgehend den Zeitwerten.

Auf der Aktivseite werden die sonstigen immateriellen Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer, die hauptsächlich Rechte, Konzessionen und selbst erstellte Software umfassen, gemäß der erwarteten Nutzungsdauer abgeschrieben. In dieser Position können meist keine stillen Reserven gebildet werden. Im Sachanlagevermögen können stille Reserven in erster Linie bei Grundstücken und Immobilien vorhanden sein. Zu nennen ist die Schenck Technologie- und Industriepark GmbH (TIP) in Darmstadt; nach unserer Einschätzung übersteigt deren Zeitwert den Buchwert um mehrere Millionen Euro. In den Finanzanlagen können sich nur bei Anleihen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, Bewertungsreserven bilden. Im Jahr 2012 war dies nicht der Fall. In den langfristigen Vermögenswerten sind latente Steuern in Höhe von 15,5 Mio. € aktiviert. Die noch nicht aktivierten steuerlichen Verlustvorträge, die voraussichtlich genutzt werden können, betragen insgesamt rund 100 Mio. € (Vorjahr: 110 Mio. €) und stellen einen nicht bilanzierten Wert dar. Diesen Verlustvorträgen lässt sich rechnerisch ein Wert von rund 30 Mio. € zuordnen. F&E-Kosten, die nicht aktiviert wurden, sind im F&E-Aufwand enthalten. Sie betreffen auch den Aufwand für Patente in Höhe von 3,8 Mio. € (Vorjahr: 2,9 Mio. €). Der genaue Wert lässt sich bei über 3.400 Einzelpatenten schwer beziffern.

Auf der Passivseite unterschreiten die Bilanzansätze der Verbindlichkeiten die Zeitwerte in drei Fällen: bei der Dürr-Anleihe, bei den Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und bei dem Darlehen für die Campus-Finanzierung. In Summe beläuft sich die Differenz auf 28,1 Mio. € (31.12.2011: 19,3 Mio. €; Textziffer 33 im Konzernanhang zum Konzernabschluss) und macht somit 1,6% der Bilanzsumme aus.

INVESTITIONEN ABERMAL'S GESTIEGEN

Grundsätzlich ist unser Investitionsbedarf (ohne Akquisitionen) aufgrund des niedrigen Eigenfertigungsanteils relativ gering. In der Regel liegt der Schwerpunkt auf Erhaltungsinvestitionen, die üblicherweise rund 20 Mio. € jährlich erreichen. Im Jahr 2012 kamen hohe Investitionen in den Aufbau neuer Fertigungskapazitäten hinzu. Ihr Anteil an den Investitionen (ohne Akquisitionen) in Höhe von 32,5 Mio. € (Vorjahr: 23,4 Mio. €) erreichte rund 40%.

Die Gesamtinvestitionen inklusive Akquisitionen erreichten 35,4 Mio. € und lagen 4,6% unter dem Vorjahreswert (37,1 Mio. €). Während die Sachinvestitionen um 72,8% auf 23,5 Mio. € zunahmen, gingen die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte leicht zurück und erreichten 9,0 Mio. €. Die Beteiligungsinvestitionen waren im Jahr 2012 rückläufig. Unser Ziel, auch über Akquisitionen zu wachsen, verfolgen wir jedoch unverändert weiter. Bei Abschreibungen von 28,5 Mio. € (Vorjahr: 20,6 Mio. €) betrug die Investitionsdeckung 114,0% (Vorjahr: 113,6%).

/ INVESTITIONEN* UND ABSCHREIBUNGEN**

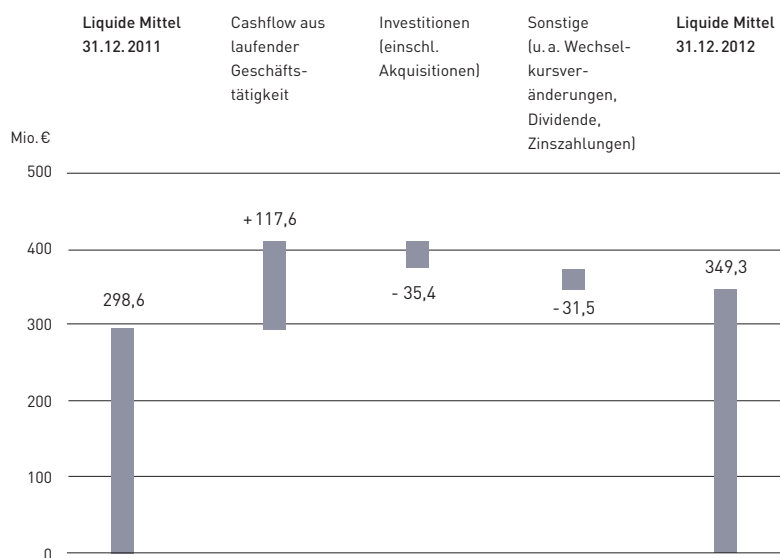
Mio. €	2012	2011	2010
Investitionen in Sachanlagen	23,5	13,6	11,1
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	9,0	9,8	5,5
Beteiligungsinvestitionen	2,9	13,7	12,2
Abschreibungen	28,5	20,6	18,0

* Gemäß den IFRS weichen die Investitionen in dieser Übersicht von den Angaben in der Cashflow-Rechnung ab.

** Inklusive außerplanmäßiger Abschreibungen und Zuschreibungen. Im Zinsergebnis berücksichtigte Abschreibungen sind nicht enthalten.

LIQUIDITÄTSENTWICKLUNG

/ LIQUIDITÄTSENTWICKLUNG



Der operative Cashflow deckte die Ausgaben für Investitionen, Dividende und Zinszahlungen im Jahr 2012 komfortabel ab. Daher verbesserte sich der Nettofinanzstatus zum Bilanzstichtag um 44,9 Mio. € auf 96,7 Mio. €. Die flüssigen Mittel erhöhten sich nochmals und erreichten 349,3 Mio. €; langfristige Anlagen wie beispielsweise Anleihen oder Termingelder sind darin nicht enthalten. Für 2013 erwarten wir, dass allein der Free Cashflow den operativen Finanzierungsbedarf problemlos abdecken wird. Darüber hinaus stehen uns die flüssigen Mittel sowie unsere Kredit- und Avallinien zur Finanzierung zur Verfügung. Die Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (Operating Lease) belaufen sich im Jahr 2013 auf 21,2 Mio. €. Aus Finanzierungs-Leasingverträgen sind 0,9 Mio. €, fällig, aus anderen finanziellen Verpflichtungen weitere 10,4 Mio. €. Die Fälligkeiten aus Finanzverschuldung erreichen im Jahr 2013 lediglich 14,8 Mio. €.

/ FÄLLIGKEITSSTRUKTUR FINANZVERBINDLICHKEITEN

Mio. €	2013	2014	2015	2016	2017 und später
	14,8	2,9	228,2	2,8	37,4

AUSSERBILANZIELLE FINANZIERUNGSTRUMENTE UND VERPFLICHTUNGEN

Zu unseren außerbilanziellen Finanzierungsinstrumenten und Verpflichtungen zählen Operating-Lease-Verträge, Forderungsverkäufe und Verbindlichkeiten aus Dauerschuldverhältnissen. Ihr Volumen erhöhte sich im Jahr 2012 leicht, da wir den Standort- und Kapazitätsausbau teilweise über Operating Leases finanziert haben. Zum 31. Dezember 2012 lagen die künftigen Mindestzahlungen aus Operating-Lease-Verträgen mit 110,9 Mio. € höher als vor Jahresfrist (72,0 Mio. €); weitere Informationen enthält Textziffer 38 im Konzernanhang zum Konzernabschluss. Die Mittelbindung reduzieren wir durch selektive Forderungsverkäufe (Forfaitierung, Factoring, Negoziierung). Sie erreichten zum Jahresende 2012 ein Volumen von 21,9 Mio. € (31.12.2011: 20,5 Mio. €). Die Verbindlichkeiten aus sonstigen Dauerschuldverhältnissen betrugen 15,3 Mio. € (31.12.2011: 9,7 Mio. €), weitere außerbilanzielle Verpflichtungen bestanden nicht.

Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente verringern die Bilanzsumme und verbessern bestimmte Kapitalkennziffern. Ihr Umfang steht bei Dürr in einem angemessenen Verhältnis zum Geschäftsvolumen. Die größte außerbilanzielle Finanzierungsposition sind die Operating-Lease-Verträge. Würden wir die vorhandenen außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente nicht einsetzen, würde die Bilanzsumme um rund 8% steigen und die Eigenkapitalquote um etwa zwei Prozentpunkte sinken. Bei der Ergebniszusammensetzung gäbe es ebenfalls Veränderungen: Das EBIT würde ungefähr um denselben Betrag steigen, um den sich das Zinsergebnis verschlechtern würde. Die Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern bewegen sich daher in einem engen Rahmen.

MITARBEITER DES KONZERNS

Angesichts des nachhaltig hohen Geschäftsvolumens sind im Berichtsjahr 829 zusätzliche Mitarbeiter in den Konzern eingetreten. 30 Mitarbeiter kamen durch die erstmalige Vollkonsolidierung der Thermea Energiesysteme GmbH und der Dürr Cyplan Ltd. hinzu. Zum 31. Dezember 2012 waren 7.652 Mitarbeiter bei Dürr beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahresstichtag wuchs die Stammebelegschaft um 12,2%. Die Zahl der externen Mitarbeiter haben wir auf rund 1.400 erhöht. Dadurch stellen wir ausreichende Kapazitäten bei größtmöglicher Flexibilität sicher.

49% des Personalzuwachses entfielen auf die Emerging Markets, wo mittlerweile 2.514 Mitarbeiter beziehungsweise 33% der Stammebelegschaft tätig sind (31.12.2011: 2.105 / 31%). Das Belegschaftswachstum erreichte in den Emerging Markets 19,4% und war damit ausgeprägter als im Gesamtkonzern. Die meisten Mitarbeiter – nämlich 3.412 oder 44,6% der Konzernbelegschaft – beschäftigen wir in Deutschland, wo im vergangenen Jahr 284 Mitarbeiter hinzukamen. An zweiter Stelle liegt China mit 1.221 Mitarbeitern beziehungsweise 16,0% der Belegschaft und einem Zuwachs um 215 Personen. Berücksichtigt man auch die externen Mitarbeiter, erreicht die Personalstärke in China über 1.600 Kräfte. Einen markanten Stellenaufbau – von 186 auf 281 Mitarbeiter – nahmen wir in Brasilien mit Blick auf das dortige Marktwachstum vor. Weitere Informationen enthalten die folgenden Tabellen.

MITARBEITER NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN (31.12.)

	2012	2012 (%)	2011	2010
Paint and Assembly Systems	2.856	37,3	2.524	2.183
Application Technology	1.379	18,0	1.203	1.061
Measuring and Process Systems	3.017	39,4	2.790	2.444
Clean Technology Systems	278	3,7	205	180
Corporate Center	122	1,6	101	47
Gesamt	7.652	100,0	6.823	5.915

MITARBEITER NACH REGIONEN (31.12.)

	2012	2012 (%)	2011	2010
Deutschland	3.412	44,6	3.128	2.931
Sonstige europäische Länder	1.282	16,8	1.176	1.045
Nord-/Zentralamerika	850	11,1	768	616
Südamerika	281	3,7	186	143
Asien/Afrika/Australien	1.827	23,8	1.565	1.180
Gesamt	7.652	100,0	6.823	5.915

WEITERBILDUNG UND PERSONALENTWICKLUNG

Mit 1.086 Gruppen- und Einzeltrainings fanden im Jahr 2012 so viele Schulungsveranstaltungen statt wie nie zuvor (Vorjahr: 933). Die Zahl der Teilnahmen im Inland erhöhte sich von 5.215 im Vorjahr auf nunmehr 6.737. Knapp 80% der Mitarbeiter in Deutschland haben an einer Weiterbildung teilgenommen, damit liegen wir erheblich über dem Durchschnitt in deutschen Unternehmen (43%). Auch das Weiterbildungsbudget erreichte mit 650 € pro Mitarbeiter in Deutschland ein hohes Niveau. Die Effektivität unserer Trainings messen wir mit einer speziellen Feedback-Software.

Eine Besonderheit bei Dürr ist der große Anteil interner Schulungen. Zwei Drittel aller Trainings werden von erfahrenen Mitarbeitern für Kollegen gehalten. Dies passt zum hohen Spezialisierungsgrad unseres Geschäfts, sichert einen hohen Praxisbezug und senkt die Kosten. Dürr-Experten, die interne Schulungen anbieten wollen, können sich in einem Fachtrainer-Lehrgang didaktische Grundlagen aneignen. Zum Jahresende 2012 waren 81 intern zertifizierte Fachtrainer im Einsatz.

Auch 2012 bildeten Software-Schulungen den Schwerpunkt in der Weiterbildung. Ferner spielten interkulturelle Workshops und Sprachtrainings eine wichtige Rolle. Gefragt waren neben Englisch auch Chinesisch, Portugiesisch, Russisch und Spanisch. Weitere Schwerpunkte bildeten kaufmännische und technische Fachkurse, Projektmanagement-Trainings und die zahlreichen Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeiter. Über Compliance-Sachverhalte haben wir unsere Mitarbeiter in zahlreichen internationalen Schulungen und mithilfe des Dürr-Intranets informiert.

Besonderen Wert legten wir 2012 auf die internationale Vermittlung unserer Konzernwerte und -standards. An den Auslandsstandorten wurden verstärkt so genannte Corporate Trainings zu übergreifenden Themen wie Projektmanagement, Vertriebskommunikation und Mitarbeiterführung angeboten. Daran beteiligten sich knapp 400 Mitarbeiter.

Die Resonanz auf die Trainingsangebote im Rahmen des Dürr-Führungskompetenzmodells war mit 332 Teilnahmen sehr gut (Vorjahr: 221). Das lag auch an neuen Formaten wie der Führungswerkstatt für Absolventen oder dem Dialogforum, bei dem sich Führungskräfte mit Vertretern gesellschaftlicher Gruppen, zum Beispiel Kirchen und Verbänden, austauschen können. 2013 werden wir ein Closed-Circle-Feedback für das Management einführen, aus dem wir individuelle Trainingsmaßnahmen ableiten können.

PERSONAL- UND HOCHSCHULMARKETING

Die Nachfrage der Wirtschaft nach qualifizierten Arbeitnehmern hat sich gegenüber dem Boom-Jahr 2011 etwas beruhigt. Daher konnten wir offene Stellen im Allgemeinen problemlos besetzen. Hierbei kam uns das positive Bild von Dürr in den Medien zugute, das von unseren positiven Geschäftszahlen und der sehr guten Aktienkursentwicklung getragen wurde.

Im Wettbewerb um Professionals und Nachwuchstalente spielt zielgruppengerechtes Personalmarketing eine immer wichtigere Rolle. Daher haben wir neue Online- und Printmedien für Job-Interessenten entwickelt und das Hochschul-Sponsoring intensiviert. Die Präsenz auf Hochschulfairs haben wir mit 25 Teilnahmen deutlich erhöht (Vorjahr: 16). Ein neuer Weg im Rahmen unseres Employer Brandings ist der „Dürr Challenge“, den wir 2013 erstmals ausschreiben: Wir schicken je ein Studententeam nach Schanghai, São Paulo und Detroit mit der Aufgabe, eine Reportage über die dortige Arbeitswelt zu produzieren.

Immer mehr Arbeitnehmer legen Wert auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Darauf reagieren wir mit Angeboten für Gesundheitsvorsorge, Sport und Stressmanagement sowie mit flexiblen Arbeitszeiten und Teilzeitbeschäftigungen. Mitarbeiter mit Kindern unterstützen wir durch Ferienbetreuung und Plätze in Kindertagesstätten – beides soll 2013 weiter ausgebaut werden.

Einen wichtigen Beitrag zum positiven Arbeitgeberimage von Dürr leisten auch gute Sozialleistungen, internationale Karrieremöglichkeiten und eine attraktive Vergütung, bei der die Mitarbeiter am Unternehmenserfolg beteiligt werden. Für das Geschäftsjahr 2012 erhalten die tariflich bezahlten Vollzeitmitarbeiter in Deutschland eine Erfolgsbeteiligung von 2.000 € und einen Sonderbonus von 500 €. Die außertariflich bezahlten Mitarbeiter beziehen eine Tantieme, die sich am Unternehmenserfolg und an der individuellen Zielerreichung orientiert.

AUSBILDUNG

Im Jahr 2012 haben wir 83 Auszubildende auf ihr Berufsleben vorbereitet, sei es als Industriekaufmann, Industriemechaniker, Mechatroniker, Kaufmann für Spedition- und Lagerdienstleistungen oder als Spezialist für technisches Produktdesign. 58 Studenten Dualer Hochschulen (DH) durchliefen ihre Praxisphasen in den Fächern Automatisierungs-, Elektro- oder Informationstechnik, Mechatronik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen oder Betriebswirtschaft. Da wir großen Wert auf Internationalität legen, wird jeder DH-Student für drei bis fünf Monate an einen unserer Auslandssandorte entsandt. Nach Ausbildungsende übernehmen wir Azubis und DH-Studenten größtenteils sofort in unbefristete Anstellungsverhältnisse.

50 Studenten haben im Jahr 2012 bei Dürr ihre Bachelor- und Masterarbeiten geschrieben, weitere 55 haben uns als Werkstudenten regelmäßig unterstützt. 109 junge Menschen erhielten als Praktikanten einen Einblick in den Maschinen- und Anlagenbau, zwölf von ihnen haben wir einen Aufenthalt in einer Auslandsgesellschaft ermöglicht. Von den examensnahen Studenten, die im Jahr 2012 bei Dürr beschäftigt waren, haben wir 63% nach ihrem Hochschulabschluss in unbefristete Anstellungsverhältnisse übernommen.

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, über die Vergütung der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat im Corporate Governance Bericht zu informieren. Dagegen sieht das Handelsgesetzbuch diese Angaben im Lagebericht und im Anhang des Konzernabschlusses vor (§§ 315 und 314 HGB). Die Angaben in den folgenden Absätzen erfüllen die Offenlegungspflichten nach § 315 HGB.

NEBENTÄTIGKEITEN

Die Mitglieder des Vorstands halten keine wesentlichen Beteiligungen an anderen Unternehmen und üben außer den Mandaten, die unter Textziffer 41 des Anhangs zum Konzernabschluss genannt sind, keine weiteren Nebentätigkeiten aus.

VERGÜTUNGSSYSTEM FÜR DEN VORSTAND

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats überprüft das Vergütungssystem für den Vorstand regelmäßig und erarbeitet gegebenenfalls Empfehlungen für dessen Weiterentwicklung. Der Aufsichtsrat wägt diese Vorschläge sorgfältig ab und fasst auf dieser Basis seine Beschlüsse. Die Angemessenheit der Vorstandsvergütung wird anhand mehrerer Kriterien beurteilt, zu ihnen gehören die Aufgaben des Gesamtvorstands und der Einzelmitglieder, die persönliche Leistung, das wirtschaftliche Umfeld sowie der nachhaltige Erfolg und die Perspektiven des Unternehmens. Darüber hinaus berücksichtigt der Aufsichtsrat, wie sich die Vorstandsvergütung in anderen Unternehmen entwickelt.

Im Jahr 2010 hat der Aufsichtsrat das Vergütungssystem für den Vorstand an die Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsbezüge (VorstAG) angepasst. Seither sind in den Verträgen beider Vorstandsmitglieder so genannte Long Term und Short Term Incentives berücksichtigt, also langfristige und kurzfristige erfolgsabhängige Vergütungskomponenten. Zudem ist ein Selbstbehalt bei der Versicherung für Haftungsfälle (D&O-Versicherung) vereinbart, wie ihn das VorstAG vorschreibt. Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat keine Veränderungen am Vergütungssystem für den Vorstand vorgenommen.

Der Gesamtvergütungsaufwand für den Vorstand belief sich im Jahr 2012 auf 7.355 Tsd. € (Vorjahr: 4.560 Tsd. €). Frühere Vorstandsmitglieder erhielten Pensionsbezüge in Höhe von 836 Tsd. € (Vorjahr: 928 Tsd. €).

Die Vorstandsvergütung setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsabhängigen Komponenten zusammen. Zur erfolgsunabhängigen Vergütung zählen das feste Jahresgehalt (Fixum), das in gleichen monatlichen Raten ausgezahlt wird, sowie die sonstigen Vergütungen. Letztere bestehen aus der Dienstwagennutzung und den Beiträgen zur Risikolebensversicherung, beides wird von Dürr versteuert.

Die erfolgsabhängige Vergütung setzt sich aus den Long Term und Short Term Incentives zusammen; außerdem sind Sondervergütungen möglich. Das Short Term Incentive (STI) besteht aus einem vereinbarten Anteil des Konzernergebnisses vor Steuern (EBT) eines jeden Geschäftsjahres, wobei der Auszahlungsbetrag eine Höchstgrenze (Cap) nicht überschreiten darf. Die Vergütung aus dem Long-Term-Incentive-Programm (LTI) basiert auf der Kursentwicklung der Dürr-Aktie und der durchschnittlichen EBIT-Marge des Konzerns während der dreijährigen LTI-Laufzeit. Für das rollierende LTI-Programm wird pro Jahr eine festgelegte Anzahl an virtuellen Dürr-Aktien ausgegeben, so genannte Performance Share Units. Im Jahr 2012 erhielt Ralf W. Dieter 25.000 und Ralph Heuwing 21.500 Performance Share Units (Vorjahr: 25.000 und 21.500). Der Auszahlungsbetrag am Ende der dreijährigen LTI-Laufzeit ergibt sich aus der Multiplikation der Anzahl der Performance Share Units mit einem Aktienkurs-Multiplikator und einem EBIT-Multiplikator. Die Höhe des Aktienkurs-Multiplikators entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs der Dürr-Aktie an den letzten 20 Börsentagen vor der ersten Hauptversammlung nach Ablauf der dreijährigen LTI-Laufzeit. Der EBIT-Multiplikator bemisst sich nach der durchschnittlichen EBIT-Marge, die der Konzern während der dreijährigen LTI-Laufzeit erzielte. Für EBIT-Multiplikator, Aktienkurs-Multiplikator und LTI-Auszahlung sind Höchstgrenzen festgelegt. Während der Laufzeit des LTI-Programms müssen die Teilnehmer dauerhaft eine bestimmte Anzahl von Dürr-Aktien halten, die aus eigenen Mitteln finanziert werden.

Der in der Tabelle gezeigte LTI-Aufwand beinhaltet die Beträge, die für die LTI-Tranchen in den Jahren 2010 bis 2012 anteilig zurückgestellt wurden. Für die Rückstellung wurden zwei Größen zugrunde gelegt: der durchschnittliche Schlusskurs der Dürr-Aktie an den 20 letzten Handelstagen im Dezember des jeweiligen Jahres sowie die geplante durchschnittliche EBIT-Marge für die jeweiligen LTI-Tranchenlaufzeiten. Die tatsächlichen LTI-Bezüge können, je nach weiterer Entwicklung von Aktienkurs und EBIT, von den zurückgestellten Beträgen abweichen.

Die Abschlusszahlung aus der ersten LTI-Tranche, die im Jahr 2010 für den Vorstand aufgelegt wurde, ist nach der Hauptversammlung 2013 fällig. Im Jahr 2011 erhielt der Vorstand auf diese Tranche eine Abschlagszahlung von 325 Tsd. €, die mit der nun anstehenden Abschlusszahlung für die erste Tranche verrechnet wird. Eine weitere Abschlagszahlung über 560 Tsd. € wurde im Jahr 2012 geleistet, diese wird mit der späteren Abschlusszahlung für die zweite Tranche verrechnet. Die dritte LTI-Tranche für den Vorstand wurde im Geschäftsjahr 2012 aufgelegt und hat eine Laufzeit von 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2014.

Auch bei der STI-Vergütung sind Abschlagszahlungen möglich. Diese werden mit der STI-Abschlusszahlung verrechnet, die nach Feststellung des Konzernabschlusses für das betreffende Geschäftsjahr fällig wird. Im Geschäftsjahr 2012 erhielt der Vorstand eine STI-Abschlagszahlung von 1.500 Tsd. € (Vorjahr: 1.175 Tsd. €).

Neben dem Vorstand können sich auch die 16 weiteren Mitglieder des obersten Führungskreises des Konzerns (Dürr Management Board) an unserem LTI-Programm beteiligen. Auch sie müssen dazu eine individuell definierte Anzahl von Dürr-Aktien kaufen und während der Teilnahmedauer halten.

Der Aufsichtsrat hat die Möglichkeit, mit den Vorstandsmitgliedern Ziele zur strategischen Weiterentwicklung des Konzerns zu vereinbaren und bei erfolgreicher Umsetzung eine zusätzliche Sondervergütung zu gewähren. Auch für außerordentliche Leistungen und Erfolge eines Vorstandsmitglieds ist eine Sondervergütung möglich.

Einen weiteren Vergütungsbestandteil bildet der arbeitgeberfinanzierte Beitrag für die Altersversorgung, der in unser „VORaB“-Programm („Vorsorge aus Bruttogehalt“) einbezahlt wird. VORaB ist ein betriebliches Altersvorsorgeinstrument, das in Form einer aufgeschobenen Vergütung als rückgedeckte Pensionszusage ausgestaltet ist. Ferner wurden für beide Mitglieder des Vorstands Unfall- und Risikolebensversicherungen abgeschlossen.

/ VERGÜTUNGS-AUFWAND FÜR DEN VORSTAND 2012

€	Erfolgsunabhängig		Erfolgsabhängig		Vergütungs-aufwand ohne Alters-versorgung	Aufwand für Altersver-sorgung**	Gesamt-aufwand***	In 2012 ausbezahlt
	Grund-vergütung	Sonstige Vergütungen*	Langfristiger Vergütungs-aufwand (LTI)	Kurzfristig (STI)				
Ralf W. Dieter	550.000,00	57.049,31	1.904.985,73	1.000.000,00	3.512.035,04	150.000,00	3.662.035,04	2.107.049,31
Ralph Heuwing	425.455,44	24.948,19	2.215.099,68	900.000,00	3.565.503,31	127.500,00	3.693.003,31	1.735.403,63
Gesamt	975.455,44	81.997,50	4.120.085,41	1.900.000,00	7.077.538,35	277.500,00	7.355.038,35	3.842.452,94

* Sachbezüge, Zuschüsse zu Versicherungen etc.

** Im Geschäftsjahr 2012 erfasste Dienstzeitaufwendungen

*** Dürr hat entsprechend dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) seit 2010 Höchstbeträge (Caps) für die STI- und LTI-Zahlungen festgelegt. Diese betragen bei Herrn Dieter 1,0 Mio. € (STI) und 1,5 Mio. € (LTI) p.a., bei Herrn Heuwing 0,9 Mio. € (STI) und 1,5 Mio. € (LTI) p.a. Der in der Spalte „Langfristiger Vergütungsaufwand (LTI)“ gezeigte Aufwand besteht aus der Zuführung zu den Rückstellungen der laufenden LTI-Tranchen. Dieser Aufwand lag in Vorjahren unter dem Höchstbetrag. Daher musste aufgrund der guten Ergebnis- und Kursentwicklung die Rückstellung erhöht werden. Die LTI-Rückstellungszuführungen für Herrn Heuwing waren im Jahr 2012 höher als bei Herrn Dieter, da für Herrn Dieter bereits in den Vorjahren höhere Rückstellungen gebildet worden waren.

/ VERGÜTUNGS-AUFWAND FÜR DEN VORSTAND 2011

€	Erfolgsunabhängig		Erfolgsabhängig				Gesamt-aufwand	In 2011 ausbezahlt
	Grundvergütung	Sonstige Vergütungen*	Langfristiger Vergütungs-aufwand (LTI)	Kurzfristig (STI)	Vergütungs-aufwand ohne Alters-versorgung	Aufwand für Altersver-sorgung**		
Ralf W. Dieter	500.000,00	49.968,28	862.706,77	938.965,50	2.351.640,55	105.000,00	2.456.640,55	1.594.968,28
Ralph Heuwing	375.000,00	23.144,26	741.207,82	881.034,50	2.020.386,58	82.500,00	2.102.886,58	1.373.144,26
Gesamt	875.000,00	73.112,54	1.603.914,59	1.820.000,00	4.372.027,13	187.500,00	4.559.527,13	2.968.112,54

* Sachbezüge, Zuschüsse zu Versicherungen etc.

** Im Geschäftsjahr 2011 erfasste Dienstzeitaufwendungen

Die Vorstandsverträge werden bei Dienstantritt zunächst für eine Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen. Bei Verlängerung des Vertragsverhältnisses wird meist die gesetzlich mögliche Verlängerung auf insgesamt fünf Jahre gewählt. Die Dienstverträge beider Vorstandsmitglieder haben eine Laufzeit von fünf Jahren. Der Vertrag von Ralf W. Dieter endet am 31. Dezember 2015. Im Mai 2011 hat der Aufsichtsrat den bis 14. Mai 2012 laufenden Dienstvertrag von Ralph Heuwing um fünf weitere Jahre bis 14. Mai 2017 verlängert.

Im Fall einer Change of Control, also einer Übernahme von mehr als 50% der Stimmrechte der Dürr AG, haben beide Vorstandsmitglieder eine Option auf Weiterbeschäftigung. Alternativ können sie ein Eigenkündigungsrecht ausüben, das ihnen die Möglichkeit verschafft, innerhalb von fünf Monaten nach Bekanntgabe der Übernahme ihr Amt niederzulegen und den Dienstvertrag zu kündigen. Bei Eigenkündigung besteht Anspruch auf maximal drei Jahresvergütungen – wie im Deutschen Corporate Governance Kodex vorgesehen. Allerdings darf dabei nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags vergütet werden.

VERGÜTUNGSSYSTEM FÜR DEN AUFSICHTSRAT

Die Vergütung des Aufsichtsrats regelt § 15 der Satzung der Dürr AG; den Text finden Sie auf www.durr.de unter Investor Relations/Corporate Governance/Satzung. Um das Vergütungssystem anzupassen, ist eine Satzungsänderung durch die Hauptversammlung erforderlich.

Im Jahr 2012 beliefen sich die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats auf 986 Tsd. € (Vorjahr: 999 Tsd. €). Die individuelle Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in Textziffer 41 im Konzernanhang zum Konzernabschluss dargestellt. Neben dem Ersatz ihrer Auslagen erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats eine feste Vergütung von 20.000 € jährlich sowie ein Sitzungsgeld von 1.000 € pro Sitzung. Wie bei allen Mitarbeitern im Inland ist auch für den Aufsichtsrat eine variable Vergütung vorgesehen. Pro Mitglied beträgt sie grundsätzlich 0,4 vom Tausend des Konzernergebnisses vor Steuern, darf aber 35.000 € nicht überschreiten. Die feste Vergütung wird am Ende des Geschäftsjahres ausgezahlt. Der Vorsitzende erhält das Dreifache, die stellvertretenden Vorsitzenden das Eineinhalbfache der Gesamtvergütung eines einfachen Mitglieds. Die Mitgliedschaft im Prüfungsausschuss wird mit 9.000 € pro Jahr vergütet, der Vorsitzende dieses Ausschusses bekommt das Zweifache. Die Vergütung für Mitglieder des Personalausschusses beträgt 5.000 € pro Jahr, der Vorsitzende erhält das Eineinhalbfache. Mitglieder des Nominierungsausschusses haben Anspruch auf 2.500 € pro Sitzung, im Falle des Vorsitzenden auf das Eineinhalbfache. Scheidet ein Mitglied unterjährig aus dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss aus, wird eine zeitanteilige Vergütung fällig.

ERFOLGSABHÄNGIGE VERGÜTUNG FÜR WEITERE ANGESTELLTE

Außertariflich bezahlte Mitarbeiter haben neben dem Jahresgrundgehalt Anspruch auf eine erfolgsabhängige Tantieme. Der Betrag richtet sich nach dem Konzernergebnis und dem Grad der individuellen Zielerreichung. Meist beträgt die Tantieme zwischen 5 und 10% des Grundgehalts, bei Führungskräften ist der variable Anteil höher. Die tariflich bezahlten Mitarbeiter in Deutschland erhalten eine Erfolgsbeteiligung, wenn das Konzernergebnis einen zuvor mit dem Betriebsrat vereinbarten Wert übersteigt. Die Erfolgsbeteiligung für das Jahr 2012 beträgt 2.000 €, hinzu kommt eine Sonderprämie von 500 € für die besondere Arbeitsbelastung. Bezugsberechtigt für beide Zahlungen sind alle Vollzeit-Tarifmitarbeiter an den deutschen Standorten.

WEITERE ANGABEN ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG BEI DÜRR³⁾

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Als Leitungsorgan führt der Vorstand der Dürr AG die Geschäfte, bestimmt die Strategie und setzt sie in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat um. In seiner Arbeit ist er dem Interesse und den geschäftspolitischen Grundsätzen des Unternehmens verpflichtet. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über Geschäftsverlauf, Strategie und Risiken. Den Rahmen für seine Arbeit setzt eine vom Aufsichtsrat erlassene Geschäftsordnung, die Ressortzuständigkeiten im Vorstand, Modalitäten der Beschlussfassung und weitere Aspekte regelt.

Der Aufsichtsrat der Dürr AG berät und überwacht den Vorstand. Gemäß dem deutschen Mitbestimmungsgesetz setzt er sich paritätisch aus zwölf Mitgliedern zusammen. Die sechs Vertreter der Anteilseigner werden von den Aktionären auf der Hauptversammlung gewählt, die sechs Arbeitnehmervertreter werden von den Mitarbeitern der deutschen Dürr-Standorte gewählt. Herrscht bei Abstimmungen im Aufsichtsrat Stimmengleichheit, zählt das Votum des Vorsitzenden doppelt. Der Aufsichtsrat kann eilbedürftige Beschlüsse auch in einem schriftlichen Umlaufverfahren fassen. Diese Möglichkeit wurde im Jahr 2012 nicht in Anspruch genommen.

Die Aufsichtsratswahlen finden turnusgemäß alle fünf Jahre statt, zuletzt wurde im Jahr 2011 gewählt. Scheidet ein Mitglied des Aufsichtsrats vor Ende seiner Amtszeit aus, wird gerichtlich ein Nachfolger bestellt, sofern kein bereits gewähltes Ersatzmitglied zur Verfügung steht. Gerichtlich bestellte Aufsichtsratsmitglieder müssen auf der folgenden Hauptversammlung beziehungsweise bei der nächsten Wahl durch die Arbeitnehmer kandidieren.

Der Aufsichtsrat der Dürr AG hat aus seiner Mitte vier Ausschüsse gebildet. Sie erörtern Spezialthemen und bereiten Beschlüsse vor. Die Ausschussvorsitzenden informieren das Plenum anschließend über die Arbeitsergebnisse.

- Der Personalausschuss, der gleichzeitig als Präsidium fungiert, ist in erster Linie für Fragen der Bestellung und Vergütung der Vorstandsmitglieder zuständig und bereitet die entsprechenden Plenumsbeschlüsse vor.
- Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich hauptsächlich mit Rechnungslegung, Risikomanagement, dem internen Kontrollsystem und der internen Revision. Er kontrolliert auch das Compliance-Management-System, das die Einhaltung interner und externer Regeln sicherstellt. Der Ausschuss prüft die Jahresabschlüsse von Dürr-Konzern und Dürr AG und bereitet die entsprechenden Beschlüsse des Plenums vor.

3) Die vollständige Erklärung zur Unternehmensführung finden Sie unter www.durr.com/de/investor/corporate-governance

- Der Vermittlungsausschuss tritt zusammen, falls es im Aufsichtsrat zu Meinungsverschiedenheiten bei der Bestellung oder Abberufung von Vorstandsmitgliedern kommen sollte. Bei Dürr musste dieser Ausschuss noch nie einberufen werden.
- Der Nominierungsausschuss schlägt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für die Wahl der Anteilseignervertreter auf der Hauptversammlung vor. Unter dem Aspekt Diversity (Vielfalt) strebt er eine angemessene Berücksichtigung von Frauen und Personen mit Auslandserfahrung an.

Außer dem Nominierungsausschuss, dem drei Vertreter der Anteilseigner angehören, setzen sich alle Ausschüsse paritätisch aus vier Mitgliedern zusammen.

HAUPTVERSAMMLUNG

Auf der Hauptversammlung haben die Aktionäre Gelegenheit zur Generaldebatte mit Vorstand und Aufsichtsrat und können ihr Stimmrecht ausüben. Über die Beschlussanträge – etwa zu Gewinnverwendung und Kapitalmaßnahmen – informiert die Tagesordnung, die vom Unternehmen fristgerecht vor der Hauptversammlung zu versenden ist. Den Vorsitz auf der Hauptversammlung führt der Aufsichtsratsvorsitzende. Er berichtet den Aktionären über die Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse im zurückliegenden Geschäftsjahr.

TRANSPARENZ

Unsere externe Kommunikation informiert die Öffentlichkeit umfassend, konsistent und zeitnah über Dürr. Zahlen und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung bieten der Geschäftsbericht, die Quartals- und Halbjahresfinanzberichte sowie Pressemitteilungen und Ad-hoc-Meldungen, bei besonders wichtigen Neuigkeiten laden wir zu Presse- und Telefonkonferenzen ein. Alle Mitteilungen, Berichte und Präsentationen stehen unter www.durr.de zum Download bereit. Fragen werden von unserer Investor-Relations- und Presseabteilung beantwortet.

RECHNUNGSLEGUNG UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Seit dem Jahr 2003 erstellen wir unsere Konzernabschlüsse nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die Abschlussprüfung nimmt seit mehreren Jahren die Ernst & Young GmbH vor, die auf Vorschlag des Aufsichtsrats von der Hauptversammlung bestellt wird. Sie prüft den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss, bevor dieser vom Aufsichtsrat geprüft, gebilligt und spätestens 90 Tage nach dem Bilanzstichtag veröffentlicht wird. Gemäß Ziffer 7.2.3 des Corporate Governance Kodex informiert der Abschlussprüfer den Aufsichtsratsvorsitzenden unverzüglich, falls er bei der Prüfung Erkenntnisse erlangt, die für die Arbeit des Aufsichtsrats wesentlich sind. Auch eventuelle Abweichungen von der Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz soll der Prüfer dem Aufsichtsrat mitteilen. Bevor das Prüfungsmandat erteilt wird, versichert der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat seine Unabhängigkeit.

STEUERUNGSGRÖSSEN, KONTROLLSYSTEM, INSIDERVERZEICHNIS

EBIT, operativer Cashflow, Free Cashflow und ROCE sind unsere wichtigsten Kennzahlen für die Unternehmenssteuerung. Die im Jahr 2012 erzielten Werte sowie Informationen zur Berechnung finden sich im Kapitel „Finanzwirtschaftliche Entwicklung des Konzerns“.

Wir haben ein umfassendes Risikomanagementsystem etabliert, das genau auf die 15 spezifischen Risikofelder des Dürr-Konzerns abgestimmt ist. Es umfasst auch das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess (IKS). Ausführliche Informationen enthält das Kapitel „Risikobericht des Konzerns“.

Das Insiderverzeichnis, das gemäß § 15b Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) anzulegen ist, wird regelmäßig gepflegt und auf Vollständigkeit überprüft. Die darin eingetragenen Personen wurden über die gesetzlichen Pflichten und Sanktionen informiert.

ARBEITSWEISE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT BEI DÜRR

Der Vorstand der Dürr AG besteht aus zwei Mitgliedern. Dies gewährleistet schnelle und effiziente Kommunikations-, Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse. Der Vorstand arbeitet eng mit dem Management der Unternehmens- und Geschäftsbereiche sowie den Fachabteilungen der Dürr AG zusammen.

Der Vorstandsvorsitzende Ralf W. Dieter leitet verschiedene Zentralfunktionen sowie die Unternehmensbereiche Paint and Assembly Systems, Application Technology und Measuring and Process Systems, dabei stimmt er sich intensiv mit den Leitern der Geschäftsbereiche ab. Er steht an der Spitze des Vertriebs und vertritt Dürr auf den Entscheidungsebenen der Kunden. Finanzvorstand Ralph Heuwing verantwortet neben dem Finanzbereich und weiteren Zentralfunktionen auch den Unternehmensbereich Clean Technology Systems. Eine komplette Übersicht zur Geschäftsverteilung im Vorstand bietet beigefügte Tabelle.

/ GESCHÄFTSVERTEILUNG IM VORSTAND

	Ralf W. Dieter (Vorsitzender)	Ralph Heuwing (Finanzvorstand)
Unternehmensbereiche / operative Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Paint and Assembly Systems ■ Application Technology ■ Measuring and Process Systems 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Clean Technology Systems ■ Dürr Consulting
Zentralfunktionen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unternehmenskommunikation ■ Personal (Arbeitsdirektor) ■ Forschung & Entwicklung ■ Qualitätsmanagement ■ Interne Revision ■ Corporate Compliance 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Finanzen/Controlling ■ Investor Relations ■ Risikomanagement ■ Recht/Patente ■ Informationstechnologie ■ Global Sourcing

Auf Konzernebene gibt es bei Dürr zwei internationale Führungskreise: Dem obersten Führungskreis (Dürr Management Board) gehören neben dem Vorstand die Leiter und Finanzverantwortlichen der Geschäftsbereiche sowie weitere Führungskräfte an. Die weiter gefasste Senior Management Group setzt sich aus den Geschäftsführern und Führungskräften der Konzerngesellschaften und der Dürr AG zusammen.

KONTROLLE

Nach § 6 der Satzung der Dürr AG bestimmt der Aufsichtsrat Größe und Besetzung des Vorstands. Die vom Aufsichtsrat erlassene Geschäftsordnung für den Vorstand enthält einen Katalog zustimmungsbedürftiger Geschäfte und einen Geschäftsverteilungsplan. In den Aufsichtsratssitzungen nimmt der Vorstand schriftlich und mündlich zu den einzelnen Tagesordnungspunkten Stellung und beantwortet Fragen. Die konkreten Beschlussanträge für den Aufsichtsrat werden den Mitgliedern mindestens eine Woche vor der Sitzung zusammen mit einer ausführlichen Unterlage in schriftlicher Form zugestellt. Am Sitzungstag finden im Allgemeinen zunächst getrennte Vorgespräche der Arbeitnehmer- und Anteilseignervertreter statt, dabei steht der Vorstand für Erläuterungen zur Verfügung. Auch außerhalb der Sitzungen tauscht sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats regelmäßig mit dem Vorstand aus.

AKTIENBESITZ UND DIRECTORS' DEALINGS

Der Aufsichtsratsvorsitzende Heinz Dürr ist Mehrheitsgesellschafter der Heinz Dürr GmbH, die zusammen mit der Heinz und Heide Dürr Stiftung GmbH 29,97% der Anteile an der Dürr AG hält (31.12.2012). Weitere 0,1% der Aktien sind im Besitz anderer Mitglieder des Aufsichtsrats. Der Vorstand der Dürr AG verfügt in Summe über 1,0% der Anteile an der Dürr AG, auf Ralf W. Dieter entfallen 0,4%, auf Ralph Heuwing 0,6%. Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte veröffentlichen wir gemäß § 15a WpHG umgehend nach Eingang der Mitteilung unter www.durr.de. Eine Übersicht über die Directors' Dealings im Jahr 2012 zeigt die beigefügte Tabelle. Der Erlös aus den beiden Verkaufstransaktionen von Finanzvorstand Ralph Heuwing wurde überwiegend zur Tilgung eines Darlehens verwendet, das die Heinz Dürr GmbH zum Aktienkauf gewährt hatte.

/ MELDEPFLICHTIGE TRANSAKTIONEN MIT DÜRR-AKTIE IM JAHR 2012

Käufer/ Verkäufer	Wertpapier- kauf XETRA	Wertpapier- verkauf XETRA	Außerbörslicher Wertpapierverkauf	Stückpreis ¹⁾ in €	Stückzahl	Gesamtwert in €
Ralph Heuwing		14.03.2012		47,51	30.300	1.435.284,12
Ralph Heuwing	23.05.2012			40,72	1.400	57.009,40
Heide Dürr			09.07.2012	51,50	25.000	1.287.500,00
Ralph Heuwing		03.08.2012		55,40	21.200	1.174.480,00

¹⁾ gerundet

RISIKOBERICHT DES KONZERNS

Bei der Abwägung der Chancen und Risiken unseres Geschäfts orientieren wir uns an drei elementaren Grundsätzen:

1. Bei allen Geschäften müssen die Chancen eindeutig überwiegen.
2. Rein spekulative Transaktionen sind verboten.
3. Unser Handeln muss geltendes Recht sowie ethische und moralische Standards stets einhalten.

Bei Dürr wird eine offene Risikokultur gelebt: Wir fördern die Risikosensibilität unserer Mitarbeiter und ermutigen sie, Gefahren und Probleme frühzeitig und offen anzusprechen. Das Risikomanagementsystem hat sich in den vergangenen Jahren als integrierter und anerkannter Bestandteil unserer Geschäftsprozesse etabliert. Es basiert auf standardisierten Verfahren und wird in allen Konzerngesellschaften angewandt. Dadurch können wir Risiken einheitlich und konzernübergreifend analysieren und bewerten. Zudem gewinnen wir eine hohe Risikotransparenz, die uns bei der Auswahl geeigneter Steuerungs- und Gegenmaßnahmen zugutekommt. Das Risikomanagement ist auf allen Ebenen des Konzerns etabliert – von Aufsichtsrat und Vorstand bis in die Abteilungen einzelner Landesgesellschaften hinein.

RISIKOMANAGEMENTPROZESS

Der Standardrisikozyklus bei Dürr besteht aus neun Modulen und beginnt alle sechs Monate von Neuem. Das zentrale Modul ist die Risikoinventur durch das Management der operativen Einheiten. Dabei werden die Einzelrisiken ermittelt, bewertet und verdichtet, das heißt einem von 15 Dürr-spezifischen Risikofeldern zugeordnet (siehe beigefügte Abbildung). Die Risikofelder decken unsere Führungs-, Kern- und Unterstützungsprozesse sowie die externen Risikobereiche ab.

Die Bewertung der Einzelrisiken wird von den Risikomanagern für jedes Risikofeld vorgenommen, als Leitfaden für die Ermittlung dienen das Risikomanagement-Handbuch sowie die Risikostrukturblätter des Konzerns. Der Bewertungsprozess unterteilt sich in drei Stufen:

- Zunächst wird das Schadenspotenzial berechnet, also die maximale Auswirkung, die ein Risiko auf das Konzern-EBIT der kommenden 24 Monate haben kann. Das Schadenspotenzial jedes Einzelrisikos wird einer von vier Kategorien zugeordnet: gering (bis 5 Mio. €), mittel (5 bis 10 Mio. €), hoch (10 bis 20 Mio. €), existenzgefährdend (>20 Mio. €).
- In der zweiten Stufe wird die Eintrittswahrscheinlichkeit des Einzelrisikos ermittelt. Auch hier gibt es die Kategorien gering (circa 5%), mittel (circa 15%), hoch (circa 40%), sehr hoch (circa 60%).
- Abschließend wird die Effektivität möglicher Gegenmaßnahmen geprüft und mit einem risikoreduzierenden Faktor bewertet.

Je geringer die Eintrittswahrscheinlichkeit und je höher die Wirksamkeit der Gegenmaßnahmen ist, desto stärker reduziert sich das EBIT-Risiko. Unter dem Strich steht das rechnerische Nettorisiko, das wir auch als tatsächliches Risikopotenzial bezeichnen. Aus der Summe aller einzelnen Risikopotenziale ergibt sich das Gesamtrisiko des Konzerns. Dabei werden Portfolio-Effekte nicht berücksichtigt. Das Gesamtrisiko lässt sich in Risiken der Geschäftsbereiche einerseits und übergreifende Konzernrisiken andererseits unterteilen.

Die Resultate des halbjährlichen Risikozyklus erfassen wir im Konzernrisikobericht, der über alle Einzelrisiken und die Gesamtrisikosituation des Konzerns informiert. Der Risikobericht wird zunächst in den verschiedenen Managementgremien und im Vorstand diskutiert. Darauf folgt die Analyse im Prüfungsausschuss, dessen Vorsitzender dann dem Aufsichtsrat Bericht erstattet.

Akute Risiken werden ad hoc an Vorstand und Geschäftsbereichsleiter gemeldet. Die Verantwortung für den Standardrisikozyklus liegt bei den Risikomanagern des Konzerns und der Geschäftsbereiche; bei ihnen handelt es sich um die Leiter der jeweiligen Controlling-Abteilungen. Auch die interne Revision und die Risikomanager der Landesgesellschaften sind eng in den Prozess eingebunden.

/ RISIKOFELDER BEI DÜRR

Wettbewerb		Markt		Steuern, Gesetze, Compliance		Wirtschaftliches Umfeld, Kapitalmarkt		Gesellschaft, Umwelt		Externe Risikobereiche			
Führungsprozesse										Führung			
Angebotsphase			Projektentwicklung, Engineering				After-Sales-Phase			Kernprozess			
F&E		Beschaffung		Fertigung		Finanzen/Controlling		Personal		IT		Unterstützungsprozesse	

RICHTLINIE FÜR DAS FINANZRISIKOMANAGEMENT

Das Management von Fremdwährungs-, Zins- und Liquiditätsrisiken regelt eine spezielle Richtlinie. Im Zentrum des Prozesses steht das Finanzrisiko-Komitee, das sich aus dem Finanzvorstand, den Leitern von Konzern-Controlling und Konzern-Treasury sowie den Finanzverantwortlichen der Geschäftsbereiche zusammensetzt. Dieses Gremium diskutiert finanzstrategische Fragen und bereitet entsprechende Vorstandsbeschlüsse vor.

ABSICHERUNG VON FREMDWÄHRUNGSRISEN

Ist ein Projekt mit Fremdwährungsrisiken verbunden, sichern wir bei Auftragseingang den Umsatzanteil ab, der über die Kosten in der entsprechenden Fremdwährung hinausgeht. Grundsätzlich vereinbaren wir für jedes Einzelprojekt ein separates Sicherungsgeschäft (Micro Hedge). Im Standardmaschinen- und Ersatzteilgeschäft, das durch kleinere Auftragsvolumina geprägt ist, nutzen wir auch Macro Hedges für mehrere Aufträge, um den Transaktionsaufwand zu reduzieren. Für Hedging-Geschäfte ist in der Regel das Konzern-Treasury der Dürr AG zuständig, das dafür ein konzernweites Treasury-Management-System einsetzt.

ABSICHERUNG VON ZINSRISEN

Unser Zinsrisikomanagement deckt alle zinstragenden und zinsreagiblen Bilanzpositionen ab. Durch regelmäßige Zinsanalysen sind wir in der Lage, Risiken frühzeitig zu erkennen und ihre Auswirkungen zu simulieren. Fremdfinanzierung, Anlage und Zinssicherung obliegen grundsätzlich dem Konzern-Treasury; ab einer definierten Größenordnung sind Ausnahmen dem Finanzvorstand vorzulegen.

ABSICHERUNG VON LIQUIDITÄTSRISEN

Um unseren Liquiditätsbedarf zu decken, legen wir bei der Steuerung des operativen Geschäfts besonderes Augenmerk auf den Cashflow. Bei vorübergehend negativen Cashflows – etwa in Phasen mit höherem Net-Working-Capital-Bedarf – sichert unsere Fremdkapitalfinanzierung ausreichenden Liquiditätsspielraum. Bitte beachten Sie dazu auch das Kapitel „Finanzwirtschaftliche Entwicklung des Konzerns“. Mithilfe eines internationalen Cash-Pooling-Systems können wir den Liquiditätsbedarf einzelner Gesellschaften durch Überschüsse anderer Konzerntöchter abdecken, ohne Kredite in Anspruch zu nehmen und Zinsaufwendungen zu verursachen. Bestimmte Landesgesellschaften können nicht am Cash Pooling teilnehmen, da nationales Recht den Kapitaltransfer beschränkt. Cash Pooling und externe Liquiditätsbeschaffung werden durch das Konzern-Treasury gesteuert.

ABSICHERUNG VON ANLAGERISIKEN

Unsere Richtlinie für das Financial Asset Management enthält wirksame Bestimmungen zur Risikobegrenzung bei der Anlage freier Mittel. Unter anderem definiert sie die zulässigen Asset-Klassen, die Anforderungen an die Emittentenbonität und den Umgang mit Klumpenrisiken.

WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS/RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS FÜR DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Das interne Kontrollsystem beziehungsweise das Risikomanagementsystem (IKS/RMS) für den Rechnungslegungsprozess umfasst alle Regelungen, Maßnahmen und Verfahren, die als Bestandteil des Risikomanagementsystems die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung mit hinreichender Sicherheit gewährleisten und sicherstellen, dass die Abschlüsse des Konzerns und der Konzerngesellschaften gemäß den IFRS erstellt werden. Die Gesamtverantwortung für das IKS/RMS trägt der Vorstand. Er hat eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation für das IKS/RMS eingerichtet, die alle organisatorischen und rechtlichen Einheiten des Konzerns abdeckt. Die Überwachung des IKS/RMS ist Aufgabe der internen Revision der Dürr AG.

Im Mittelpunkt des IKS/RMS für den Rechnungslegungsprozess stehen die folgenden Kontroll- und Sicherungsroutinen:

- Die Bilanzierungsrichtlinie der Dürr AG regelt den Rechnungslegungsprozess der Einzelgesellschaften sowie die Konsolidierung auf Konzernebene. Die Richtlinie wird regelmäßig durch das Konzernrechnungswesen aktualisiert und berücksichtigt alle für Dürr relevanten IFRS-Regelungen.

- Unser weltweites ERP-System und das Management-Reporting-Tool führen automatische Kontrollen von Buchungsprozessen durch und prüfen, ob einzelne Sachverhalte in den richtigen Bilanzpositionen ausgewiesen werden.
- In einem mehrstufigen Validierungsprozess führen wir Stichproben, Plausibilitätschecks und weitere Kontrollen durch. Daran sind fünf Instanzen beteiligt: operative Gesellschaften, Geschäftsbereiche, Unternehmensbereiche, Konzern-Controlling und Konzernrechnungswesen. Die Ergebnisse aller wesentlichen Kontrollen werden systematisch dokumentiert, von der Dürr AG erfasst und dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vorgelegt. Nach eingehender Prüfung der Ergebnisdokumentation informiert der Ausschussvorsitzende den Aufsichtsrat ausführlich über seine Erkenntnisse.
- Alle wesentlichen Konzerngesellschaften dokumentieren ihre internen Kontrollen, mit denen sie eine verlässliche und sachgerechte Finanzberichterstattung sicherstellen. Diese Dokumentationen werden dem Konzernrechnungswesen zur Verfügung gestellt. Die interne Revision kontrolliert die Wirksamkeit der dokumentierten Maßnahmen und Instrumente.

Die Mitarbeiter der Finanzabteilungen bilden sich in regelmäßigen Trainings fort, um die an sie gestellten Anforderungen zu erfüllen. Die Schulungen berücksichtigen neben den anzuwendenden Rechnungslegungsstandards und Bilanzierungsregeln auch den Umgang mit den eingesetzten Software-Tools.

Um Risiken vorzubeugen und eine hohe Qualität unserer Abschlüsse zu gewährleisten, beschäftigen wir uns sorgfältig mit zentralen Themen der Rechnungslegung. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Bilanzierung von Fertigungsaufträgen nach der Percentage-of-Completion-Methode (POC). Sie erfordert unter anderem die Abschätzung der erwarteten Gesamtkosten und -erlöse von Aufträgen. Wichtige Themen sind auch der Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte sowie die Zuverlässigkeit der qualitativen Aussagen im Lagebericht und im Corporate-Governance-Bericht.

BEURTEILUNG DER GESAMTRISIKOSITUATION DURCH DEN VORSTAND

Aus heutiger Sicht beurteilen wir die Gesamtrisikosituation des Konzerns als gut beherrschbar. Derzeit sind keine Risiken zu erkennen, die einzeln oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken unsere Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage nachhaltig schwächen könnten. Auch Risiken, die den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten, sind nicht in Sicht.

Infolge des stark gestiegenen Geschäftsvolumens hat sich unser absolutes Netto-Risikopotenzial seit Ende 2011 erhöht. Allerdings war der Anstieg mit 19% deutlich niedriger als das Umsatzwachstum. Der prozentuale Anteil des Netto-Risikopotenzials am Umsatz ist spürbar gesunken. Zwei Drittel des Netto-Risikopotenzials entfallen auf die Geschäftsbereiche, ein Drittel bezieht sich auf konzernübergreifende Risiken.

Mit einem Anteil von 27% am Netto-Risikopotenzial des Konzerns ist der Sektor „Projektentwicklung/Engineering“ das mit Abstand wichtigste Risikofeld bei Dürr. Wie erwartet hat dieser Bereich im Jahr 2012 zusammen mit dem Risikofeld „Markt“ am stärksten zum Anstieg des Netto-Risikopotenzials beigetragen. In beiden Feldern ist das Risikopotenzial eng an die Umsatzentwicklung gekoppelt. So bedeutet ein hohes Geschäftsvolumen, dass mehr Großprojekte parallel und bei hoher Auslastung abgewickelt werden, wodurch es zu Kapazitätsengpässen und Verzögerungen kommen kann. Dem wirken wir durch zusätzliche Mitarbeiter, die Nutzung unseres flexiblen Zeitmodells und eine effektive konzernweite Kapazitätssteuerung entgegen.

EINZELRISIKEN**WIRTSCHAFTLICHES UMFELD/KONJUNKTUR**

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld birgt nach wie vor zahlreiche Risiken. Zu nennen sind vor allem die EU-Schuldenkrise und die Rezession in Westeuropa sowie die hohe Staatsverschuldung in den USA und Japan.

Aufgrund unserer globalen Aufstellung stufen wir Dürr als überdurchschnittlich widerstandsfähig gegenüber konjunkturellen Risiken ein. Der hohe Auftragsbestand sichert Auslastung und Umsatz für 2013 weitgehend ab. Die Konjunkturschwäche in Westeuropa können wir durch die starke Position in den Emerging Markets gut ausgleichen. Dort erzielten wir im Geschäftsjahr 2012 erneut mehr als die Hälfte unseres Auftragseingangs. Regelmäßige Szenarioanalysen, die eine konjunkturinduzierte Geschäftsabschwächung simulieren, unterstreichen unsere Robustheit: Auch bei einem Umsatzrückgang von rund 20% im Jahr 2013 sind ein EBIT von über 60 Mio. € und ein klar positives Ergebnis nach Steuern realistisch.

Generell reagiert unser Maschinenbaugeschäft, in dem kleinere Auftragsvolumina dominieren, früher auf konjunkturelle Abschwächungen als der spätzuklische Anlagenbau. Das Anlagenbaugeschäft wird stark von den langfristigen Investitionsplänen der Automobilindustrie geprägt, zudem vergehen zwischen Auftragseingang und Umsatz in der Regel zwölf bis 18 Monate. Vorübergehende regionale Nachfrageschwankungen können wir durch unsere ausgewogene internationale Präsenz meist ausgleichen.

KAPITALMARKT

Nach wie vor besteht das Risiko, dass die europäische Schuldenkrise die Stabilität des Kapitalmarkts beeinträchtigt. Die negativen Konsequenzen für Dürr wären jedoch begrenzt, da wir kurzfristig keine Kapitalmarkttransaktionen planen.

Das Risiko einer feindlichen Übernahme der Dürr AG ist relativ gering. Die Gründerfamilie Dürr, deren Anteile bei der Heinz Dürr GmbH und der Heinz und Heide Dürr Stiftung GmbH liegen, ist mit 29,97% (31.12.2012) größter Aktionär und verfügt damit über eine starke Abstimmungsposition auf der Hauptversammlung. Über die Change-of-Control-Klauseln im Zusammenhang mit unserer Unternehmensanleihe informieren die Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB im gleichnamigen Kapitel.

OPERATIVE RISIKEN: ANGEBOTSPHASE

Bei der Kalkulation langfristiger Aufträge besteht das Risiko, dass wir die für eine erfolgreiche Projektabwicklung erforderlichen Kosten falsch einschätzen. Daher werden solche Kalkulationen durch die Zentralabteilung Global Proposal Assurance geprüft, bevor sie als Angebot an den Kunden gehen.

OPERATIVE RISIKEN: PROJEKTABWICKLUNG/ENGINEERING

Besonders bei Großprojekten können Mehrkosten anfallen, falls wir Termine oder andere Vereinbarungen nicht einhalten. Dieses Risiko ist mit dem Umsatzwachstum gestiegen: Aktuell wickeln wir zahlreiche Großaufträge parallel ab, was zu Kapazitätsengpässen führen könnte. Um dieses Risiko zu reduzieren, haben wir die Stammebelegschaft vergrößert und beschäftigen zusätzliche externe Mitarbeiter. Zudem sind wir dank standardisierter Produkte, Geschäftsprozesse und IT-Strukturen in der Lage, Arbeitspakete, zum Beispiel im Engineering, ausgewogen auf unsere weltweiten Standorte zu verteilen.

Auch die technische und logistische Komplexität eines Projekts kann zu Risiken führen. Dies gilt besonders für die Emerging Markets, da dort mehr Unwägbarkeiten bestehen. Aus diesem Grund haben wir spezielle Risikomanagement-Instrumente für die Auftragsabwicklung in den Wachstumsmärkten etabliert. Dazu zählen die Einbindung des System Centers Bietigheim-Bissingen, ein engmaschiges Lieferanten-Monitoring, das Vertrags- und Claim-Management und regelmäßige Projekt-Reviews.

GESETZE UND STEUERN

Wir operieren weltweit und müssen daher unterschiedliche Rechtsnormen beachten. Um unwillkürliche Rechtsverstöße zu vermeiden, ziehen wir Spezialisten für das jeweilige nationale Recht zu Rate. Durch veränderte rechtliche Rahmenbedingungen können unsere Kosten steigen und die Absatzchancen sinken. Aus heutiger Sicht sind keine neuen Steuer- und Gesetzesvorhaben absehbar, die zu erheblichen Nachteilen führen könnten.

Im Jahr 2012 haben die deutschen Steuerbehörden die Betriebsprüfungen für die Jahre 2005 bis 2009 bei allen wesentlichen deutschen Tochtergesellschaften fortgeführt und auf das Jahr 2010 ausgeweitet. Für erkennbare Steuernachforderungen haben wir entsprechende Rückstellungen gebildet. Wir erwarten den Abschluss der inländischen Betriebsprüfungen für Ende 2013. Die steuerlichen Außenprüfungen, die in verschiedenen Auslandsgesellschaften durchgeführt werden, lassen derzeit keinen Nachzahlungsbedarf erkennen.

Angesichts angespannter Staatshaushalte sind Steuererhöhungen nicht vollständig auszuschließen. Gegebenenfalls würden wir darauf mit professioneller externer Hilfe reagieren, wofür Mehrkosten einzukalkulieren wären.

MARKT

Die meisten Automobilhersteller können die Nachfrageschwäche in Europa gut bewältigen, da sie ihre Produkte weltweit fertigen und verkaufen. Lediglich eine kleinere Gruppe von Herstellern, deren Absatzschwerpunkt auf Westeuropa liegt, ist mit größeren Problemen konfrontiert. Für uns ergibt sich folgendes Bild: Durch den hohen Geschäftsanteil in den Emerging Markets sind wir relativ unabhängig vom westeuropäischen Markt. Zudem verlaufen Pkw-Absatz und Investitionsverhalten unserer Kunden in Westeuropa nicht parallel, im Jahr 2012 erhielten wir trotz der Krise mehrere Großaufträge für Werkmodernisierungen aus Spanien und Frankreich.

Weltweit ist die Anzahl der Automobilhersteller begrenzt. Daher haben wir relativ wenige Großkunden, was zu Abhängigkeitsrisiken führen kann. Im Jahr 2012 entfielen 44% unseres Umsatzes auf die fünf größten Kunden (Vorjahr: 42%), der größte Einzelkunde trug knapp 12% zum Konzernumsatz bei. Die Gruppe der fünf größten Kunden setzt sich von Jahr zu Jahr aus unterschiedlichen Unternehmen zusammen.

Auf den Preisdruck in unseren Märkten reagieren wir mit unterschiedlichen Maßnahmen:

- **Stückkostensenkung:** Wir entwickeln gezielt Produkte, die bei Kunden die Stückkosten in der Fertigung senken. So können wir den Blick unserer Kunden von den reinen Investitionskosten auf die langfristigen Gesamtkostenvorteile lenken, die eine höherpreisige Anlage gegenüber einer billigeren, aber weniger leistungsfähigen Lösung auszeichnen.
- **Design to Budget:** Auf Basis einer Grobspezifikation und eines Zielbudgets planen wir Anlagen, die sowohl den Budgetvorstellungen des Kunden als auch unseren Margenansprüchen gerecht werden.
- **Lokalisierung:** Für die Emerging Markets entwickeln wir lokale Basisprodukte, die an die Bedürfnisse und das Preisgefüge vor Ort angepasst sind. Dadurch sind wir auch bei geringen Investitionsbudgets wettbewerbsfähig.

Das Risiko von Forderungsausfällen beurteilen wir als gut beherrschbar. Denn unser Forderungsvolumen ist gering, da wir in der Regel hohe Anzahlungen von Kunden erhalten. Hohe Forderungen bestehen vor allem gegenüber Automobilherstellern mit guter Ertrags- und Liquiditätssituation. Zudem haben sich die Ratings vieler Produzenten nach der Krise von 2008/2009 wieder verbessert, die Mehrzahl der Hersteller besitzt ein Investment-Grade-Rating. Bei Kunden ohne Investment-Grade-Rating überwachen wir die Zahlungseingänge genau.

UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN

Emerging Markets

Seit dem Jahr 2005 haben wir unseren Geschäftsschwerpunkt Schritt für Schritt in die Emerging Markets verlagert. Damit sind spezielle Risiken verbunden:

- In den **Emerging Markets** können kulturelle und sprachliche Barrieren, unzureichende Informationen über Lieferanten, Kunden und Marktgepflogenheiten sowie spezielle rechtliche und politische Rahmenbedingungen zu Nachteilen führen.

In einigen Schwellenländern, zum Beispiel China und Indien, ist die Personalfuktuation höher als in Deutschland. Um leistungsfähige Mitarbeiter zu halten, betreiben wir eine intensive Personalentwicklung, bieten Karrieremöglichkeiten, attraktive Vergütungen und Sozialleistungen und pflegen eine gemeinschaftliche Unternehmenskultur. Auch unser Status als Marktführer fördert Identifikation und Loyalität der Mitarbeiter. Im Wettbewerbsvergleich liegt die Fluktuation bei Dürr daher auf einem niedrigen Niveau.

Die Risiken der Produkt- und Markenpiraterie erachten wir auch in den Emerging Markets als beherrschbar. Unsere Kernprodukte werden ausschließlich in Deutschland entwickelt und erfordern so viel Prozess-Know-how, Erfahrung und Spezialwissen, dass sie kaum ohne signifikante Qualitätsverluste kopierbar sind. Darüber hinaus setzen wir auf Patente und langfristige Service-Verträge, die den Austausch von Komponenten gegen verbesserte Originalprodukte vorsehen. Zum Schutz unseres Geschäfts trägt auch bei, dass viele unserer Technologien qualitätsentscheidend für das Endprodukt sind und die Kunden keine Risiken durch den Einsatz minderwertiger Kopien eingehen wollen.

In den Emerging Markets müssen wir uns gegen einzelne Anbieter mit lokalen Kostenstrukturen durchsetzen. Hierbei setzen wir auf eine Kombination aus Technologie- und Kostenführerschaft. Unseren technischen Vorsprung erhalten wir durch kontinuierliche Produktinnovation. Die Kosten passen wir durch lokale Produktentwicklung (Local Design) und lokale Wertschöpfung an das Marktniveau an.

In China, aber auch in Brasilien und weiteren Emerging Markets müssen wir unsere Kapazitäten an das wachsende Geschäftsvolumen anpassen. Andernfalls können Überlastungsrisiken entstehen. Um dem vorzubeugen, haben wir die Mitarbeiterzahl in den Emerging Markets im Jahr 2012 um 19,4% erhöht.

- In den **etablierten Märkten**, vor allem Westeuropa, ist das Marktvolumen bei Neuanlagen in den vergangenen Jahren gesunken. Wir haben unsere Kapazitäten entsprechend angepasst, können aber nicht vollständig ausschließen, dass das geringere Geschäftsvolumen zu außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Vermögenswerte unserer dortigen Gesellschaften oder zu Restrukturierungsaufwendungen führt. Risikomindernd wirkt, dass das Marktvolumen für die Modernisierung bestehender Anlagen in Europa und den USA wächst. In den USA generiert der steigende Automobilabsatz Nachfrage für unser Angebot.

Neue Geschäftsfelder

Beim Eintritt in neue Geschäftsfelder, zum Beispiel Klebetechnik und Energieeffizienztechnik, können wir Kundenanforderungen, Ressourceneinsatz oder die Nachfrage- und Wettbewerbssituation falsch einschätzen. Dieses Risiko stufen wir als beherrschbar ein: Wir erschließen nur Bereiche, die an unser Kerngeschäft angrenzen, und führen im Vorfeld intensive Analysen durch. Akquisitionen erfolgen erst, wenn belastbare Due-Diligence-Ergebnisse und Integrationspläne vorliegen.

Die Energieeffizienztechnik ist ein junger Markt in der Formierungsphase. Aufgrund der wachsenden Nachfrage positionieren sich darin viele neue Anbieter – zum Teil auch namhafte Großunternehmen. Zugleich wird der Markt durch staatliche Lenkungsmaßnahmen wie Anreizprogramme, Subventionen und Emissionsregeln beeinflusst. Vor diesem Hintergrund bestehen Unsicherheiten über die zukünftige Wettbewerbs- und Nachfragestruktur und das Durchsetzungspotenzial unterschiedlicher Technologiearten in der Energieeffizienz.

Der strategische Ausbau des Geschäfts mit Flugzeugproduktionstechnik (Aircraft and Technology Systems) ist mit spezifischen Risiken verbunden. Die Investitionszyklen sind länger als in der Automobilindustrie, es werden weniger Einzelprojekte vergeben und die Kundenanzahl ist geringer. Um unsere Marktbasis zu erweitern, haben wir seit dem Jahr 2008 über 15 Neukunden erschlossen. Da die Flugzeugentwicklung ein langwieriger und komplexer Prozess ist, kann es besonders bei Großprojekten auch nach der Auftragsvergabe zu technischen Änderungen kommen. Diesem Risiko begegnen wir mit einem systematischen Change- und Claim-Management.

KUNDEN/PRODUKTE

Bei unseren Kunden sind derzeit keine Innovationsvorhaben zu erkennen, die wesentliche Nachteile für uns mit sich bringen könnten. Die Automobilindustrie dürfte neben Hybrid- und Elektroantrieben auch langfristig überwiegend auf Verbrennungsmotoren setzen. Ein Durchbruch der Elektromobilität im Massenmarkt ist noch nicht absehbar; vielmehr investiert die Branche stark in die Entwicklung sparsamer Verbrennungsaggregate. Dies eröffnet uns Geschäftschancen in der Reinigungs- und Auswuchttechnik.

Im Karosseriebau werden auch weiterhin die Werkstoffe Aluminium und Stahl dominieren. Daher bestehen im Lackiertechnikgeschäft aus heutiger Sicht keine gravierenden Substitutionsrisiken. Allerdings nutzt die Automobilindustrie für verbrauchsarme Leichtbaufahrzeuge verstärkt Kunst- und Verbundwerkstoffe. Da auch diese neuen Materialien lackiert werden müssen, entwickeln wir spezielle Produkte für die Kunststofflackierung. Kunst- und Verbundwerkstoffe lassen sich nicht schweißen, sondern müssen geklebt werden. Dadurch wächst die Nachfrage in der Klebetechnik.

F&E- UND PRODUKTHAFTUNGSRISIKEN

Um technischen Risiken und einer mangelhaften Akzeptanz von Innovationen vorzubeugen, analysieren wir den Marktbedarf genau, binden Pilotkunden in den Innovationsprozess ein und entwickeln Produkte mit schnellem Return on Investment für den Kunden. Außerdem prüfen wir neue Produkte in Hinblick auf unterschiedliche Betriebsszenarien und mögliche Bedienfehler. Dies senkt auch das Risiko, aktivierte Entwicklungsleistungen außerplanmäßig abschreiben zu müssen.

Wir beobachten regelmäßig die für uns relevanten Patentanmeldungen, um mit neuen Produkten keine Schutzrechte Dritter zu verletzen. Wenngleich Produkthaftungsfälle in unserem Geschäft selten vorkommen, schließen wir Produkthaftungsversicherungen ab und stellen sicher, dass unsere Produkte den Arbeitsschutzvorschriften genügen.

WETTBEWERBSRISIKEN

Der japanische Wettbewerber Taikisha hat im Jahr 2011 eine Mehrheitsbeteiligung an dem kleineren italienischen Lackieranlagenbauer Geico erworben, um seinen Marktzugang in Europa zu verbessern. Im selben Jahr hat der deutsche Anlagenbauer Eisenmann das chinesische Unternehmen Hightec übernommen, das hauptsächlich Kunststofflackiertechnik für die allgemeine Industrie liefert. Aufgrund unserer Leistungsfähigkeit in den Bereichen Technologie, Auftragsabwicklung und Service sind wir davon überzeugt, dass wir durch diese Marktkonsolidierung keine Marktanteile einbüßen werden.

Anhaltspunkte für weitere Zusammenschlüsse zwischen Wettbewerbern liegen uns derzeit nicht vor. Konkurrenzprodukte, die unsere Marktstellung signifikant bedrohen könnten, sind nicht erkennbar. Weder in China noch in anderen wichtigen Märkten gibt es nennenswerte Benachteiligungen zu Gunsten inländischer Wettbewerber. Eine Abschwächung des Euro gegenüber US-Dollar, chinesischem Renminbi und japanischem Yen begünstigt unser Geschäft.

BESCHAFFUNGSRISIKEN

Die Risiken im Beschaffungsbereich, der aufgrund unseres hohen Einkaufsvolumens besonders wichtig ist, haben sich im Lauf des Jahres 2012 reduziert. Wir sehen wieder eine höhere Verfügbarkeit bei Lieferanten, Vorprodukten, Zulieferteilen und externen Fertigungskapazitäten. Dies resultiert aus der Verbreiterung unseres Lieferantenstamms in den Emerging Markets, aber auch aus der allgemeinen Konjunkturabkühlung. Auch das Preissteigerungsrisiko ist gesunken, während das Insolvenzrisiko auf der Lieferantenseite nach wie vor keine größere Rolle spielt.

Verfügbarkeits- und Preisrisiken in der Beschaffung begegnen wir durch Rahmenverträge mit Vorzugslieferanten, die Bündelung von Einkaufsvolumina und ein Materialplanungssystem. Da wir über eine breite Lieferantenbasis verfügen, sind wir nicht von einzelnen Unternehmen abhängig. Rahmenverträge über größere Volumina werden nur mit Vorzugslieferanten guter Bonität vereinbart.

In den Emerging Markets lässt sich nicht ausschließen, dass einzelne Lieferanten unsere Qualitäts- und Terminanforderungen nicht erfüllen. Daher überprüfen wir bei kritischen Lieferanten regelmäßig den Auftragsfortschritt. Um unser geistiges Eigentum zu schützen, geben wir in den Emerging Markets keine anspruchsvollen Konstruktionen an Auftragsfertiger.

PERSONALRISIKEN

Viele Arbeitsgebiete bei Dürr sind hoch spezialisiert und erfordern fundiertes Know-how. Wir schützen uns gegen Wissensverluste, indem wir Spezialkenntnisse nicht bei einzelnen Mitarbeitern bündeln, sondern breiter verteilen. Dazu fördern wir den internen Wissenstransfer durch Dokumentationen, Schulungen, Patenschaften und unser konzernweites Intranet. In den Emerging Markets sind wir höheren Fluktuationsrisiken ausgesetzt als in Deutschland, wo die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit mit 15 Jahren äußerst hoch und die Fluktuationsrate mit 3,1% vergleichsweise niedrig ist. Das Durchschnittsalter der inländischen Belegschaft beträgt 44 Jahre, bei den neu eingestellten Mitarbeitern sind es 36 Jahre. Dadurch sinkt das Überalterungsrisiko langfristig.

Auslastungsrisiken begegnen wir, indem wir externe Zeitarbeitskräfte beschäftigen. Dies ist zum Beispiel in der Fertigung und bei einfacheren Konstruktionsarbeiten der Fall.

Im Jahr 2012 konnten wir die meisten offenen Stellen adäquat besetzen. Im Vergleich zum Vorjahr gingen wieder mehr Bewerbungen auf Stellenangebote ein. In Deutschland decken die Absolventenzahlen in naturwissenschaftlichen und technischen Studienfächern den Bedarf der Wirtschaft nicht vollständig ab. Bei Dürr begegnen wir diesem Risiko mit einer dreigliedrigen Strategie: Experten sollen durch eine langfristige Karriereplanung an das Unternehmen gebunden werden; am Arbeits- und Absolventenmarkt treten wir mit einem professionellen Personal- und Hochschulmarketing auf; Trainees, Studenten an Dualen Hochschulen und Auszubildende werden nach Möglichkeit in feste Arbeitsverhältnisse übernommen.

IT-RISIKEN

Die IT-Risiken, vor allem Datenverlust, Hacking und Virenangriffe, haben in den vergangenen Jahren spürbar zugenommen. Dies ist der wachsenden Bedeutung der IT für die Geschäftsprozesse geschuldet und trifft sowohl auf die Häufigkeit als auch auf das Schadenspotenzial zu. Wir begegnen diesen Risiken durch eine IT-Sicherheitsorganisation, IT-Sicherheitsrichtlinien sowie eine robuste IT-Infrastruktur mit modernen Firewall- und Antivirenprogrammen. Back-up-Server, redundante Datenleitungen und unterbrechungsfreie Stromversorgungen reduzieren die Gefahr von Produktivitätsverlusten oder gar Komplettausfällen. Unser Risiko von Hacker- und Ausspähungsangriffen stufen wir als branchenüblich ein.

UMWELT- UND ARBEITSSICHERHEITSRISIKEN

Unsere Produktions- und Entwicklungsstandorte weisen relativ geringe Umwelt- und Arbeitssicherheitsrisiken auf. Die Fertigungstiefe bei Dürr ist gering, unsere Produktionsstätten sind mehrheitlich modern ausgerüstet, verschiedene ältere Werke werden durch Neubauten ersetzt. Gesundheits- und umweltschädliche Stoffe verwenden wir nur in begrenztem Umfang. Ihr Einsatz, beispielsweise bei Versuchen in der Reinigungs- und Lackiertechnik, unterliegt gesetzlichen Regelungen, internen Richtlinien und den Vorgaben der entsprechenden Zertifizierungssysteme.

RECHTLICHE RISIKEN

Unser wichtigstes rechtliches Risiko ist die Geltendmachung von Gewährleistungsansprüchen. Sofern wir Termine oder andere vertragliche Verpflichtungen nicht einhalten, können Konventionalstrafen fällig werden. Bevor wir vertragliche Zusagen abgeben, etwa zur Verfügbarkeit einer Anlage, werden mögliche haftungsrechtliche Konsequenzen sorgfältig geprüft. Ansprüche, die wir nicht erfüllen können, schließen wir aus. Auch Patentstreitigkeiten können in unserem Geschäft auftreten. Derzeit sind wir in keine außergewöhnlichen Rechtsstreitigkeiten verwickelt. Bei keinem der anhängigen Verfahren überschreitet der Streitwert einen niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Betrag.

WÄHRUNGS-, ZINS- UND LIQUIDITÄTSRISIKEN

Währungs-, Zins- und Liquiditätsrisiken werden ausführlich im Konzernanhang zum Konzernabschluss unter Textziffer 39 beschrieben. Daher geben wir im Folgenden lediglich einen kursorischen Überblick.

Unser wichtigstes Währungsrisiko ist das Translationsrisiko, das bei der Umrechnung von Fremdwährungspositionen in Euro besteht. Dieses Risiko ist bei Dürr relativ gering ausgeprägt. Transaktionsrisiken beim Export von Produkten sind von untergeordneter Bedeutung, da der Großteil der benötigten Güter vor Ort produziert oder in Landeswährung gekauft wird. Auch Zinsänderungsrisiken spielen keine wesentliche Rolle, da unsere Finanzverschuldung beinahe komplett auf die festverzinsliche Anleihe und die langfristige Campus-Finanzierung entfällt.

Außergewöhnliche Liquiditäts- und Verschuldungsrisiken sind aus heutiger Sicht nicht vorhanden. Die Barlinie über 50 Mio. €, die unser syndizierter Kredit vorsieht, und die Darlehenszusage der Europäischen Investitionsbank (EIB) über 40 Mio. € waren zum Bilanzstichtag 2012 ungenutzt; die Liquiditätssituation ist mit 349,3 Mio. € komfortabel.

Wir verfügen über eine langfristige Fremdkapitalfinanzierung und müssen kurzfristig keine Refinanzierungen vornehmen. Die Unternehmensanleihe vom September 2010 hat eine Laufzeit bis zum Jahr 2015. Ihre Bedingungen sind unter www.durr.de einsehbar und enthalten die marktüblichen Beschränkungen und Verpflichtungen. Sollten wir dagegen verstoßen, könnte der Anleihebetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen fällig gestellt werden.

Der Vertrag zu unserem syndizierten Kredit verpflichtet uns, bestimmte Finanzkennzahlen einzuhalten. Diese so genannten Financial Covenants werden vierteljährlich ermittelt, dabei gilt ein rollierender Berechnungszeitraum von zwölf Monaten. Sollten wir die Covenants nicht einhalten, kann das Bankenkonsortium den Kredit mit einer Zweidrittelmehrheit der beteiligten Banken fällig stellen.

Die EIB-Darlehenszusage, für die dieselben Covenants gelten, ist bei einer Verletzung ebenfalls vorzeitig kündbar.

Im Einklang mit unserer Richtlinie für das Financial Asset Management besitzen wir keine Staatsanleihen, deren fristgerechte Rückzahlung unsicher ist. Daher besteht kein erhöhtes Risiko einer außerplanmäßigen Abschreibung bei den finanziellen Vermögenswerten oder Finanzanlagen.

RATINGS

Seit September 2010 beauftragen wir keine Ratings mehr. Die Kursentwicklung – und damit die Rendite – unserer Unternehmensanleihe spricht dafür, dass die Investoren unsere Bonität hoch einschätzen. Aus heutiger Sicht erscheint es daher realistisch, dass wir künftige Anleihen zu günstigeren Konditionen begeben können.

NACHTRAGSBERICHT DES KONZERNS

Ereignisse, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns beeinflussten oder beeinflussen könnten, sind zwischen dem Beginn des laufenden Geschäftsjahres und dem 1. März 2013 nicht eingetreten.

PROGNOSEBERICHT DES KONZERNS

CHANCEN

CHANCENMANAGEMENTSYSTEM

Analog zum Risikomanagementsystem basiert auch das Chancenmanagementsystem auf einem Bottom-up-Prozess. Die zentrale Rolle spielen die Geschäftsbereiche: Sie sammeln über die Konzerngesellschaften Marktinformationen und tauschen sich mit Kunden, Lieferanten, Partnern und Marktbeobachtern über neue Anforderungen und Trends aus. Diese Informationen werden zu Chancen-Komplexen verdichtet und bewertet. Chancen-Komplexe mit nachhaltigem Geschäftspotenzial werden im nächsten Schritt in Strategiebesprechungen und -Workshops mit dem Vorstand der Dürr AG diskutiert. Nach Billigung durch den Vorstand fließen sie in die jeweiligen Strategien der Geschäftsbereiche und die Konzernstrategie ein. Zudem werden Budgetziele definiert und Finanzierungsmittel zugewiesen.

Neue Geschäftschancen für Dürr gehen oft auf Produkt- und Prozessinnovationen der Automobilindustrie zurück. Daher stehen wir in engem Dialog mit unseren Kunden, um rechtzeitig in deren Innovationsprozesse eingebunden zu werden. Ein gutes Beispiel ist der Automobilleichtbau: Hier haben wir den Trend zum Einsatz neuer Materialien (zum Beispiel Kunststoffe, Glas- und Carbonfasern) frühzeitig erkannt und mit der Klebetechnik ein entsprechendes Produktspektrum zum Fügen der neuen Werkstoffe aufgebaut.

Die Chancenidentifikation auf Ebene der Geschäftsbereiche ist ein kontinuierlicher Prozess, der von den Leitern der Geschäftsbereiche vorangetrieben wird. Eine wichtige Rolle kommt auch den F&E-Abteilungen zu. Sie untersuchen neue Möglichkeiten und Effizienzpotenziale in der Produktionstechnik und prüfen, welchen Beitrag Dürr leisten kann. Bei Chancen mit erheblicher strategischer Bedeutung bilden wir interdisziplinäre Teams für Potenzialanalyse, Organisationsaufbau und – gegebenenfalls – Akquisitionsprozesse. Je nach Komplexität und vorhandenen Ressourcen ziehen wir auch die Expertise von Unternehmensberatungen hinzu.

Ein weiterer Bestandteil des Chancenmanagements ist die Kooperation mit Hochschulen und Forschungsinstituten. Hier wird geprüft, wie neue wissenschaftliche Erkenntnisse in unsere Produkte einfließen können. Zudem verfolgen wir aufmerksam, ob rechtliche Regelungen, zum Beispiel im Emissionsschutz, Bedarf an neuen Produktionstechnologien nach sich ziehen. Neben produktbezogenen Chancen bewerten wir auch Potenziale, die sich in einzelnen Regionen, mit bestimmten Kunden oder durch neue Geschäftsmodelle ergeben. Auch Chancen durch Prozessoptimierungen werden analysiert.

STRATEGISCHE CHANCEN

- **Zukunftsmarkt Südostasien:** In Südostasien – einem der wichtigsten Zukunftsmärkte der Automobilindustrie – bauen wir unsere Stellung systematisch aus. Im Februar 2012 haben wir in Thailand eine Landesgesellschaft gegründet, über die wir die Markterschließung vorantreiben. Die 10%-Beteiligung an dem japanischen Lackieranlagenbauer Parker Engineering verschafft uns besseren Zugang zur japanischen Automobilindustrie, die in Südostasien dominiert.
- **Neue Geschäftsfelder:** Um zusätzliche Marktchancen im Kerngeschäft zu erschließen, haben wir seit dem Jahr 2009 verschiedene Akquisitionen in zukunftssträchtigen Nischen vorgenommen. Dazu zählen die Klebetechnik, die Feinstreinigungstechnik, die Auswuchttechnik für Turbolader und die Befülltechnik. In der Energieeffizienztechnik bauen wir – ebenfalls mithilfe von Technologieakquisitionen – ein Produktportfolio für die Rückgewinnung von Wärme und Abwärme auf. In allen Fällen nutzen wir unser weltweites Netzwerk, um international zu expandieren.
- **Nachhaltige Produktion:** Energiepreise und Umweltstandards werden weltweit weiter steigen. Infolgedessen nimmt der Bedarf an nachhaltigen und energiesparenden Produktionsprozessen zu. Dieser Trend prägt das Geschäft in allen Teilen des Konzerns und löst umfangreiche Investitionen aus.
- **Wachstum in den Emerging Markets:** Das Produktionswachstum der Automobilindustrie eröffnet uns weiterhin gute Wachstumschancen. Für die Jahre 2013 bis 2016 erwarten Experten eine Produktionszunahme von 16 Millionen Einheiten weltweit. Voraussichtlich drei Viertel davon dürften auf die Emerging Markets entfallen, wo wir stark vertreten sind. In China, dem größten Automobilmarkt der Welt, soll die Light-Vehicle-Produktion bis 2017 um durchschnittlich 10% pro Jahr zunehmen und rund 26 Mio. Einheiten erreichen. Vor diesem Hintergrund haben wir die Belegschaften in den Emerging Markets erweitert und investieren in den Ausbau unserer Standort-Infrastruktur.
- **Zusätzliches Potenzial im Service-Geschäft:** Im Service bestehen gute Chancen, um das Geschäft weiter auszubauen. Durch die zahlreichen Neuanlagen, die wir in den vergangenen Jahren geliefert haben, hat sich unsere installierte Basis vergrößert. Entsprechend wird der Bedarf an Ersatzteilen, Anlagenmodernisierungen und anderen Service-Leistungen zukünftig steigen. Mit einem dichten Netz an Service-Stützpunkten und neuen Service-Produkten erschließen wir dieses Potenzial.
- **Weiterentwicklung in der Antriebstechnologie:** Die Automobilindustrie entwickelt mit Hochdruck sparsame Verbrennungsmotoren. Für die Fertigung solcher Downsizing-Antriebe werden spezielle Reinigungs- und Auswuchtanlagen benötigt.
- **Aufstrebende Hersteller in der Automobilindustrie:** Automobilhersteller aus China und anderen Emerging Markets wollen nicht nur in ihren Heimatmärkten, sondern auch auf dem Weltmarkt expandieren. Dafür benötigen sie weitere Fertigungskapazitäten und wettbewerbsfähige Produktionstechnologien.

CHANCEN IN DEN GESCHÄFTSBEREICHEN

- **Paint and Final Assembly Systems** sieht weitere Kostensenkungspotenziale durch die Fortsetzung des Lokalisierungskurses in den Emerging Markets. Die große installierte Basis bietet gute Chancen zum Ausbau des Service-Geschäfts. Regional bieten sich vor allem in Südostasien und den USA Wachstumsmöglichkeiten.
- **Aircraft and Technology Systems** verfügt durch seine verbreiterte Kundenbasis über zusätzliches Geschäftspotenzial. Emerging Markets wie China und Russland bieten Chancen, da lokale Flugzeughersteller auf den Weltmarkt drängen und dafür moderne Produktionstechnik benötigen. Neue Geschäftsmöglichkeiten entstehen auch durch die fortschreitende Automatisierung und den Einsatz von Carbonfaser-Verbundwerkstoffen (CFK) in der Flugzeugproduktion.
- **Application Technology** sieht Marktchancen in der Vollautomatisierung des Lackierprozesses, insbesondere der Fahrzeuginnenlackierung. Weitere Potenziale bietet die fortschreitende Substitution älterer Lackiermaschinen durch flexiblere Roboter. Wachstumsmöglichkeiten bestehen auch bei Kunststofflackiertechnik für den chinesischen Markt und im Geschäft mit japanischen Automobilherstellern. Außerhalb der Lackapplikationstechnik wird Application Technology seinen Expansionskurs in der Sealing-Technik und im neu erschlossenen Geschäftsfeld Klebetechnik fortsetzen.
- **Balancing and Assembly Products** will das Auswuchttechnikgeschäft in China, Japan und Südostasien intensivieren. Investitionsanreize für Kunden generiert der Geschäftsbereich durch den reduzierten Energieverbrauch seiner Anlagen. Auch in der Prüftechnik soll das Asiengeschäft ausgebaut werden, unter anderem durch mehr lokale Produktion und eine stärkere Service-Präsenz. Wachstumschancen bieten sich mit Prüfsystemen für die immer häufiger eingesetzten Fahrerassistenzsysteme. In der Befülltechnik sollen weitere Synergien zwischen den Bereichen Automotive und Appliances (Haushaltsgeräte) genutzt werden. Der regionale Ausbau des Geschäfts zielt auf China, Indien und die Zukunftsmärkte Südostasien, Mexiko sowie Nord- und Südafrika ab.
- **Cleaning and Filtration Systems** profitiert von dem hohen Innovationstempo der Automobilindustrie in der Antriebstechnik und von den steigenden Anforderungen, die Kunden aus unterschiedlichen Branchen an die Reinigungsqualität von Werkstücken stellen. Die neue Produktlinienorganisation ist die Basis für eine intensivere Marktbearbeitung in der allgemeinen Industrie. Regional bietet das China-Geschäft die größten Wachstumspotenziale. Weltweit sollen Vertrieb und Service ausgebaut werden.
- **Clean Technology Systems** sieht gute Chancen, das Geschäft mit Abluftreinigungstechnik für Chemie- und Pharmaunternehmen weiter auszubauen. Dies gilt vor allem für Länder mit zunehmender umweltrechtlicher Regulierung, beispielsweise China, Indien, Mexiko, Brasilien und die arabischen Staaten. Aussichtsreich ist auch das neue Geschäftsfeld Ventilation Air Methane (VAM-RT0), in dem wir Anlagen zur Verbrennung klimaschädlichen Methangases in der Abluft von Kohleminen anbieten. Erhebliches Potenzial bietet zudem die Energieeffizienztechnik, wo wir mit dem Aufbau eines breiten Produktportfolios zur Wärmerückgewinnung die Grundlage für zukünftiges Wachstum schaffen.

AUSBLICK DES KONZERNS

WACHSTUMSPROGNOSE
BRUTTOINLANDSPRODUKT

Veränderung gegenüber Vorjahr, in %	2014	2013
Welt	3,9	3,1
Eurozone	1,1	-0,3
USA	2,9	1,9
China	8,9	8,2
Indien	7,1	6,8
Brasilien	4,2	3,5
Japan	0,3	0,2

Quelle: Deutsche Bank 12/2012

EMERGING MARKETS WEITER AUF WACHSTUMSKURS

Konjunkturforscher erwarten, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2013 mit 3,1% etwas stärker wächst als 2012. Da Westeuropa weiter unter der Schuldenkrise leidet, ist in der Eurozone mit einem abermaligen BIP-Rückgang zu rechnen. In den Emerging Markets wird für 2013 ein BIP-Zuwachs von 5,5% prognostiziert, nachdem das Wachstum 2012 mit 4,7% etwas ruhiger ausfiel. In China dürfte die Wirtschaftsleistung 2013 und 2014 jeweils wieder um mehr als 8% zunehmen, zumal die neue Regierung Maßnahmen zur Belebung der Binnennachfrage plant. In den USA ist mit einer relativ stabilen Konjunktorentwicklung zu rechnen. Die japanische Wirtschaft dürfte vor dem Hintergrund der hohen Staatsverschuldung auch weiterhin nur moderat wachsen.

Für 2014 ist bei anziehender Konjunktur ein weltwirtschaftliches Wachstum von rund 4% zu erwarten. Ausschlaggebend dafür dürfte vor allem die Dynamik in den Emerging Markets sein, auch von der Belebung in den USA dürften positive Impulse ausgehen.

AUTOMOBILPRODUKTION: STETIGER AUFWÄRTSTREND

PricewaterhouseCoopers (PwC) zufolge wird die globale Automobilproduktion im Jahr 2013 um 5,1% und damit deutlich stärker als die Weltwirtschaft wachsen. 2014 dürfte das Produktionsvolumen, so die Prognose, um 7% auf 89 Mio. Einheiten steigen. In beiden Jahren ist in China mit zweistelligen Wachstumsraten zu rechnen. Die US-Produktion dürfte 2013 um rund 5% zulegen, nachdem sie 2012 mit knapp 19% überraschend stark zulegte. In Westeuropa wird die Automobilfertigung nach dem Einbruch von 2012 nur noch leicht sinken, für 2014 ist basisbedingt mit Zuwächsen zu rechnen. Vieles spricht dafür, dass die Wachstumsunterschiede zwischen den Emerging Markets und den etablierten Automobilmärkten langfristig Bestand haben und sich die Gewichte weiter in Richtung der Emerging Markets verschieben werden.

/ PRODUKTION PKW UND LEICHTE NUTZFAHRZEUGE IN MIO. EINHEITEN (VERÄNDERUNG GEGENÜBER VORJAHR)

Region	2011	2012	2013*	2014*	2015*	2016*	2017*	CAGR** 2012-2017
Nordamerika	13,1 [10,1%]	15,4 [17,6%]	15,8 [2,6%]	16,2 [2,5%]	17,1 [5,6%]	17,5 [2,3%]	17,9 [2,3%]	3,1%
Mercosur	4,2 [0,0%]	4,3 [2,4%]	4,6 [7,0%]	5,0 [8,7%]	5,3 [6,0%]	5,9 [11,3%]	6,3 [6,8%]	7,9%
Westeuropa	13,6 [2,3%]	12,4 [-8,8%]	12,2 [-1,6%]	12,8 [4,9%]	13,8 [7,8%]	14,4 [4,3%]	14,8 [2,8%]	3,6%
Osteuropa	6,3 [12,5%]	6,9 [9,5%]	7,2 [4,3%]	7,7 [6,9%]	8,0 [3,9%]	8,3 [3,8%]	8,5 [2,4%]	4,3%
Asien	34,9 [2,6%]	38,2 [9,5%]	41,2 [7,9%]	45,0 [9,2%]	48,1 [6,9%]	50,1 [4,2%]	52,0 [3,68%]	6,4%
davon China	15,3 [6,3%]	16,4 [7,2%]	18,9 [15,2%]	21,4 [13,2%]	23,5 [9,8%]	25,2 [7,2%]	26,2 [4,0%]	9,8%
Sonstige	2,5 [0,0%]	1,8 [-28,0%]	2,0 [11,1%]	2,2 [10,0%]	2,5 [13,6%]	2,6 [4,0%]	2,7 [3,8%]	8,4%
Gesamt	74,6 [4,3%]	79,0 [5,9%]	83,0 [5,1%]	88,9 [7,1%]	94,8 [6,6%]	98,8 [4,2%]	102,2 [3,4%]	5,3%

* Prognose

** CAGR = Compound Annual Growth Rate (durchschnittliche jährliche Wachstumsrate)

Quelle: PwC 1/2013, eigene Schätzungen

FLUGZEUGINDUSTRIE EBENFALLS IM STEIGFLUG

Die International Air Transport Association (IATA) erwartet, dass die Passagierzahlen in der Luftfahrt bis 2016 um durchschnittlich 5% pro Jahr zunehmen (2012: +5%), während das Transportaufkommen jährlich um 3% zulegen soll. Trotz Margendrucks dürften viele Fluglinien angesichts ihrer hohen Auslastung weiter in neue Maschinen investieren, zumal in der Krise 2008/2009 zahlreiche Anschaffungen zurückgestellt wurden. Die Investitionen der Airlines dürften in etwa parallel zum Passagier- und Transportaufkommen steigen.

Wir gehen für 2013 und 2014 von einem zunehmenden Geschäftsvolumen im Aircraft-Bereich aus. Zentrale Investitionsmotive der Flugzeughersteller sind Effizienzsteigerungen, die termingerechte Einführung neuer Modelle und die Reduktion des Kerosinverbrauchs. Hinzu kommen die Globalisierung der Produktion und der Einsatz neuer Werkstoffe wie Carbonfaser.

UMSATZSCHWERPUNKT WEITERHIN AUF AUTOMOBILGESCHÄFT

Auch für 2013 und 2014 erwarten wir hohe Investitionen der Automobilhersteller, allerdings dürfte das von Nachholeffekten geprägte Spitzenniveau des Jahres 2011 nicht zu erreichen sein. Die Automobilindustrie bleibt weiterhin unser mit Abstand wichtigster Absatzmarkt, in den Jahren 2013 und 2014 dürften rund 80% des Umsatzes auf sie entfallen. Langfristig werden andere Kundengruppen, zum Beispiel die Flugzeugbauer und die allgemeine Industrie, an Bedeutung gewinnen. Auch das Geschäft mit Umwelttechnik und energieeffizienten Technologien werden wir stark ausbauen, für 2015 strebt der Unternehmensbereich Clean Technology Systems ein Umsatzvolumen von über 200 Mio. € an (2012: 95,5 Mio. €).

AUFTRAGSEINGANG, UMSATZ, KOSTEN

Unser Geschäftsausblick setzt voraus, dass sich die Konjunktur in den BRIC-Staaten weiter positiv entwickelt und in den etablierten Ländern 2013 eine konjunkturelle Stabilisierung und 2014 eine Beschleunigung eintritt. Ferner haben wir ein anhaltend hohes Investitionsniveau bei unseren Kunden unterstellt.

Wir beurteilen unsere Geschäftsperspektiven für 2013 und 2014 positiv, obwohl die konjunkturellen Unsicherheiten fortbestehen. Die Ausgaben der Automobilhersteller für neue Werke (Greenfield-Projekte) sollten sich aufgrund der insgesamt günstigen Absatzprognosen auf hohem Niveau verstetigen. Mit Blick auf die Altersstruktur der bestehenden Werke werden die Ersatz- und Modernisierungsinvestitionen (Brownfield-Projekte) voraussichtlich steigen. Die wichtigsten Investitionsmotive der Automobilindustrie sind der wachsende Kapazitätsbedarf, Produktivitäts- und Effizienzsteigerungen, die Reduktion der Energiekosten und der Technologiewettlauf in der Antriebstechnik.

Dank unserer starken Position in den Emerging Markets dürften wir dort auch weiterhin überdurchschnittlich von der hohen Marktdynamik profitieren. Wir erwarten, dass die Emerging Markets in den Jahren 2013 und 2014 jeweils 55 bis 60% zu Auftragseingang und Umsatz des Konzerns beitragen werden. Die Bedeutung Westeuropas wird tendenziell nachlassen, während der amerikanische Markt wieder mehr ins Gewicht fallen sollte.

Langfristig streben wir im Konzern ein nachhaltiges Umsatzwachstum von 5 bis 10% pro Jahr an. Dies setzt voraus, dass der Ausbau unserer neuen Geschäftsfelder planmäßig voranschreitet und wir auch durch Akquisitionen wachsen. Auf Basis des hohen Auftragsbestands und der anhaltend starken Nachfrage unserer Kunden ist für 2013 aus heutiger Sicht ein Umsatz zwischen 2,4 und 2,6 Mrd. € zu erwarten (2012: 2,4 Mrd. €). 2014 sollte ein Umsatz zwischen 2,3 und 2,6 Mrd. € erzielbar sein.

Der Auftragseingang dürfte sich nach den beiden überaus starken Vorjahren leicht abschwächen. Für 2013 erwarten wir ein Niveau zwischen 2,3 und 2,5 Mrd. €; 2014 dürfte das Ordervolumen wieder leicht zulegen. Der Auftragsbestand sollte am Jahresende 2013 und 2014 jeweils mindestens 2,0 Mrd. € betragen.

Auf der Kostenseite bleiben Personal und Material die größten Positionen. Bei den Personalkosten rechnen wir für 2013 mit einem Zuwachs von rund 10%, der auf das steigende Lohnniveau in den Emerging Markets und die höhere durchschnittliche Mitarbeiterzahl zurückgeht. 2014 wird die durchschnittliche Mitarbeiterzahl voraussichtlich kaum noch steigen, sodass die Personalkosten um rund 5% zulegen dürften. Die Materialkosten dürften allenfalls leicht zunehmen, nachdem sie im Jahr 2012

unterproportional zum Umsatz gestiegen sind. Maßgeblich dafür ist, dass wir unsere Eigenleistung durch die zusätzlichen Personal- und Fertigungskapazitäten erhöhen und den Outsourcing-Aufwand entsprechend senken werden. Darüber hinaus verfolgen wir grundsätzlich das Ziel, die Materialkosten nicht stärker als den Umsatz ansteigen zu lassen. Um Preisvorteile zu nutzen, werden wir verstärkt Beschaffungsmärkte in Osteuropa und Asien nutzen.

LEICHTER ERGEBNISANSTIEG FÜR 2013 ERWARTET

Das Ergebnis dürfte 2013 in etwa parallel zum Umsatz wachsen. Im Konzern streben wir eine EBIT-Marge zwischen 7,0 und 7,5% an. Grundlage dafür sind die hohe Auslastung und die gute Qualität des Auftragsbestands, zudem erwarten wir einen höheren Service-Anteil am Umsatz. Das Finanzergebnis wird sich 2013 voraussichtlich deutlich verbessern, da die belastenden Einmaleffekte des Jahres 2012 wegfallen. Der Steueraufwand sollte parallel zum Ergebnis steigen, die Steuerquote dürfte durch die Nutzung steuerlicher Verlustvorträge bei rund 25% verbleiben. Folglich dürfte das Ergebnis nach Steuern weiter zulegen. Die Dividende für das Geschäftsjahr 2013 soll gemäß unserer Ausschüttungspolitik zwischen 30 und 40% des Konzerngewinns betragen und ebenfalls steigen.

2014 wollen wir an das hohe Ergebnisniveau anknüpfen. Aus heutiger Sicht erscheint eine EBIT-Marge zwischen 6,0 und 8,0% realistisch; diese Prognose werden wir zu gegebener Zeit konkretisieren. Das Finanzergebnis dürfte sich 2014, dem positiven Cashflow folgend, leicht verbessern, während wir bei der Steuerquote einen Anstieg unterstellen. Dementsprechend könnte sich das Ergebnis nach Steuern gegenüber dem Jahr 2013 leicht abschwächen oder knapp behaupten.

AUSBLICK KONZERN

	Ist 2012	Ziel 2013
Umsatz	2.399,8 Mio. €	2.400 bis 2.600 Mio. €
Auftragseingang	2.596,8 Mio. €	2.300 bis 2.500 Mio. €
Auftragsbestand (31.12.)	2.316,8 Mio. €	>2.000 Mio. €
EBIT-Marge	7,4%	7,0 bis 7,5%
Finanzergebnis	-29,2 Mio. €	deutliche Verbesserung
Steuerquote	24,6%	rund 25%
Ergebnis nach Steuern	111,4 Mio. €	leichter Anstieg
Operativer Cashflow	117,6 Mio. €	>120 Mio. €
Free Cashflow	65,9 Mio. €	>70 Mio. €
Nettofinanzstatus (31.12.)	96,7 Mio. €	>100 Mio. €
Liquidität (31.12.)	349,3 Mio. €	>250 Mio. €
Investitionen*	32,5 Mio. €	35 bis 40 Mio. €

*in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Akquisitionen)

UNTERNEHMENSBEREICHE

Die Unternehmensbereiche planen im Jahr 2013 mehrheitlich Zuwächse bei Umsatz und Ergebnis. Die Entwicklung im Folgejahr ist derzeit schwer abzuschätzen. Aus heutiger Sicht erwarten wir bei Auftragseingang, Umsatz und Ergebnis keine größeren Veränderungen gegenüber dem Jahr 2013.

/ AUSBLICK UNTERNEHMENSBEREICHE

	Umsatz (Mio. €)		Auftragseingang (Mio. €)		EBIT-Marge (%)	
	2013e	2014e	2013e	2014e	2013e	2014e
Paint and Assembly Systems	1.200–1.350	1.100–1.400	1.100–1.300	1.050–1.350	6–7	5,5–7
Application Technology	500–580	450–600	450–550	450–600	10–11	9–12
Measuring and Process Systems	550–600	500–630	500–600	480–630	8–9	7,5–10
Clean Technology Systems	130–150	120–160	120–140	130–160	3,5–5	3–6

CASHFLOW

Der operative Cashflow sollte im Jahr 2013 steigen, da sich das Net Working Capital nach dem Aufbau des Jahres 2012 voraussichtlich normalisieren wird. Parallel dazu dürfte sich auch der Free Cashflow spürbar erhöhen. 2014 werden sich operativer Cashflow und Free Cashflow voraussichtlich auf dem hohen Niveau des Jahres 2013 bewegen.

Wir gehen davon aus, dass der Cashflow den operativen Finanzierungsbedarf (Investitionen, Zinszahlungen etc.) und die Dividendenzahlungen in den Jahren 2013 und 2014 sicher abdecken wird. Zudem können wir bei der Akquisitionsfinanzierung auf die flüssigen Mittel und die ungenutzten Kreditlinien in Höhe von 90 Mio. € zugreifen.

INVESTITIONEN

Im Jahr 2013 planen wir, 35 bis 40 Mio. € in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte zu investieren (ohne Akquisitionen). Davon werden voraussichtlich gut 50% auf Ersatzbeschaffungen entfallen. Die restlichen Mittel dürften in Erweiterungsinvestitionen in China, Brasilien, Mexiko und Deutschland fließen. Dadurch passen wir unsere Kapazitäten an die nachhaltig gestiegene Nachfrage an und setzen den strategischen Ausbau unserer Position in den Emerging Markets fort. Das größte Investitionsprojekt ist der Bau des neuen Standorts von Measuring and Process Systems in Schanghai, den wir Mitte 2013 beziehen werden. Die zusätzlichen Kapazitäten werden voraussichtlich schnell ausgelastet sein, da wir unseren Eigenfertigungsanteil erhöhen. Folglich sehen wir keine Unterauslastungsrisiken. Im Jahr 2014 dürften die Investitionen deutlich unter 30 Mio. € liegen und voraussichtlich zu rund 80% auf Ersatzbeschaffungen entfallen.

Für 2013 und 2014 planen wir weitere Technologieakquisitionen, um das Kerngeschäft zu stärken und die Energieeffizienz-Aktivitäten von Clean Technology Systems auszubauen. Das Volumen der beabsichtigten Zukäufe lässt sich noch nicht angeben, sollte die durchschnittliche Akquisitionssumme der vergangenen Jahre (12 Mio. €) aber deutlich übersteigen.

LIQUIDITÄT, EIGENKAPITAL UND FINANZIERUNG

Aus heutiger Sicht dürfte sich der Nettofinanzstatus Ende 2013 auf über 100 Mio. € belaufen; für das Jahresende 2014 rechnen wir derzeit mit 100 bis 150 Mio. €. In beiden Fällen sind mögliche größere Akquisitionen nicht berücksichtigt. Die flüssigen Mittel sollten zum Bilanzstichtag jeweils über 250 Mio. € betragen. Über die voraussichtlichen Auszahlungen aus den Finanzverbindlichkeiten und aus den derivativen Finanzinstrumenten informiert Textziffer 39 im Konzernanhang zum Konzernabschluss. Beim Eigenkapital rechnen wir mit weiteren Zuwächsen, sodass die Eigenkapitalquote Ende 2014 klar über 25% liegen sollte.

Die bevorstehenden Akquisitionen und die Expansion in der Energieeffizienztechnik sollen vorwiegend aus dem Cashflow und den liquiden Mitteln finanziert werden. Für 2013 planen wir aus heutiger Sicht keine Anleiheemissionen. Die ausstehende Anleihe aus dem Jahr 2010 können wir ab September 2014 vorzeitig zurückkaufen. Von diesem Recht werden wir je nach Umfeld möglicherweise Gebrauch machen. Den syndizierten Kredit wollen wir allenfalls zum Ausgleich temporärer Schwankungen im Net Working Capital oder bei einer außergewöhnlich großen Akquisition in Anspruch nehmen. Eine Kapitalerhöhung ist aus heutiger Sicht nicht geplant.

MITARBEITER

Voraussichtlich wird die Mitarbeiterzahl bis Ende 2013 nochmals um rund 5% steigen. Dabei liegt der Fokus auf den Emerging Markets; Ende 2013 dürften dort rund 35% der Konzernbelegschaft beschäftigt sein (31.12.2012: 33%). In den etablierten Märkten wird die Mitarbeiterzahl allenfalls geringfügig zunehmen.

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

Gemäß unserer Strategie werden wir sowohl den F&E-Aufwand als auch die Zahl der F&E-Mitarbeiter in den kommenden Jahren weiter anheben. Geplant sind Erhöhungen von 5 bis 10%.

In der Produktentwicklung stehen die folgenden Themen im Vordergrund:

- Stückkostenreduktion im Automobilbau,
- Umwelttechnik, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz,
- neue Service-Produkte,
- Erweiterung des Produktspektrums für die Emerging Markets,
- Flexibilisierung und Modularisierung von Produktionsanlagen.

Aus Wettbewerbsgründen veröffentlichen wir keine konkreten Innovationsprojekte. Übergeordnetes Ziel unserer F&E-Arbeit bleibt, uns durch Innovation im Wettbewerb zu differenzieren und Technologien zu entwickeln, die eine Preisprämie rechtfertigen.

ZUSAMMENFASSUNG ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG

In den beiden kommenden Jahren erwarten wir eine positive Entwicklung des Konzerns, sofern sich die Konjunktur wie unterstellt entwickelt. Die Projektanfragen unserer Kunden bewegen sich weiterhin auf einem guten Niveau, besonders in den Emerging Markets werden hohe Investitionen in neue Automobilwerke geplant. Zudem nehmen die Erhaltungs- und Modernisierungsinvestitionen aufgrund der Altersstruktur der bestehenden Fabriken zu. Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf den hohen Auftragsbestand ist die Visibilität des zukünftigen Geschäftsverlaufs gut. Für 2013 rechnen wir bei Umsatz und Ergebnis mit leicht höheren Niveaus als im Berichtsjahr. Die EBIT-Marge soll 7,0 bis 7,5% erreichen, im Folgejahr soll dieses Niveau nach Möglichkeit gehalten werden. Durch steigende Dividenden wollen wir unsere Aktionäre am Erfolg von Dürr beteiligen.

ANGABEN GEMÄSS §§ 289 ABS. 4 UND 315 ABS. 4 HGB

- **Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals:** Das gezeichnete Kapital der Dürr AG ist in 17.300.520 voll stimmberechtigte Inhaber-Stammaktien eingeteilt. Die Rechte und Pflichten, die mit dem Besitz von Stammaktien verbunden sind, ergeben sich aus dem Aktiengesetz.
- **Stimmrechts-/Übertragungsbeschränkungen und entsprechende Vereinbarungen:** Dem Vorstand sind keine Pool-Vereinbarungen von Aktionären der Dürr AG bekannt. Es bestehen gesetzliche Stimmrechtsbeschränkungen nach § 28 S. 1 WpHG (Verletzung von Mitteilungspflichten), § 71b AktG (Rechte aus eigenen Aktien) und § 136 Abs. 1 AktG (Stimmrechtsausschluss bei bestimmten Interessenkollisionen).
- **Beteiligungen, die 10% überschreiten:** Die Heinz Dürr GmbH ist mit 26,5% am Grundkapital der Dürr AG beteiligt. Unter Berücksichtigung des Anteilsbesitzes der Heinz und Heide Dürr Stiftung GmbH (3,47%) kontrolliert die Familie Dürr 29,97% der Aktien (Stand: 31. Dezember 2012).
- **Aktien mit Sonderrechten:** Es existieren keine Aktien der Dürr AG, die Sonderrechte einräumen.
- **Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben:** Es existieren keine Arbeitnehmerbeteiligungen, bei denen Kontrollrechte nicht unmittelbar ausgeübt werden.

- **Bestimmungen zur Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder:** Die anzuwendenden gesetzlichen Bestimmungen finden sich in den §§ 84 und 85 des Aktiengesetzes (AktG) sowie in § 31 des Mitbestimmungsgesetzes (MitbestG). Die Satzung der Dürr AG enthält keine von den gesetzlichen Regelungen abweichenden Bestimmungen. Ergänzend regelt die Satzung in § 6 (1), dass der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern besteht und dass die Bestellung von stellvertretenden Vorstandsmitgliedern zulässig ist. § 6 (2) sieht vor, dass der Aufsichtsrat ein Vorstandsmitglied zum Vorsitzenden des Vorstands und ein weiteres Vorstandsmitglied zum stellvertretenden Vorsitzenden ernennen kann.
 - **Bestimmungen zur Änderung der Satzung:** § 179 AktG sieht für Satzungsänderungen die Zustimmung durch die Hauptversammlung vor. Sofern es sich nicht um die Änderung des Unternehmensgegenstands handelt, ist gemäß § 20 (1) der Satzung die einfache Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals ausreichend. Gemäß § 4 (4) und § 5 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, bei Ausnutzung des bedingten oder genehmigten Kapitals die Fassung der Satzung entsprechend der Ausnutzung zu ändern.
 - **Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen:** Informationen zu diesem Punkt finden Sie unter Textziffer 24 im Konzernanhang zum Konzernabschluss.
 - **Vereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots:** § 5 der Bedingungen unserer Unternehmensanleihe sieht vor, dass die Anleihegläubiger das Recht haben, im Falle eines Kontrollwechsels die vorzeitige Rückzahlung ihrer Schuldverschreibungen von der Dürr AG zu verlangen. Der Rückzahlungsbetrag beträgt in diesem Fall 101% des Nennbetrags zuzüglich aufgelaufener und nicht gezahlter Zinsen bis zum Rückzahlungstag. Ein Kontrollwechsel liegt vor, wenn eine Person oder eine gemeinsam handelnde Gruppe von Personen der rechtliche oder wirtschaftliche Eigentümer von mehr als 50% der Stimmrechte der Dürr AG geworden ist. Derartige Regelungen sind üblich und in vergleichbarer Form auch in den Anleihebedingungen anderer Emittenten enthalten. Sie dienen zur Absicherung der Interessen der Anleiheinhaber.
- Die Vertragsbedingungen unseres syndizierten Kredits sehen vor, dass im Falle eines Kontrollwechsels keine zusätzlichen Barinanspruchnahmen vorgenommen oder Avale beantragt werden können. Außerdem können alle Kreditzusagen durch die Mehrheitsbanken aufgehoben werden, sodass der gesamte syndizierte Kredit zurückzuführen wäre. Über einen Kontrollwechsel muss der Agent, der die Interessen des Bankenkonsortiums vertritt, unverzüglich nach Kenntniserlangung informiert werden. Ein Kontrollwechsel liegt vor, wenn (i) die Dürr AG unmittelbar oder mittelbar abhängiges Unternehmen einer anderen Person außer denjenigen Mitgliedern der Familie Dürr, die im Zeitpunkt des Abschlusses der Neufassung des Kreditvertrags direkte oder indirekte Aktionäre der Dürr AG waren, oder einer Gesellschaft wird, die nicht von den vorgenannten Mitgliedern der Familie Dürr oder deren gesetzlichen Erben beherrscht wird; (ii) eine Person oder gemeinsam handelnde Personen im Sinne des § 2 Abs. 5 WpÜG (außer den vorgenannten Mitgliedern der Familie Dürr oder deren gesetzlichen Erben) beherrschenden Einfluss auf die Dürr AG erlangen. Abhängiges Unternehmen in diesem Sinne bedeutet ein Unternehmen, auf das eine andere Person direkt oder indirekt einen beherrschenden Einfluss ausübt oder dessen Anteile zu mehr als 50% direkt oder indirekt durch eine andere Person gehalten werden. Beherrschender Einfluss in diesem Sinne bedeutet die Fähigkeit, die Angelegenheiten der Dürr AG zu lenken oder die Zusammensetzung des Vorstands oder des Aufsichtsrats der Dürr AG (soweit er durch die Aktionäre bestimmt wird) zu kontrollieren.
- **Entschädigungsvereinbarungen bei Übernahmeangeboten:** Die Mitglieder des Vorstands verfügen im Fall einer Übernahme über eine Option auf Weiterbeschäftigung oder Ausscheiden gegen eine Entschädigung. Details enthält das Kapitel „Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat“. Weitere diesbezügliche Vereinbarungen bestehen nicht.

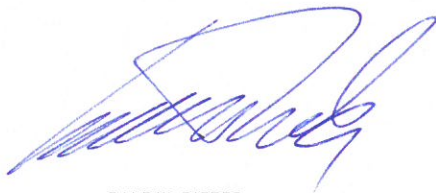
BERICHT ÜBER DIE BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN (ABHÄNGIGKEITSBERICHT)

Der Vorstand der Dürr AG hat gemäß § 312 Aktiengesetz einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt und darin folgende Schlussfolgerung abgegeben: „Unsere Gesellschaft sowie die mit unserer Gesellschaft verbundenen Unternehmen erhielten bei jedem im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

Bietigheim-Bissingen, den 1. März 2013

Dürr Aktiengesellschaft

Der Vorstand



RALF W. DIETER



RALPH HEUWING

HERAUSGEBER

Dürr AG
Carl-Benz-Str. 34
D – 74321 Bietigheim-Bissingen

Geschäftssitz Stuttgart
Eingetragen beim Amtsgericht
Stuttgart HRB 13677

Für weitere Informationen stehen
wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Dürr AG
Corporate Communications &
Investor Relations
Carl-Benz-Str. 34
D – 74321 Bietigheim-Bissingen
Tel.: +49 7142 78-1785
Fax: +49 7142 78-1716

corpcom@durr.com

www.durr.de